**Konzeption des Kindergartens**

der Katholischen Kindertagesstätte



**„Bei uns steht ihr Kind im Mittelpunkt“**

Friedenstraße 2 95700 Neusorg

09234/1825 kiga.st.josef-neusorg@t-online.de

**Vorwort**

Liebe Leserinnen und Leser.

Wir freuen uns sehr, dass Sie Interesse an unserem Kindergarten und an unserer pädagogischen Konzeption haben.

„Bei uns steht Ihr Kind im Mittelpunkt“

Unser Leitsatz zieht sich wie ein roter Faden durch unsere Konzeption und unsere Arbeit. Wir möchten Ihnen zeigen, wie bunt und lebendig wir die gemeinsame Bildungs- und Betreuungszeit mit Ihrem Kind im Kindergarten gestalten.

*Unsere Konzeption*

- ist für unsere Mitarbeiter/innen verbindliche Grundlage und Leitfaden unserer  
 pädagogischen Arbeit   
­

- dient der Qualitätssicherung in unserem Kindergarten  
­

- stellt unsere pädagogische Arbeit vor und gewährt Einblicke in unser Tun  
­­­­

- macht unsere Arbeit transparent  
­­

- ist Informationsquelle für Institutionen, Eltern, Mitarbeiter/innen und Interessierte

Das Kinderhaus „St. Josef“ steht unter der Trägerschaft der Kath. Kirchenstiftung Patrona Bavariae und kooperiert in enger Zusammenarbeit mit der örtlichen Gemeinde.

Kath. Kirchenstiftung Luisenburgstraße 1 95700 Neusorg

Grußworte Träger, Bürgermeister, Leitung (Leitbild), Geschäftsführer

**Inhaltsverzeichnis**

**Vorwort  
  
 1. Organisatorisches Konzept**

* 1. Unser Team-Selbstverständnis
  2. Unser Kindergarten-Team stellt sich vor
  3. Unsere rechtlichen Aufträge: Kinderschutz, Bildung, Erziehung, Betreuung

*1.4. Rahmenbedingungen* **\_** 1.4.1. Entstehungsgeschichte   
 1.4.2. Lage  
 1.4.3. Einzugsgebiet  
 1.4.4. Situation der Kinder und Familien  
 1.4.5. Größe unserer Einrichtung  
 1.4.6. Unsere Räume  
 1.4.7. Gruppenorganisation

*1.5 Betreuungsangebot* **\_** 1.5.1. Anmelde/Aufnahmeverfahren  
 1.5.2. Öffnungszeiten/Bring-Abholzeiten  
 1.5.3. Kernzeitenregelung  
 1.5.4. Mittagessen  
 1.5.5. Schließzeitenregelung/Ferien  
 1.5.6. Beiträge   
 1.5.7. Aufsichtspflicht  
 1.5.8. Krankheiten  
 1.5.9. Verabreichung von Medikamenten

**2. Pädagogisches Konzept**  
***d*** *2.1 Unsere pädagogische Grundhaltung*  
\_  
 2.1.1. Unser Menschenbild – Bild von Kind, Eltern und Familie  
 2.1.2. Unsere pädagogische Haltung und Rolle   
 2.1.3. Unser Bildungsverständnis   
 - Bildung als Selbstbildungsprozess  
 - Bildung als Prozess im sozialen Miteinander  
 - Stärkung von Basiskompetenzen   
 2.1.4. Bedeutung und Prinzipien der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit   
 den Sorgeberechtigten

*2.2. Unser pädagogischer Ansatz*  *\_*2.2.1. Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur  
 2.2.2. Raumstruktur und –gestaltung  
 2.2.3. Raumausstattung und Materialvielfalt

**3. Schlüsselsituationen in der Interaktion mit den Kindern***3.1 Übergänge (Transitionen) des Kindes im Bildungsverlauf   
 - Gestaltung und Begleitung   
­ - Zeit für einen neuen Lebensabschnitt* **\_**3.1.1. Der Übergang in unsere Einrichtung  
­­­ - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau - Zeit für neue Bezugspersonen und  
 Erlebnisräume  
3.1.2. Interne Übergänge in unserem Haus  
­­ - Wechsel und Beziehungserweiterung – Zeit für eine neue Altersgruppe  
3.1.3. Der Übergang in die Schule   
­­ - Vorbereitung und Abschied – Zeit für einen neuen Weg  
3.1.4 Zusätzliche Übergänge

*3.2. Inklusion in unserem Haus – „es ist normal, verschieden zu sein“ -   
 Zeit für Vielfalt* **\_** 3.2.1. Kinder mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrung  
 3.2.2. Behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder   
 (körperliche, geistige oder seelische Behinderung, soziale oder emotionale  
 Einschränkungen, Entwicklungsverzögerungen, besondere Begabungen)

*3.3. Angebotsvielfalt – Zeit für vernetztes Lernen in Alltagssituationen und   
 Projekten* **\_**3.3.1. Zeit zum Ankommen  
3.3.2. Zeit zum freien Spiel   
3.3.3. Zeit für Projekte und Lernangebote  
3.3.4. Zeit zum Mittagessen  
3.3 5. Zeit, den Tag zu beenden (Abschied, Abschlusskreis)  
3.3.6. Zeit für Feste und Feiern

*3.4. Zeit für Gesundheit und Körperpflege*\_  
3.4.1. Zeit für Mahlzeiten und Ernährung  
3.4.2. Zeit für Entspannung, Ruhe und Schlaf   
3.4.3. Zeit für Achtsamkeit mir selbst gegenüber (Körperpflege, Hygiene und   
 Sauberkeitserziehung)

*3.5. Zeit für Beobachtung, Bildungs- und Entwicklungs-Dokumentation*\_  
3.5.1. Freie Beobachtungen  
3.5.2. Vorgeschriebene und empfohlene Beobachtungsbögen

*3.6. Zeit für Interaktion (von- und miteinander lernen im Dialog)* **\_**3.6.1. Konfliktfähigkeit/Lösungsorientiertes Handeln   
3.6.2. Regelverhalten  
3.6.3. Beschwerdemöglichkeit

**4. Kompetenzstärkung und vernetzte Umsetzung der Bildungs-   
 und Erziehungsbereiche***4.1. Werteorientierung und Religiosität   
\_  
4.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte   
\_  
4.3. Sprache und Literacy   
 \_  
4.4. Informations- und Kommunikationstechniken, (digitale) Medien   
\_  
4.5. Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)   
\_  
4.6. Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)   
\_  
4.7. Ästhetik, Kunst und Kultur   
\_  
4.8. Musik  
\_  
4.9. Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität   
 (Körperpflege)*  **\_***4.10. Lebenspraxis*

**5. Kooperation und Vernetzung mit außerfamiliären   
 Bildungspartnern unserer Einrichtung** *5.1. Kooperation mit den Kindertagesstätten der Verwaltungsgemeinschaft und der   
 Fichtelnaabtal-Grundschule   
\_  
 5.2. Sozialraum- und lebensweltorientierte Vernetzung und Kooperation  
\_  
 5.3. Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten und   
 unterstützenden Institutionen in der inklusiven Bildung   
\_  
 5.4. Zusammenarbeit mit Aufsichts-Behörden und Institutionen  
-  
 5.5. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung   
\_  
 5.6. Kooperation von Schule und Praxis in Ausbildungsinstitutionen*

**6. Unserem Selbstverständnis als lernende Organisation   
 (intern – extern)** *6.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung und –entwicklung  
 \_ -  
 6.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen  
-  
 6.3. Datenschutz, Umgang mit Fotos der Kinder  
-  
 6.4. Sicherheit und Hygiene  
-  
 6.5. Personalentwicklung und Mitarbeiter-Qualifikation   
-  
 6.6. Kommunikationsstrukturen, Ressourcen und Beschwerdemanagement   
-  
 6.7. Systematik der Planung der pädagogischen Arbeit   
-  
 6.8. Dokumentationssysteme   
-  
 6.9. Evaluation durch die Überprüfung der Zielerreichung mittels aller   
 gesicherten Daten   
-  
 6.10. Sicherung der Qualität externer Zulieferer   
-  
 6.11. Präsentation der Einrichtung*

**Schlusswort** Impressum   
  
 Anhang ­ - Muster der Anmeldeunterlagen   
 - Muster unserer Beobachtungsbögen und Beispiel einer Lerngeschichte   
 - Muster der Zufriedenheitsumfrage   
 - Flyer aus Kinderkrippe und Kindergarten

Bei uns steht Ihr Kind im Mittelpunkt in unserem

1. **Organisatorischen Konzept  
   \_**

*1.1 Unser Team-Selbstverständnis*  
-  
Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, die Kindern ein qualifizierendes Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot zur Verfügung stellt und dadurch Eltern in ihrem Erziehungs-Auftrag unterstützt.   
  
Wir sind ein fachlich kompetenz-orientiertes Team.

Wir sind flexibel, offen, verständnisvoll, fehlerfreundlich, herzlich und einfühlsam.  
  
Gemeinsam arbeiten wir an der Umsetzung unserer Ziele. Dabei kommen wir den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und denen ihrer Eltern individuell entgegen.  
  
Wir sind verschiedene Menschen und verstehen uns als ein Team, das sich gegenseitig schätzt und stützt und in das jede/r seine eigene Persönlichkeit mit seinen Erfahrungen und Stärken einbringt. Unsere kollegiale und konstruktive Zusammenarbeit ist ein sich ständig entwickelnder Prozess, in dem wir uns ergänzen. Fairness, Zuverlässigkeit und Kritikfähigkeit zeichnen uns aus.  
  
Gelebte Partizipation in Entscheidungsprozessen ist uns sehr wichtig.  
  
Für uns ist unsere Arbeit nicht nur professionelle Pädagogik, sondern in erster Linie ein persönliches und gemeinschaftliches Herzensanliegen durch bedingungslose Annahme der Kinder.  
  
Die Bildung und Be-treu-ung der Kinder bedeutet für uns, unserem Auftrag, den uns die Eltern vertrauensvoll übertragen, treu zu sein und in allen Bereichen gerecht zu werden.  
  
Wir pflegen eine Kultur des Wertschätzens und Lobens, da dies das leibliche und seelisch-geistige Wohl eines jeden Menschen stärkt.  
  
Eine weitere elementare Grundlage unseres Miteinanders bilden ein christliches Werteverständnis und ein inklusives Menschenbild.

*1.2 Unser Kindergarten-Team stellt sich vor*Kinderhaus-Leitung:

Daniela Burger   
(Qualifizierte Leitung, Qualifizierte Krippenpädagogin, Erzieherin)   
*Die Kinder stehen bei uns im Mittelpunkt. Zu sehen, wie sie und ihre Familien in unserem Kinderhaus leben, lernen und wachsen, macht mich glücklich. Ich bin stolz auf meine Mitarbeiterinnen, weil jede von ihnen das Herz am rechten Fleck hat. Ihre Liebe zur Arbeit und zu den Kindern ist für mich jeden Tag spür- und erlebbar. Sie geben ihr Bestes, damit sich die Kinder bei uns wohl und geborgen fühlen. Zudem ist mir das Florieren und das Weiterbauen an der Qualität unseres Kinderhauses mit allen Partnern ein Herzensanliegen. Mein persönlicher Leitsatz ist – Behandle andere so, wie Du auch behandelt werden möchtest (Lukas 6,31).*

Sternchengruppe

Petra Söllner   
(Fachkraft für Kindertagesstätten, Fachkraft für Psychomotorik, pädagogische Ergänzungskraft)   
*Es gibt Dinge, die wachsen nicht auf Bäumen, die lernen wir nicht in der Schule und die gibt es nirgendwo zu kaufen. Es ist die Kunst, die Welt mit unserem Herzen zu sehen! (Unbekannt) – In meiner Arbeit mit den Kindern sehe ich mich als Lebens-, Entwicklungs- und Herzensbegleiter.*

Dagmar König   
(Fachkraft für Kindertagesstätten, pädagogische Ergänzungskraft) *Ich arbeite gern mit Kindern, weil jeder Tag abwechslungsreich und individuell ist, und die Kinder für die Aufmerksamkeit und Liebe, die man ihnen schenkt, dankbar sind.*

Monika König   
(pädagogische Ergänzungskraft, Familienbeauftragte der Gemeinde in Zusammenarbeit mit KOKI)  
*Ich bin Kinderpflegerin, weil ich jedem einzelnen mir anvertrauten Kind, feste Wurzeln, sowohl im Glauben als auch fürs weitere Leben mit auf seinen Weg geben möchte.*

Bianca Ladenthin-Koller   
(pädagogische Ergänzungskraft, Tagesmutter) *Im Kindergarten zu arbeiten war schon immer mein Traumberuf. Im Alltag mit den Kindern, begleitet mich der Spruch „Hilf es dem Kind selbst zu tun,“ von Maria Montessori. Ich möchte die Kinder in ihrer Entwicklung liebevoll begleiten und unterstützen, ihnen zuhören und sie bestärken. Ich bin Begleiter und Unterstützer im alltäglichen Tun und Handeln der pädagogischen Arbeit. In die leuchtenden Kinderaugen zu blicken, wenn sie alleine etwas geschafft haben, ist für mich das größte und schönste Geschenk.*

Regenbogengruppe

Elvira Kastl   
(Stellvertretende Kinderhaus-Leitung, zertifizierte Elternbegleiterin; Fachkraft für Inklusion, Erzieherin)*Das kluge Kind: "Kannst du einen Stern anrühren?" fragt man es. "Ja", sagt es, neigt sich und berührt die Erde. (*[*Hugo von Hofmannsthal*](https://www.aphorismen.de/autoren/person/1790/Hugo+von+Hofmannsthal)*) – Kinder sind für mich die größten Lehrmeister. Sie lassen mich staunen und begreifen, glauben und verstehen.*

Milena König   
(pädagogische Ergänzungskraft)  
*Es macht mir Spaß, Kinder in ihren ersten Lebensjahren begleiten zu dürfen, und dabei ihre Entwicklung mit ansehen zu können. Die positive Energie, die Kinder ausstrahlen, macht es mir leicht, täglich mit Freude an die Arbeit zu gehen.*

Lisa Lehretz   
(pädagogische Ergänzungskraft)  
*Jeder Tag mit den Kindern ist wie ein kleines Abenteuer und wenn man sieht, dass die Arbeit Früchte trägt, geht man sehr zufrieden nach Hause.*

Jasmin Otte   
(pädagogische Ergänzungskraft) *Mein Beruf ist wie eine erlebnisreiche Zugfahrt. Ich darf einsteigen, Kinder und ihre Eltern auf ihrer spannenden Reise durch die Kindergartenzeit begleiten. Man fährt über Berge und Täler, jeden Tag erleben wir neue Abenteuer. Es wird nie langweilig. Doch irgendwann ist es Zeit für mich, auszusteigen. Das ist der Moment, wenn Kinder und Eltern ihre Kindergartenzeit beenden und einen neuen Lebensabschnitt, die Schulzeit beginnen. Dann beginnt für mich eine neue Zugfahrt.*

In unserem Kindergarten arbeiten derzeit ausschließlich Fachkräfte (= Erzieher/innen mit einer abgeschlossenen Ausbildung an einer Fachakademie), Fachkräfte für Kindertagesstätten (= durch eine Zusatzqualifikation einer pädagogischen Fachkraft gleichgestellt) und pädagogische Ergänzungskräfte (Kinderpfleger/innen) mit abgeschlossener pädagogischer Berufsausbildung.

Da wir uns als lernende Organisation und Ausbildungsbetrieb verstehen, nehmen wir regelmäßig Praktikanten auf, die sich für einen pädagogischen Beruf interessieren.

*1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Kinderschutz, Bildung, Erziehung,   
 Betreuung*Gesetzliche Grundlagen und Rechtsansprüche von Kindern sind Orientierung und Maßgabe für unsere pädagogische Arbeit (siehe Gesamt-Konzeption).

*1.4 Rahmenbedingungen*   
  
1.4.1. Entstehungsgeschichte (Daniela) Sanierung, Bau Krippe, …  
  
1.4.2. Lage  
  
Das Kinderhaus „St. Josef“ liegt zentral in der Ortsmitte gegenüber der Kirche. Der Eingang befindet sich in einer Seitenstraße. Parkmöglichkeiten gibt es direkt davor.  
  
Der Ort Neusorg ist ländlich geprägt, umgeben von Wald. Unsere Gemeinde mit ca.1900 Einwohnern bietet ihren Bürgern:   
­ - Arztpraxen, eine Apotheke, verschiedene Einkaufsmöglichkeiten, das Rathaus mit   
­ Sitz der Verwaltungsgemeinschaft (VG) Neusorg, Brand, Ebnath und Pullenreuth,   
­ die Grundschule der VG, zwei Kirchen (katholisch/evangelisch), einen Bahnhof,   
­ zahlreiche Vernetzungsmöglichkeiten für alle   
­ - und für die Kinder Spielplätze und Freizeitaktivitäten in Vereinen und   
­ verschiedenen Gruppierungen.  
  
  
1.4.3. Einzugsgebiet  
  
Das Einzugsgebiet für unser Kinderhaus ist der Ort Neusorg mit seinen umliegenden Eingemeindungen.

Familien, die in Orten der Verwaltungsgemeinschaft oder anderen Gemeinden wohnen, sind uns, nach Rücksprache mit der Kinderhausleitung und dem Träger, ebenfalls willkommen.  
  
  
1.4.4. Situation der Kinder und Familien   
  
Die meisten Familien, die in unser Kinderhaus kommen, haben ihre Wurzeln in der näheren Umgebung. Der Anteil an Familien mit internationaler Herkunft ist eher gering. Ihre Integrationsbereitschaft jedoch ist sehr hoch. Wegen der ländlichen Struktur unseres Einzugsgebietes sind viele unserer Kinder sehr naturverbunden und sind es gewohnt, viel Zeit im Freien verbringen zu können. Wald, verkehrsarme Straßen in den Wohngebieten und eigene Gärten vieler Familien sind Spiel-Raum unserer Kinder.

1.4.5. Größe des Kinderhauses  
  
Unsere Einrichtung ist ein Haus für alle Kinder und bietet Platz für 71 Kinder im Alter von ca. 6 Monaten bis zum Schuleintritt. Wir verfügen über eine Krippengruppe und 2 übergreifende Kindergartengruppen und arbeiten in einem teiloffenen Konzept sehr eng zusammen.

1.4.6. Unsere Räume  
  
In unserem Haus sind folgende Räume für die *Kindergartenkinder* vorhanden:

* **Bistro mit Küchenzeile**   
  *Ort der Kommunikation und Esskultur*für gleitende Brotzeit, hauswirtschaftliche Angebote,   
  Vorbereitung des gemeinsamen Frühstücks, Geburtstags-  
  feiern, Mittagessen und Angebote in altershomogenen   
  Gruppen

mit direktem Zugang zu …

* **Sternchenzimmer/Rollenspielraum**   
  *Ort der sozialen Handlungskompetenz und   
  Auseinandersetzung mit der Welt*  
  zum Ankommen/Verabschieden der Sternchenkinder am   
  Morgen bzw. am Mittag in der Stammgruppe für Verkleidungsmöglichkeiten und Rollenspiel auf ver-  
  schiedenen Ebenen, mit Bühne und Kuschel/Leseecke,   
  Puppenecke   
  Möglichkeit für Tischspiele, Steckspiele Puzzle und   
  Angebote in altershomogenen Gruppen
* **Konstruktionsraum**  
  *Ort des Erfindens und räumlichen Denkens*   
  mit lernanregendem Material zum Bauen und Konstruieren   
  auf verschiedenen Ebenen mit Büchern von der Ideenfindung bis zur Umsetzung Material zum Pläne zeichnen und Angebote in altershomogenen Gruppen

mit direktem Zugang zu …

* **Regenbogenzimmer/Atelier**  
  *Ort der Kreativität und der Kunst*   
  zum Ankommen/Verabschieden der Regenbogenkinder   
  am Morgen bzw. am Mittag in der Stammgruppe mit Möglichkeiten und anregendem Material zum Malen,   
  Zeichnen, Basteln, Werken, Schneiden, Kleben Rückzugsmöglichkeit zum Kuscheln und Bücher Betrachten   
  auf verschiedenen Ebenen für Sinneserfahrungen mit Knete und Sandwanne Möglichkeit für Tischspiele, Steckspiele, Puzzles und Angebote in altershomogenen Gruppen

mit direktem Zugang zu …

* **Intensivraum**   
  *Ort der intensiven Beteiligung und Konzentration* für Einzelangebote, unterstützende Förderangebote,   
  Kleingruppenarbeit und Angebote in altershomogenen   
  Gruppen

* **Spieleraum/Flur**  
  *Ort des Rückzugs und der Beobachtung* Erweiterter Spielraum mit Kinderbüro, Portfolio-Ecke,   
  Aktionstabletts, Auto-Teppich mit Parkhaus

* **Wassererfahrungsraum/Hygienebereich**  
  *Ort der elementaren Bedürfnisse und der   
  Sauberkeit* mit Toiletten, Wickelbereich und Waschrinnen für   
  Möglichkeiten zur angeleiteten sinnlichen Wassererfahrung

* **Lernwerkstatt**  
  *Ort des kognitiven Lernens und gezielter   
  feinmotorischer Bildung* mit lernanregenden Materialien für gezielte Angebote   
  der Vorschulkinder und Schlaufüchse
* **Turnhalle/Bewegungsraum**  
  *Ort der Bewegung und des Wachstums*   
  zum Bewegen, Toben und Turnen für Veranstaltungen für Angebote in Klein- oder altershomogenen Gruppen
* **Außenanlage/Garten (mit überdachtem Bereich):**   
  *Ort der Naturbegegnung und der Stärkung des   
  Immunsystems:* zum Toben, Sandspielen, Rutschen, Klettern, Spielen,   
  Brotzeit machen, Fahren mit verschiedenen Fahrzeugen,   
  Gärtnern, Rückzugsbereichen und Möglichkeiten, die Natur   
  und Jahreszeiten zu entdecken
* **(In Planung: Oase der Entspannung** *Ort der Ruhe, Be-Sinn-ung und des Rückzugs   
  und Insel zum Feiern*Ort für unsere Geburtstagskinder)

Für die Aufgaben der Kinderhaus-Leitung und Besprechungen und Gespräche aller Art gibt es ein multifunktionales *Büro*, zentral im Haus gelegen.  
  
Eine gemütliche *Elternecke* im Kindergarten lädt unsere Eltern zum Ankommen, Austauschen, Verweilen und Informieren ein.  
  
  
1.4.7. Gruppenorganisation  
 Die beiden Kindergartengruppen können maximal 56 Kinder im Alter von ca. 3 Jahren bis zum Schuleintritt besuchen. Die Freispielzeit erfolgt in den unterschiedlichen Funktionsräumen und -bereichen. Angebote und Projekte finden in vier altershomogenen Freunde-Gruppen statt, die den Bedürfnissen und Entwicklungsbedarfen der einzelnen Altersgruppen optimal entsprechen. (Projekte, die sich an Partizipation und Interessensgemeinschaften der Kinder orientieren, sind in Planung)  
  
Alle Gruppen im Haus kooperieren sehr eng miteinander und arbeiten sowohl individuell als auch übergreifend zusammen. Wir verstehen uns als ein Haus, in dem Ihr Kind im Mittelpunkt steht.   
  
 *1.5. Betreuungsangebot*1.5.1. Anmelde/Aufnahmeverfahren   
  
Unsere Anmeldetage finden einmal jährlich zu Beginn des Kalenderjahres, meistens im Februar/März, statt. Diese werden rechtzeitig auf unserer Homepage und im Gemeindeblatt bekannt gegeben. Die Aufnahme neuer Kinder erfolgt bei uns in der Regel im September und im darauffolgenden Januar.   
  
Für die Anmeldetage erhalten die Eltern nach telefonischer Anfrage einen Termin. Zur Anmeldung müssen Masern-Impf-Nachweis und das Vorsorgeuntersuchungsheft des Kindes mitgebracht werden. (Seit dem 01.03.2020 gilt in Deutschland das Masernschutzgesetz. Deshalb können nur Kinder aufgenommen werden, die einen Nachweis, entweder über einen ausreichenden Impfschutz (Vorlage des Impfbuches oder Bestätigung eines Arztes) oder eine Masern-Immunität oder das Bestehen einer medizinischen Kontraindikation vorweisen können.)   
  
In diesem vereinbarten persönlichen Aufnahmegespräch mit der Leiterin werden die Anmeldeunterlagen ausgefüllt und ausgehändigt. Diese erbitten wir wieder nach 14 Tagen (unterschrieben von den Personensorgeberechtigten) an die Kinderhausleitung zurück. Bei der Anmeldung erhalten die Eltern den Zeitraum, in welchen Kalenderwochen der Informationsabend und das Eingewöhnungsgespräch stattfinden, und können die Räume mit den jeweiligen Gruppenleitungen besichtigen.   
  
Im Eingewöhnungsgespräch vor dem Start in unserer Einrichtung informieren uns die Eltern über die individuellen Eigenheiten, Vorlieben und Interessen ihres Kindes, über Wünsche und Anliegen. In diesem Gespräch findet auch die Abstimmung der Eingewöhnungszeit statt. Inhaltliche und terminliche Absprachen werden getroffen.

Das Kind und ein Elternteil laden wir separat zu einer Schnupperstunde in den Kindergarten ein. Deshalb bitten wir, diese beiden Gespräche ohne Kind wahrzunehmen.  
  
An einem Informationsabend im Sommer, meistens im Mai/Juni, erhalten alle neuen Eltern Einblick über unser pädagogisches Konzept und die Rahmenbedingungen in unserem Kindergarten und lernen das Personal kennen.  
  
Sind alle Plätze in unserem Kindergarten belegt, sind wir stets bemüht, mit den Eltern gemeinsam Lösungen für die Betreuung ihres Kindes zu finden. Wir führen, bei Bedarf eine Warteliste, damit die entsprechenden Kinder nachrücken können, wenn Kinder während eines Jahres unsere Einrichtung verlassen.   
  
  
1.5.2. Öffnungszeiten/Bring-Abholzeiten   
  
Unser Kinderhaus ist in der Regel geöffnet von 7.00 Uhr bis 15.30 Uhr. Die Öffnungszeit kann jährlich variieren und richtet sich nach der jährlichen Bedarfsabfrage der Buchungsstunden.  
  
Die Bringzeit ist am Morgen ab 7.00 Uhr bis zum Beginn der Kernzeit.   
  
Die Abholzzeit ist flexibel in allen Gruppen nach der Kernzeit ab 12.00 Uhr mittags bis Ende der Öffnungszeit möglich, je nach gebuchten Betreuungsstunden des Kindes.  
  
  
1.5.3. Kernzeitenregelung   
  
Die pädagogische Kernzeit ist die Zeitspanne, in der ein Kind von Montag bis Freitag mindestens in der Einrichtung anwesend ist (Mindestbuchungszeit). In dieser Zeit wird die gemeinsame und gezielte Bildungs-Arbeit zur Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans mit den Kindern durchgeführt.  
  
Die pädagogische Kernzeit im Kindergarten ist von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr.   
  
  
1.5.4. Mittagessen  
  
In unserem Kindergarten können die Kinder täglich zu Mittag essen. Unser Essenslieferant „Gasthof - Metzgerei Schinner“ aus Ebnath beliefert uns täglich mit frischer und abwechslungsreicher Kost. Ein zwei-wöchentlicher Speiseplan ist an den Pinnwänden im Haus ersichtlich. Eine Mahlzeit für ein Kindergartenkind kostet 3,20 €. Die Anzahl der benötigten Essen wird täglich bestellt und im 14-tägigen Rhythmus bar abgerechnet. Eine verbindliche Essensanmeldung ist aus organisatorischen Gründen notwendig. Ein Antrag auf Kostenübernahme bei geringverdienenden Sorgeberechtigten kann beim zuständigen Kreisjugendamt in Tirschenreuth gestellt werden.   
  
  
1.5.5. Schließzeitenregelung/Ferien   
  
Das Kinderhaus hat an 30 Tagen im Kalenderjahr geschlossen. Die Schließzeiten für das folgende Kalenderjahr werden im September zu Beginn des Kinderhaus-Jahres festgelegt und bekannt gegeben.   
  
Des Weiteren kann das Kinderhaus zusätzlich an 5 Tagen im Jahr für interne Weiterbildungs- und Teamprozesstage schließen.  
  
  
1.5.6. Beiträge   
  
Für die Kindergartenkinder:   
  
Kernzeit: 8.00 Uhr – 12.00 Uhr (Anwesenheitspflicht) Mindestbuchungszeit: 4 - 5 Stunden (ergibt sich aus der Kernzeit zzgl.   
 Bring- und Holzeit)   
Mögliche Gesamt-Betreuungszeit: 7.00 Uhr – 15.30 Uhr

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Buchungszeit | Beitrag | Geschw.  Ermäßigung |
| 4 – 5 Std. | 72,00 € | 65,00 € |
| 5 – 6 Std. | 83,00 € | 74,00 € |
| 6 – 7 Std. | 94,00 € | 79,00 € |
| 7 – 8 Std. | 104,00 € | 84,00 € |
| 8 – 9 Std. | 114,00 € | 89,00 € |

Beitragszuschuss: Bayern entlastet die Familien bei den Kindergartenbeiträgen: Mit Wirkung ab dem 01. April 2019 werden die Elternbeiträge für die gesamte Kindergartenzeit mit 100,00 € pro Kind und Monat vom Freistaat Bayern bezuschusst.

In den Beiträgen sind jeweils 4,- € Spielgeld enthalten.  
  
  
1.5.7. Aufsichtspflicht   
   
Unsere Aufsichtspflicht beginnt und endet mit der persönlichen Übergabe des Kindes durch bzw. an die Erziehungs- oder Abholberechtigten des Kindes.   
  
Abholberechtigt sind nur die Personen, die von den Erziehungsberechtigten im Bildungs- und Betreuungsvertrag schriftlich vermerkt sind und Geschwister des Kindes, die das 12. Lebensjahr bereits vollendet haben (mit schriftlichem Nachweis der Erziehungsberechtigten).   
  
  
1.5.8. Ansteckende Krankheiten   
  
Kranke Kinder wollen und sollen zuhause bleiben. Dies ist unsere Überzeugung.  
  
Wir bitten Eltern eindringlich darum, uns umgehend zu informieren, wenn ihr Kind an einer ansteckenden Krankheit leidet und appellieren, dieses zuhause zu betreuen.   
  
Auch bitten wir darum, dass Eltern uns dringend über dauernde Krankheiten (wie Asthma, Epilepsie, …), Allergien oder sonstige Beeinträchtigungen des Kindes informieren.   
  
Wenn ein Kind an einer ansteckenden Krankheit leidet und in die Einrichtung kommt, ist die Gefahr groß, dass es andere Kinder und Mitarbeitende ansteckt. Deshalb legen wir großen Wert darauf, einen bestmöglichen Gesundheitsschutz für alle in unserem Kinderhaus zu gewährleisten.  
  
Bei folgenden Krankheiten kann das Kind nur mit ärztlicher Bescheinigung, dass es ansteckungsfrei ist, in das Kinderhaus zurückkehren:

|  |  |
| --- | --- |
| Hand – Mund – Fuß Krankheit  Herpesvirus | Bestätigung vom Arzt |
| Ringelröteln | Bestätigung vom Arzt |
| Windpocken | Bestätigung vom Arzt |
| Masern | Bestätigung vom Arzt |
| Mumps | Bestätigung vom Arzt |
| Röteln | Bestätigung vom Arzt |
| Influenza | Bestätigung vom Arzt |
| SARS-CoV-2 (Covid 19, Corona-Virus) | Negativer Corona-Test in Absprache der Einrichtung mit dem Arzt und Gesundheitsamt (siehe zusätzliche Erklärung im Anschluss) |
| Kopfläuse | Bei einmaligem Auftreten, Bestätigung der Eltern, dass das Kind frei von Läusen ist  Bei mehrmaligem Auftreten, Bestätigung vom Arzt |

Tritt eine Krankheit mehrmals hintereinander auf, erbitten wir in Ausnahmefällen bei der Wiederaufnahme des Kindes ebenfalls um eine ärztliche Bestätigung.  
  
Nach dem Infektionsschutzgesetz sind wir dazu verpflichtet, auftretende meldepflichtige Krankheiten anonymisiert an das zuständige Gesundheitsamt in Tirschenreuth zu melden.  
  
Aktuelle Krankheiten werden anonym an den Aushängen im Kinderhaus angezeigt.   
  
Umgang mit dem neuartigen Corona-Virus ab Mai 2020:  
  
Voraussetzung für eine Betreuung des Kindes ist, dass das Kind  
  
­ - keine Krankheitssymptome aufweist: Dabei geht es nicht nur um Symptome einer   
­ Erkrankung an COVID-19, sondern um Krankheiten jeglicher Art.  
­ - nicht in Kontakt zu einer mit dem Coronavirus infizierten Personen steht bzw. seit ­ dem Kontakt mit infizierten Personen 14 Tage vergangen sind und das Kind keine ­ ­ Krankheitssymptome aufweist   
­ - keiner sonstigen Quarantänemaßnahme unterliegt.   
  
Diese Maßnahmen dienen dem unbedingten Schutz der gesunden Kinder und deren Angehörigen und des Personals des Kinderhauses. Änderungen im Umgang mit dem neuartigen Virus sind abhängig von den jeweiligen aktuellen Vorgaben des Gesundheitsamtes und der Bayerischen Staatsregierung.  
  
  
1.5.9. Verabreichung von Medikamenten   
  
Die Verabreichung von Medikamenten durch die pädagogischen Kräfte des Kinderhauses kann nur durch eine schriftliche Anordnung durch eine/n behandelnde/n Ärztin/Arzt erfolgen, in der Zeitpunkt der Verabreichung und Dosis des entsprechenden Medikaments genau angegeben sind.

­ Bei uns steht Ihr Kind im Mittelpunkt in unserem

**2. Pädagogischen Konzept**

Mit dem Eintritt in unser Kinderhaus startet ein neuer, wichtiger Lebensabschnitt, nicht nur für das Kind, das neu in unsere Einrichtung kommt, sondern auch für seine Eltern und die gesamte Familie. Die bisherige Lebens- und Lernstruktur des Kindes beginnt sich zu verändern. Unser professionelles außerfamiliäres Bildung- und Betreuungsangebot unterstützt und ergänzt die Sorgeberechtigten in ihrem verantwortungsvollen Auftrag, ihr Kind zu selbständiger und mündiger Lebensführung zu befähigen.  
\_  
 *Bei uns steht Ihr Kind  
 - der wertvollste Schatz im Leben von Eltern -   
 im Mittelpunkt!*   
  
Unser Kinderhaus orientiert sich an bestehenden, wachsenden und sich verändernden Strukturen und Maßgaben unserer Zeit und unseres Lebensstandorts, wie  
  
­­ - den gesetzlichen Vorgaben, Werten und Normen  
­ - der Gesellschaft, in der wir leben  
­ - dem sozio-kulturellen Umfeld unserer Familien und Kinder  
­ - den bestehenden Familien- und Bildungssystemen  
­ - der Konzeption unseres Kinderhauses  
­ - unserem Träger und den Mitarbeiter/innen unserer Einrichtung  
­ - allen Vernetzungs- und Unterstützungspartnern unserer Einrichtung  
  
zum Wohle und zur Sorge der uns anvertrauten Kinder.   
  
  
Unsere Stammgruppennamen sind:   
  
- Sonnenscheingruppe in der Krippe   
  
- Sternchengruppe und   
- Regenbogengruppe im Kindergarten   
  
  
Diese von uns bewusst gewählten Gruppenbezeichnungen bedeuten für uns einen elementaren Bezug zur Schöpfung und zu unserem Schöpfer-Gott. Die Sterne, die Sonne und auch den Regenbogen finden wir am Himmel, der unsere Erde umspannt und die überall auf der Erde von allen Menschen und Lebewesen sichtbar sind. In der Bibel, dem Leit-Buch von uns Christen, haben all diese Zeichen einen großen Stellenwert. Sie sind Wegweiser, sie sind Hoffnungsbringer und lassen uns staunen, träumen und glauben. So sollen sie auch als Namenspatrone für unsere Gruppen im Kinderhaus Segenszeichen sein, unter deren Schutz wir unsere Kinder und Familien stellen.  
  
­ Möge uns die Sonne stets warm ins Gesicht scheinen.  
 Mögen uns leuchtende Sterne stets den Weg weisen.  
­ Möge nach jedem Sturm ein Regenbogen über unserem Kinderhaus stehen. Möge der liebe Gott   
­ unsere Kinder und Familien,  
­­ unsere Mitarbeitenden und Verantwortlichen   
­ und alle, die mit unserem Kinderhaus verbunden sind,   
­ allezeit segnen. Amen  
  
 *2.1. ­ Unsere pädagogische Grundhaltung*   
\_  
2.1.1. Unser Menschenbild – Bild von Kind, Eltern   
­ und Familie   
 Unser Menschenbild:   
Unsere pädagogische Arbeit ist geprägt von einem christlichen Menschenbild und der Orientierung an christlichen Werten, allen vorangestellt, Glaube, Hoffnung und   
Liebe. Jeder Mensch ist ein Geschöpf und Abbild Gottes, von Gott gewollt und mit einem ganz individuellen Lebensplan versehen. Daraus leiten sich seine Würde und   
Einzigartigkeit ab. Wir sehen den Menschen ganzheitlich, Große wie Kleine, mit ihren Stärken und Schwächen. Deshalb begegnen wir allen Menschen, die in unsere Einrichtung kommen, mit Wertschätzung, Respekt und Empathie.   
  
  
Unser Bild vom Kind: In unserem Kinderhaus heißen wir alle Kinder willkommen, unabhängig von Herkunft, Kultur, Religion, Entwicklungs-Besonderheiten, etc.   
Wir nehmen jedes Kind als kompetentes Individuum und einzigartig in seiner Persönlichkeit, seinen Anlagen, Kompetenzen und Stärken, wahr.   
  
Kinder gestalten von Geburt an ihre individuelle Entwicklung aktiv in eigenem Tempo mit. Sie beobachten, entdecken und handeln neugierig, forschend und   
wissbegierig. So erschließen sie sich ihre unmittelbare Umgebung und Welt. Kinder wollen, von sich aus, lernen.   
   
Wir begleiten deshalb die Kinder in ihren aktiven Selbstbildungsprozessen und unterstützen ihre selbstbestimmte Entwicklung.   
  
Kinder sind soziale Wesen und ihre Entwicklung ist abhängig von Sozialkontakten und der Erfüllung von elementaren sozialen Bedürfnissen wie Zuneigung, Wahrgenommen werden und Kommunikation. Wir unterstützen die Kinder in ihren sozialen Erfahrungen im Kontakt mit Menschen und sind ihnen Vorbilder im gelebten Umgang miteinander.  
  
  
Unser Bild von den Eltern: Eltern vertrauen uns den wertvollsten Schatz in ihrem Leben an – ihr Kind.   
Wir heißen in unserem Kinderhaus alle Eltern willkommen, unabhängig von Herkunft, Kultur, Religion, individuellen Unterschieden, etc.   
Eltern verfügen über unterschiedliche Haltungen, Wertevorstellungen, Lebenskonzepte, Strategien, Erfahrungen und Ressourcen.   
Eltern wollen stets das Beste für ihr Kind und sind die wichtigsten Experten im Leben ihres Kindes. Der Grundstock für Bildung und lebenslanges Lernen wird im Elternhaus gelegt und wird durch unser unterstützendes Angebot erweitert. Wir stehen den Eltern als professionelle Bildungs- und Erziehungspartner zur Seite und unterstützen sie mit einer liebevollen, entwicklungs-angemessenen wertvollen Betreuung und Bildung ihrer Kinder. Wir pflegen mit unseren Eltern einen wertschätzenden und empathischen Umgang, von Offenheit geprägte Zusammenarbeit und einen vertrauensvollen Austausch zum Wohle ihrer uns anvertrauten Kinder.  
  
  
Unser Bild von Familie:   
Für Kinder ist die Familie der wichtigste Ort des Aufwachsens.  
Gemeinschaft, Eigenverantwortlichkeit, Konfliktlösefähigkeit, Empathie, Bildungs- und Teilhabechancen und viele weitere Einflussfaktoren prägen die Gegenwart und Zukunft   
der Familienmitglieder. (Familiensysteme sind oft nicht mehr traditionell geprägt, Menschen fallen durch Trennung/Scheidung aus der Kernfamilie weg oder neue Partner/  
Kinder kommen hinzu. Alleinerziehende Sorgeberechtigte und Regenbogenfamilien sind ebenso akzeptierte Familienkonstrukte in unserer Gesellschaft).  
  
Heutige Familienstrukturen sind facettenreich und bunt und einem ständigen Wandel unterworfen. Familien stehen vor veränderten Herausforderungen. Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat einen hohen Stellenwert. Wir stehen den vielfältigen Familien mit Offenheit und Toleranz gegenüber und unterstützen jede Familie in ihrer Eigenheit. Wir bieten in familienergänzender Atmosphäre einen verlässlichen und strukturierten Orientierungsrahmen und sicheren Bildungsort für deren Kinder an.  
  
  
2.1.2. Unsere pädagogische Haltung und Rolle   
  
Unser Leitsatz „Bei uns steht Ihr Kind im Mittelpunkt“ bestimmt unsere Haltung und unsere Rolle als Pädagogen. In einer sich ständig wandelnden Zeit und Gesellschaft schaffen wir als familienergänzende Einrichtung eine kindgerechte Lebensumgebung, in der sich Kinder entschleunigt und adäquat entwickeln können. Mit unserem Bildungs- und Betreuungsangebot gehen wir auf die Bedürfnisse, Interessen und Kompetenzen jedes einzelnen Kindes ein und fördern diese. Wir verstehen uns als Begleiter und Unterstützer bei einem wichtigen Lebensabschnitt und schaffen einen sensiblen Rahmen für selbstaktives Lernen, für Partizipation (Mitsprache und Beteiligung) und Explorationsfreude der Kinder. Wir vermitteln durch Zuwendung und Liebe ein Gefühl von Geborgenheit und Ruhe. Spielerisch fördern wir Neugier, Interessen und konstruktives Miteinander. Wir geben den Kindern hierfür Raum, Zeit und ein vielfältiges Angebot, sich auszuprobieren, Neues zu entdecken und bereits Gelerntes zu festigen bzw. zu erweitern. Wir nehmen jedes Kind an, wie es ist und respektieren seine facettenreiche Persönlichkeit. Als Ko-Konstrukteure, das bedeutet, dass Erwachsene und Kinder in Interaktion zusammen lernen, sammeln wir miteinander Erfahrungen, konstruieren, erforschen, lösen Probleme und erhalten so Erkenntnisse und ein gemeinsames Verständnis von Dingen und Prozessen. Kinder haben bei uns die Möglichkeit, mitzureden, sich zu beschweren und ihre Wünsche und Anliegen zu äußern. Kinder gestalten bei uns aktiv mit, entwickeln Ideen und stoßen Veränderungen an. Wir beobachten das Verhalten der einzelnen Kinder und der gesamten Gruppe aus verschiedenen Perspektiven, reflektieren regelmäßig deren Tun und individuelle Entwicklung und stimmen unser pädagogisches Handeln darauf ab. Wir verstehen uns als Orientierungshilfe und Vorbild für die Kinder. Der Aufbau einer vertrauensvollen professionellen Beziehung zu den Kindern und deren Familien ist Grundlage unserer Haltung und pädagogischen Arbeit. Wir verstehen uns als ein gemeinsames Kinderhaus und arbeiten in allen Bereichen zum Wohle der Kinder sowohl individuell als auch übergreifend zusammen.   
  
  
2.1.3 Unser Bildungsverständnis   
  
Menschen lernen immer und überall. Bildung ist ein ganzheitlicher, lebenslanger, selbsttätiger Prozess, der mit der Geburt beginnt und, solange wir leben, andauert. Das Recht auf Bildung ist ein Menschenrecht gemäß Art. 26 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen und zugleich in Art. 28 der Kinderrechtskonvention verankert.   
  
Unser grundlegendes Verständnis von Bildung in unserer Einrichtung ist:

­ - Bildung als Selbstbildungsprozess

­ - Bildung als Prozess im sozialen Miteinander

­ - Stärkung von Basiskompetenzen   
  
Grundlage und Nährboden für gelingende kindliche Bildungsprozesse sind verlässliche Bindungen und Beziehungen zu Erwachsenen, eine lernanregende Umgebung und ein vielseitiges Wechselspiel verschiedener Bildungsorte und -möglichkeiten.   
  
Kindliches Spiel(en) ist die elementare Beschäftigung von Kindern und die Voraussetzung für Entwicklung und Lernen. Spiel(en) nimmt eine zentrale Rolle in unserem Kindergarten ein. Durch Spiel(en) lernen Kinder am effektivsten. Sie erobern ihre Umwelt, verarbeiten Eindrücke und Erfahrungen, erwerben Fertigkeiten, Fähigkeiten und Kompetenzen. Sie entwickeln ihre Persönlichkeit und Identität, agieren und kommunizieren miteinander und begreifen buchstäblich im Spiel alles, was sie interessiert, bewegt und antreibt, was ihnen ihre Umwelt anbietet und was sie erleben. Wir bieten den Kindern Zeit, vielseitiges Material und verschiedene Spielformen zur ganzheitlichen Entwicklung an.  
  
  
- Bildung als Selbstbildungsprozess   
  
Kinder sind Baumeister ihrer Entwicklung. Sie erschaffen sich Wissen über die Welt und sich selbst durch eigene Handlungen, durch neugieriges Ausprobieren und Erfahrungen. Sie lernen bei uns im Kindergarten, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen, selbstbestimmte Autonomie durch Erfolg und Misserfolg zu erleben. Kinder dürfen bei uns Langeweile spüren als Motivation für neue Ideen und Möglichkeiten. In unserem Tagesablauf können sich die Kinder aktiv beteiligen, Verantwortung übernehmen, ihre persönlichen Erfolge steuern und durch Wiederholungen Motivation für neue Entdeckungen und Erfahrungen entwickeln.   
  
Durch selbstbestimmtes Tun bilden Kinder ihre elementaren kognitiven, sozial-emotionalen, motorischen, sprachlichen und lebenspraktischen Kompetenzen aus- und weiter.  
  
Das pädagogische Personal unterstützt dabei die selbstbildnerischen Prozesse der Kinder und deren Interessen und Bedürfnisse mit Ideen, Material, Anregungen, gemeinsamen Erforschen und dialogischem Miteinander. Aufmerksam nehmen wir situationsorientiert die Impulse der Kinder wahr und bauen diese in den pädagogischen Alltag ein.  
  
  
- Bildung als Prozess im sozialen Miteinander   
  
Bildung und Lernen geschieht zu einem großen Teil in sozialer Interaktion, Kooperation und Kommunikation. Austausch und soziales Miteinander sind die Grundlagen sozialen Lernens. Nur so können gesellschaftliche Grundwerte, Normen, Regeln und Umgangsformen vermittelt werden, die eine Gesellschaft zusammenhalten und das Zusammenleben leiten und strukturieren. Bei uns lernen die Kinder sehr früh demokratische Prinzipien, wie Verantwortung für sich und andere, Gleichberechtigung und Gleichbehandlung, konsequente Einhaltung von erarbeiteten und aufgestellten Regeln, Mitgestaltung und Mitbestimmung (Partizipation), um später bei den vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen in der Gesellschaft bestehen zu können.

Die Kinder im Kindergarten können in Kinderkonferenzen über Projekt-Inhalte bzw. Tagesabläufe mitentscheiden oder in der Kinderbüro-Zeit bei der Leiterin ihre Wünsche, Anliegen oder Beschwerden äußern.   
  
Dazugehörigkeit und Gemeinschaftsgefühl haben in unserem Kindergarten einen hohen Stellenwert. Kinder lernen den Wert von Freundschaft kennen, sie erfahren das Wechselspiel von Geben und Nehmen, sie lernen zu teilen und können unterschiedliche Reaktionen und Verhalten von Menschen vergleichen. Konflikte aushalten und lösen. Hilfe zulassen und annehmen sind ebenfalls existentielle soziale Prozesse und Ergebnisse von Bildung in unserer Einrichtung.   
  
In Interessens- und altershomogenen Freunde-Gruppen erarbeiten die Kinder im Kindergarten gemeinsam mit dem pädagogischen Personal Inhalte für Projekte und Lösungen für Themen. Sie entwickeln, gemäß ihres Entwicklungsstandes, in ihren Altersgruppen Kommunikationsstrategien, Durchsetzungsvermögen und Kompromissbereitschaft. Hierbei sind gegenseitige Annahme, Hilfsbereitschaft und Rücksicht unsere pädagogischen Eckpfeiler.   
  
Inklusion ist in unserem Haus und Bildungsverständnis eine gelebte und sichtbare Selbstverständlichkeit. Kinder dürfen Vielfalt als Chance erkennen, sie erleben Chancengleichheit für alle. Wir nehmen bereitwillig behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder, Kinder mit besonderen Begabungen oder Kinder mit Migrationshintergrund und internationaler Herkunft und ihre Familien in unserem Haus auf. Wir erkennen Verschiedenheit an, wir erweitern staunend unseren Horizont, sind Unbekanntem offen gegenüber und sammeln neugierig Erfahrungen aus unterschiedlichen Lebensbereichen. Wir schaffen Rahmenbedingungen, dass wir alle, Große wie Kleine, voneinander profitieren können und gemeinsames Leben, Spielen und Lernen möglich ist.   
  
Das pädagogische Personal ist sich seiner großen Verantwortung als Vorbild und Mitgestalter sozialer Interaktionen und Handlungen bewusst. Uns ist der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zu Eltern und Kindern durch eine behutsame Eingewöhnung und Zeit zum Ankommen, als Basis für eine gelingende Gemeinschaft, enorm wichtig. Nur durch Vertrauen kann Bildung im sozialen Miteinander entstehen und wachsen.  
  
  
- Stärkung von Basiskompetenzen  
  
Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung definiert Basiskompetenzen als grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeits-Charakteristika, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dringlichen Umwelt auseinander zu setzen. Der BayBEP ist uns verbindliche Grundlage und Orientierung unserer pädagogischen Bildungsarbeit. Kompetenzen erlebt und entwickelt man, wenn man sich als Verursacher seiner Handlungen erlebt und wenn man Aufgaben oder Probleme aus eigener Kraft bewältigt.   
  
Unser Anspruch ist, wenn die Kinder in unsere Einrichtung kommen, ihre bereits vorhandene Basiskompetenzen zu erkennen und anzunehmen und diese mit ihnen zusammen zu stärken und weiterzuentwickeln.   
  
In der Kinderkrippe liegt ein besonderer Fokus auf der Stärkung der kindlichen Kompetenzen im sozialen und emotionalen Bereich. Die Bedeutung von Bindung und Beziehung nimmt hier einen besonders hohen Stellenwert ein. Auch kommunikative und körperbezogene Kompetenzen bilden einen wesentlichen Bestandteil der Bildungsarbeit in der Krippe. Aufbau und Stärkung von kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen und ein damit verbundenes positives Selbstkonzept bilden die Grundlage für die Weiter/Entwicklung und Stärkung der im BayBEP aufgeführten folgenden Basiskompetenzen. (Quelle: Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren)  
  
Sie werden wie folgt unterteilt:  
  
**Personale Kompetenzen**   
  
**Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext**  
 **Lernmethodische Kompetenzen**  
**Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen**   
  
Um dem breitgefächerten ganzheitlichen Bildungsverständnis in unserem Kinderhaus Rechnung zu tragen, begleiten wir die Kinder professionell und verantwortungsbewusst, damit sie sich zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln können.  
 Wir arbeiten seit 2019, nach der fertiggestellten Sanierung der Kindergarten-Räume mit Raumelementen des Schreiners und Pädagogen Gottfried Schilling, nach einem teiloffenen und gruppenübergreifenden Konzept. Wir bieten in unserem Haus für die Kinder ein Gleichgewicht zwischen Freispiel und Angebots- bzw. Projektzeit an.  Im Kindergarten sind in der Freispiel-Zeit alle Türen zu den Funktionsräumen und -bereichen für die Kinder offen. Sie können sich selbständig neue Spiel-, Erfahrungs- und Freiräume erobern und Verantwortung für eigenes Handeln lernen und übernehmen. Die Rückkehr in die Stammgruppe oder zu einer vertrauten Bezugsperson ist jederzeit möglich und geben Sicherheit und Struktur. In jedem Raum begleitet unser pädagogisches Personal, das in regelmäßigen Abständen die Funktionsräume wechselt, die Kinder in ihrem Tun. In den sogenannten altershomogenen Freunde-Gruppen, die in vier Farben eingeteilt sind, findet der tägliche Morgenkreis und gemeinsame Aktionen und Projekte statt. Zusammen erarbeiten und erproben wir Regeln, individuell für jedes Alter und dem entsprechenden Entwicklungsstand.   
  
Die Aufgaben des pädagogischen Personals in unserem teiloffenen und übergreifenden Konzept sind, die Kinder zu beobachten, gemeinsam mit ihnen Bildungsangebote zu planen und durchzuführen, die Kinder situativ zu unterstützen und auch zu fordern.

Begegnungsmöglichkeiten aller Kinder in unserem Haus und eine sichtbare und gelebte Gemeinschaft ist uns ein Anliegen.   
  
Eigenes pädagogisches Denken und Handeln kritisch zu überprüfen und zu reflektieren ist für gelingende Bildungsarbeit täglich erforderlich. Unser Verständnis von Bildung ist für uns ein ständiger, nicht stehenbleibender Weiterentwicklungs- und Lernprozess, damit wir die Arbeit mit den Kindern in unserem Haus qualitativ hochwertig und zukunftsweisend gestalten können.   
  
  
2.1.4 Bedeutung und Prinzipien der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern   
  
Bildung und Erziehung fangen in der Familie an.   
  
Eltern wollen stets das Beste für ihr Kind und tragen die Hauptverantwortung als „natürliche Erzieher“ für alle Entwicklungs- und Bildungsbereiche. Im Elternhaus und der Familie wird der Grundstein für das Leben und eine gelingende Zukunft der Kinder gelegt.   
  
Wir, im System Kinderhaus, als erweiterter Lern- und Erfahrungsort für die Kinder, wollen gemeinsam mit den Eltern an diesem Fundament, das sie gelegt haben, weiterbauen. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wesentlicher Baustein unserer pädagogischen Arbeit. Wir stehen als familienergänzende Einrichtung und als Bildungs- und Erziehungspartner den Sorgeberechtigten bei der Betreuung ihrer Kinder, bei Fragen und Anliegen, bei Entscheidungen und Lösungsfindungen, bei allen Themen, die ihr Kind betreffen, zur Seite. Bei allen Belangen, ausgenommen unserer Meldepflicht bei einem Verdacht auf gesetzlich geregelter Kindeswohlgefährdung (§8a SGB VIII), unterliegen wir der absoluten Schweigepflicht, außer Eltern entbinden uns schriftlich davon.  
  
Wir setzen auf eine wertschätzende, respekt- und vertrauensvolle Zusammenarbeit und begleiten und unterstützen Eltern gern in ihrer Bildungs- und Erziehungsverantwortung. Als gemeinsame Experten, in Anerkennung gegenseitiger Kompetenzen, gehen wir Hand in Hand mit den Eltern einen entscheidenden Entwicklungsprozess ihres Kindes mit. Ein partnerschaftliches Miteinander und Austausch auf Augenhöhe sind uns ein Selbstverständnis, denn - Bei uns steht Ihr Kind im Mittelpunkt. -  
  
  
Wir informieren Eltern und tauschen uns mit ihnen aus durch:   
  
­ - das Anmelde/Aufnahmegespräch  
­ - das Eingewöhnungsgespräch und das Gespräch am Ende der Eingewöhnung mit ­  
­ der Bezugskraft   
­ - eine Schnupperstunde für ein Elternteil und das Kind   
­ - Infoabende für neue Eltern/Familien und für Eltern der Vorschulkinder  
­ - Tür und Angelgespräche beim Bringen und Abholen des Kindes über besondere   
­ Ereignisse, über das Befinden und die Tagesform des Kindes  
­ - regelmäßige Neuigkeiten,Elternbriefe und Elternpost durch die Kita-Info-App  
­ - Informationen und Dokumentationen an den Pinnwänden und den digitalen   
­ Bilderrahmen bei den Elternecken: Tages- Wochenrückblick, Vorschau auf die ­  
­ nächste Woche, Infos über Krankheiten, Speiseplan, Termine, etc. (gelernte   
­ Lieder oder z.B. ein Fingerspiel werden oft am Tagesende bereitgelegt, um den   
­ Eltern die Möglichkeit zu geben, zuhause mit ihrem Kind nochmal darauf   
­ einzugehen und die gelernten Inhalte zu vertiefen)   
­ - thematische Elternabende oder Kurse zu verschiedenen Themen in Kooperation   
­ mit den VG-Einrichtungen aus Brand, Ebnath und Pullenreuth  
­ - das Portfolio (Ich-Buch) des Kindes  
­ - unsere Konzeption und Homepage, Flyer aus unserem Kinderhaus

Wir begleiten, beraten, stärken und unterstützen Eltern durch:   
  
­ - einen wertschätzenden Start/Ankommen am Morgen im Kinderhaus: das   
­­ pädagogische Personal erkundigt sich nach der Tagesform und aktuellen   
­ Befindlichkeiten des Kindes   
­ - eine entspannte Atmosphäre des Vertrauens und der Gewissheit für Eltern:   
­ „Unserem Kind geht’s gut, es fühlt sich wohl im Kinderhaus  
­ - einen täglichen vertrauten Kontakt, bei dem wir einen Überblick über die   
­ Lebenssituation des Kindes bekommen, um in Ausnahmesituationen zu   
­ unterstützen, freudige Ereignisse aufzugreifen oder einfach nur zu wissen, dass es   
­ dem Kind und seiner Familie gut geht  
­ - zweimal jährlich stattfindende Entwicklungsgespräche, in dem sich über die   
­ Entwicklung des Kindes oder aktuelle Veränderungen ausgetauscht wird und   
­ gemeinsame Ziele und neue Perspektive vereinbart und bei Bedarf Ansätze für die   
­ Unterstützung der weiteren Entwicklung überlegt werden (Grundlage: die   
­ Beobachtungen des pädagogischen Personals)­   
­ - ein Gespräch über die Schulfähigkeit des Vorschulkindes  
­ - Beratung über Erziehungsthemen und Unterstützung bei Entwicklungs-  
­ Besonderheiten des Kindes  
­ - eine konstruktive Zusammenarbeit mit der Fichtelnaabtal – Grundschule und   
­ deren Schulleitung ­   
­ - eine konstruktive Zusammenarbeit mit den anderen VG Kindertagesstätten  
­ - Vernetzung und Kooperation mit Frühförderstellen, der Mobilen   
­ sonderpädagogischen Hilfe (1x wöchentlich im Haus) und anderen   
­ Fachdiensten/Fachstellen (nach Absprache besteht im Kinderhaus die Möglichkeit   
­ von therapeutischen Einheiten von Frühförderstellen und Fachdiensten) ­   
­ - auf Wunsch der Eltern Kontaktaufbau mit Unterstützungsstellen wie z.B.   
­ Erziehungsberatungsstelle, KOKI, Kreisjugendamt, etc.   
  
  
Wir ermöglichen Eltern aktive Beteiligung und Mitwirkung durch:   
  
­ - eine jährliche Zufriedenheitsumfrage zur Reflexion unserer Arbeit und zur   
­ Qualitätssicherung (mit Veröffentlichung der Ergebnisse im Kinderhaus)   
­ - Teilnahme am Kinderhaus-Alltag durch Ideen, Kompetenzen, Einbringen von   
­ Hobbys, etc.  
­ - Beteiligung und Unterstützung bei gemeinsamen Festen, Feiern, Gottesdiensten   
­ (wie St. Martin, Maitanz, Abschlussandacht) und Aktionen (Garten-,   
­ Waldgestaltung)   
­ - Partizipation und Transparenz  
­ ­- unseren ehrenamtlichen und engagierten Elternbeirat als Vertreter, Vermittler und   
­ Bindeglied der Eltern zu Träger, Leitung und Mitarbeitenden des Kinderhauses.   
­ Zu Beginn eines Kinderhaus-Jahres wählen die Eltern aus der gesamten   
­ Elternschaft Elternvertreter, die den Elternbeirat bilden. Regelmäßige Sitzungen   
­ sind Grundlage einer konstruktiven Zusammenarbeit im Hinblick auf eine, am   
­ Wohl des Kindes orientierte, Pädagogik. Der Elternbeirat wird in diesen Sitzungen   
­ über Themen, Abläufe und geplante Veränderungen im Kinderhaus informiert,   
­ Vorschläge und Anregungen von Eltern werden eingebracht und beraten. Er   
­ unterstützt die Eltern und das pädagogische Personal in ihren Belangen. Zudem   
­ beteiligt er sich aktiv bei der Planung von besonderen Aktionen und   
­ Veranstaltungen (die Teilnahme der Eltern als Zuschauer bei öffentlichen   
­ Elternbeiratssitzungen ist möglich).   
  
  
*2.2. Unser pädagogischer Ansatz*   
\_  
2.2.1. Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur  
  
Eine gleichbleibende Grundstruktur im Tages- und Wochenablauf mit sich wiederholenden Ritualen erfüllt das Bedürfnis der Kinder nach Sicherheit. Kinder benötigen diesen Wiedererkennungswert zur Orientierung, zum Vertrauensaufbau und als Basis zur Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen.

Im Kindergarten besteht eine Balance zwischen offenen und festen Abläufen, freiem Spiel und geplanten Bildungsangeboten. Den Grundbedürfnissen der Kinder nach Bewegung und Rückzug, nach Gemeinschaft und Autonomie werden wir somit optimal gerecht.   
  
Zudem bauen wir zum Teil geplante oder auch situationsorientierte flexible Elemente in den Tages- /Wochenablauf ein.   
  
So oft es möglich ist, gehen wir bei jeder Jahreszeit täglich nach draußen.   
  
Unser Tagesablauf gliedert sich in eine Bring/Holzeit und eine Kernzeit, in der unsere hauptsächliche pädagogische Arbeit stattfindet.

Die beiden Gruppenzugehörigkeiten jedes Kindes - Stammgruppe/altershomogene Freunde-Gruppe - bieten ein optimales Maß an altersübergreifenden und altershomogenen Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten. In den Stammgruppe treffen sich die Kinder 2x täglich, am Morgen zum Ankommen und am Mittag zum Verabschieden.   
  
Jedes Kind besitzt im Kindergarten ein aktuelles Foto von sich, das im Stammgruppenraum an einer Magnetwand angebracht ist und vom Stammgruppenpersonal täglich auf Vollzähligkeit überprüft wird. Dieses Foto nimmt das Kind zu allen Aktivitäten mit und bringt es an den dafür vorgesehenen Magnetwänden an. Das Kind lernt so, sich und seinen Tagesablauf zu organisieren. Es erkennt, welche Freunde zeitgleich noch im jeweiligen Bereich sind und ob in einem Bereich die Höchstanzahl an möglichen Kindern bereits erreicht ist. In diesem Fall wählt sich das Kind eine Spiel-Alternative.   
Die Aufgaben der Mitarbeiterinnen sind:  
­   
­ - zu beobachten, ob die Kinder ihr Bild an der Magnetwand für den gewünschten   
­ Funktionsbereich angebracht haben,  
­ - die Kinder anzuregen und daran zu erinnern, ihr Bild anzuheften­,   
­ - einzelne Kinder bei der Auswahl eines Funktionsbereichs zu unterstützen,­   
­ - gemeinsam zu zählen, ob noch Platz zum Spielen im gewünschten Bereich   
­ besteht.  
  
In den vier altershomogenen Freunde-Gruppen gestalten die Kinder gemeinsam den Morgenkreis (jeweils in einem Funktionsraum) und führen zusammen Lern- und Projektaktivitäten durch. Diese Angebote können in den Morgenkreis-Räumen, in Absprache flexibel in anderen Räumen oder im Garten und Turnraum stattfinden. In beiden Gruppenformen ist für ein Kindergartenjahr immer dasselbe pädagogische Personal anwesend.  
  
In der Freispielzeit können die Kinder alle Räume, Funktionsräume und -bereiche nutzen, und zwischen ihnen frei wählen. Die Kinder entscheiden selbst, ob sie in der Nähe einer Bezugskraft bleiben wollen oder schrittweise die Räume des Kindergartens erobern und entdecken wollen. In jedem Raum ist mindestens eine pädagogische Kraft anwesend. Die Anzahl der Kinder für jeden Funktionsbereich ist durch die Magnetwände, an die die Kinder ihre Bilder heften können, vorgegeben. Gezielte Angebote mit einzelnen Kindern oder Kleingruppen können von uns in der Freispielzeit angesiedelt werden.  
  
Die Aufgabe der pädagogischen Kraft in der Freispielzeit ist es, die Kinder wahrzunehmen und zu beobachten, zu begleiten, Impulse in Form von Ideen, Material oder Methoden anzubieten, zu motivieren, nachzufragen und sich aktiv in die Bedürfnisse und Prozesse der Kinder einzubringen. In der Freispielzeit findet auch die gleitende Brotzeit statt. Das Kind entscheidet meist selbständig, wann es hierfür sein Spiel unterbricht.   
  
  
Ein Tag bei den Sternchen/Regenbogenkindern:  
  
7.00 – 8.00 Uhr Zeit zum Ankommen 8.05 – ca. 8.30 Uhr Zeit für den Morgenkreis 8.30 – 10.30 Uhr Zeit für Freispiel, Gleitende Brotzeit, Bewegungsangebote in   
­ Turnhalle oder Garten, pädagogische Angebote und Aktivitäten, Zeit   
­ für Hygiene   
10.30 – 11.45 Uhr Zeit für Projekte und Lernangebote, Feiern, Gartenzeit, Zeit für   
­ Hygiene 11.45 – 12.00 Uhr Zeit zum Abschiednehmen/Abschlusskreis   
11.45 – 12.30 Uhr Zeit zum Mittagessen   
12.00 – 15.30 Uhr Zeit zum Nach Hause gehen, Freispiel   
Wöchentlich gleichbleibende Elemente: Bewegungstage, Vorschule,   
  
Monatlich gleichbleibende Elemente: Forschertag für die gelben Freunde, Wassererfahrung für die roten Freunde, Kindersprechstunde, Waldtag, gesundes Frühstück + Spielzeugtag, Kirchenbesuch mit Jakobus, der Kirchenmaus  
  
flexible Elemente: psychomotorische Angebote, Projekte + Lernangebote, Geburtstagsfeiern, Exkursionen, kirchliche Feste, …  
  
  
2.2.2. Raumstruktur und –gestaltung   
  
Auch die Räume in unserem Haus bilden und erziehen unsere Kinder.   
  
Unsere klar gestalteten und strukturierten Räume bieten eine differenzierte und anregende Lernumgebung mit Möglichkeiten für Bewegung, Rückzug, ideale Bedingungen um soziale Kontakte zu knüpfen und individuelle und vielfältige Lernerfahrungen zu sammeln. In unseren Funktionsräumen und -bereichen können sich die Kinder in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen weiterentwickeln und Spielgemeinschaften bilden.   
  
  
2.2.3. Raumausstattung und Materialvielfalt   
  
Mit unserer kindgerechten und vielseiteigen Raumausstattung und Materialvielfalt schaffen wir für die Kinder in allen Entwicklungsbereichen Neugier, Forscherdrang und altersentsprechende Lernanreize. Unsere Ausstattung ist den Bedürfnissen und dem Alter der Kinder angepasst, z.B. durch leichte und anspruchsvollere Spiele, Puzzles, Aktionstabletts, etc… Die Kinder werden zum Ausprobieren, Entdecken und selbstbestimmten Tun angeregt, Kooperation und Rückzug wird ermöglicht.  
  
Ein Großteil unseres Materials ist den Kindern frei zugängig. Je nach Interesse der Kinder, den Jahreszeiten entsprechend oder situativen Gegebenheiten wird Material ausgetauscht oder ergänzt, z.B. im Atelier in den Mal und Bastelbereichen. Nachhaltige und natürliche Materialien ergänzen optimal unser Angebot.  
  
Alle Material-Boxen und -Schübe sind mit Fotos des Inhalts versehen. Die Kinder haben dadurch einen Wiedererkennungswert und wissen, wo sie das Material finden, und wohin es nach dem Spiel zurückgeräumt wird. Dies schafft Ordnung und Struktur. Bilder an den Wänden und entsprechende Bücher, z. B. im Konstruktionsraum, geben Anregung für Ideen und motivieren zum Bauen.  
  
Zudem ist unser Außengelände und Garten mit seinem natürlichem Materialangebot wie Ästen, Laub, Blumen, Sand, etc. ebenso ein wertvoller Ort zum Spielen und Lernen.  
  
Das pädagogische Personal vermindert, ergänzt, verändert und erneuert die Materialvielfalt infolge ihrer Beobachtung, gemessen an den Interessen und Stärken der Kinder. Es fungiert stets als Ko-konstrukteur, Vorbild und Bildungsbegleiter und schafft neue Bildungsanreize.   
  
­

Bei uns steht Ihr Kind im Mittelpunkt in unseren  
 **3. Schlüsselsituationen in der Interaktion mit   
 ­ den Kindern**   
  
In der Kindertagesstätte sind Schlüsselsituationen als Ereignisse oder Situationen zu verstehen, in denen oder durch die das Kind besser mit sich und seiner Welt zurechtkommt und lernt, sein Leben selbstbestimmt und gemeinsam mit anderen gestalten zu können. Schlüsselsituationen sind für Kinder emotional und sozial bedeutsam, ihre Interessen (= In der Welt sein) werden angesprochen und herausgefordert. Der Umgang mit Schlüsselsituationen ist ein wechselseitiger Prozess zwischen Kindern und Eltern/pädagogischen Mitarbeitenden. Eltern und pädagogische Kräften müssen die Entwicklungs-Themen der Kinder wichtig sein, Offenheit und eine Auseinandersetzung mit den Erfahrungshorizonten und Prozessen der Kinder bedarf einer sorgfältigen Beobachtung und Begleitung.   
  
Interaktionen finden in unserem Kinderhaus in jeder Sekunde statt, zwischen Kindern, zwischen Erwachsenen und Kindern und zwischen Erwachsenen. Uns ist es ein Anliegen, diese so zu gestalten, dass die uns anvertrauten Kinder in unserem Haus zu verantwortungsbewussten und selbständigen Menschen heranwachsen können. Unsere Interaktionen bestehen aus einer lebendigen Wechselwirkung, immer voneinander zu profitieren und zu lernen:   
  
­ Wir sind euch Vorbild – Ihr seid uns Vorbild  
­ Wir geben euch die Richtung vor – Ihr zeigt uns neue Wege  
­ Wir trauen Euch etwas zu – Ihr zeigt uns, was ihr könnt und seid stolz auf Euch  
  
­ Das Beste an mir, das bin ich – das Beste an uns, das sind wir!  
  
  
*3.1.­ Übergänge (Transitionen) des Kindes im Bildungsverlauf - Gestaltung   
­­ und Begleitung  
\_\_*Zeit für einen neuen Lebensabschnitt  
  
Kinder wachsen heute in einer Gesellschaft auf, die sich schnell verändern kann, eine hohe Flexibilität entspricht der Normalität. Viele Kinder haben bereits Erfahrungen mit Veränderungen oder Brüchen in ihrer Familie oder ihrem Umfeld gemacht. Jeder Übergang ist ein Umbruch und eine Veränderung und wird von jedem Kind anders erlebt. Übergänge können für Kinder Herausforderung darstellen, die mit Unsicherheiten, Ängsten oder Nöten verbunden sind, oder auch Neugier und Explorationsverhalten auslösen. Übergänge stärken die Bewältigungsstrategien der Kinder und neue Kompetenzen werden erworben. Jedes Kind durchläuft dabei einen ganz individuellen Prozess und hat dabei sein eigenes Tempo. Vertraute Bezugspersonen nehmen beim Gelingen von Übergängen von Kindern eine tragende Rolle ein.  
  
  
3.1.1. Der Übergang in unsere Einrichtung - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau   
­ (Kindergartenkinder kommen neu in unsere Einrichtung)   
  
Zeit für neue Bezugspersonen und Erlebnisräume  
  
Unter dem Begriff „Eingewöhnung“ versteht man die ersten Tage und Wochen, die das Kind zusammen mit einer Bezugsperson aus dem Elternhaus im Kindergarten verbringt. Sie ist ein großes Ereignis und eine besonders spannende Zeit mit vielen Veränderungen für Eltern und Familie, das pädagogische Personal und für das Kind. Jede Familie erlebt eine Eingewöhnung individuell mit unterschiedlichen Gefühlen und Vorerfahrungen. Ein Kind muss bei der Erweiterung seines Erfahrungs- und Erlebnisraumes viele neue Eindrücke verarbeiten: die neue Umgebung, einen veränderten Tagesablauf, die Trennung von den Eltern, neue Bezugs-Personen, etc. Häufig ist es das erste Mal, dass sich das Kind von seiner Familie jeden Tag für einige Stunden löst und eigene Wege geht. Vielleicht erleben Kinder wie Eltern auch das erste Mal das Gefühl von Abschied und Trennung. Die Kinder benötigen Zeit und behutsame Begleitung, um Gefühle wie Traurigkeit oder Schmerz, die in dieser Phase entstehen können, zu bewältigen. Für Eltern ist es eine oft neue Erfahrung, dass nun weitere Personen an der Erziehung ihres Kindes beteiligt sind. Es braucht Zeit für alle, sich langsam an die neue Situation zu gewöhnen.

Ziel der Eingewöhnung in unserem Haus ist, in einem ersten Schritt, der Beziehungsaufbau zwischen dem Kind und seiner Bezugskraft und zu seiner neuen Umgebung. Erst in einem zweiten Schritt findet ein Kontaktaufbau zu den anderen Kindern, den zusätzlichen Mitarbeitenden und der erweiterten Umgebung im Kinderhaus statt. Eine vertrauensvolle Beziehung, gegenseitige Akzeptanz und offene Kommunikation zwischen Eltern und pädagogischen Kräften der Einrichtung ist Grundvoraussetzung für eine gut verlaufende und positive Eingewöhnungsphase.   
  
Eine gelingende Zeit der Eingewöhnung ist nicht nur eine enorme Anpassungsleistung der Kinder, sondern eine Herausforderung für alle Beteiligten. Sie ist, so individuell wie ein Kind ist, individuell lang, bis das Kind für den täglichen Kita-Alltag bereit ist.   
Eine behutsame Eingewöhnung ist die beste Voraussetzung für das Wohlbefinden des Kindes in der Einrichtung und somit die Basis für aktives, engagiertes Lernen. Die Eingewöhnung in unserem Haus orientiert sich an dem Berliner Eingewöhnungsmodell und gliedert sich in mehrere Schritte und folgende Phasen für Eltern und Kinder:   
  
­ - Informationsphase,  
­ - Grundphase,  
­ - Trennungsphase,  
­ - Stabilisierungsphase,  
­ - Schlussphase.   
  
Die Schwerpunkte des Berliner Eingewöhnungsmodells sind, den Kindern Zeit zu geben, sich mit der neuen Umgebung vertraut zu machen und eine vertrauensvolle Beziehung zur Bezugskraft aufzubauen. Ein weiterer wesentlicher Bestandteil ist die Einbeziehung eines Elternteils in den Eingewöhnungsprozess. Der Ablauf der Eingewöhnung gestaltet sich wie folgt: Ein Elternteil begleitet das Kind und nach und nach findet eine behutsame Ablösung von Vater oder Mutter statt, bis das Kind es eigenständig bewerkstelligt, die Zeit im Kinderhaus in sein tägliches Leben zu integrieren.  
  
Bevor die Eingewöhnungszeit in den Gruppen startet, werden die Kinder in unserem Kinderhaus durch Gespräche und Angebote im Kindergarten darauf vorbereitet.   
  
Während der Zeit der Eingewöhnung findet in den Gruppen keine Projektarbeit statt.   
  
(Da das Elternteil, das ein Kind eingewöhnt, meistens die Mutter ist, wird in den Eingewöhnungs-Phasen auch von der Mutter gesprochen. Gewöhnen andere Familienmitglieder ein Kind ein, steht die „Rolle Mutter“ als Synonym für alle familiären Personen (Papa, Oma, Opa, etc.) die ein Kind während der Eingewöhnung begleiten. Auch wird beim pädagogischen Personal die weibliche Form „Erzieherin“ verwendet.)  
  
  
Informationsphase:   
  
­ - In einem Informationsabend für unsere „neuen“ Eltern und Interessierte (meist im   
­ Juni vor dem Start des Kindes in unserer Einrichtung) können die Eltern das   
­ pädagogische Personal kennenlernen, Vertrauen aufbauen, Informationen   
­ erhalten und sich austauschen, Anliegen äußern, Fragen stellen und die   
­ Einrichtung und die Gruppenräume des Kindes kennenlernen.

­ - Kurz vor Beginn der Eingewöhnung werden die Eltern zu einem   
­ Eingewöhnungsgespräch geladen. Hier wird besprochen, welche Vorlieben   
­ das Kind hat, mit welchen Spielmaterialien es sich gerne beschäftigt, womit man ­ ­   
­ es begeistern und gegebenenfalls ablenken kann. Diese Informationen dienen als  
­ Grundlage für eine gelingende Eingewöhnung und sind wichtige Impulse für die   
­ Interaktion der Erzieherin mit dem Kind in der Trennungsphase.   
  
­ - In einer Schnupperstunde ermöglichen wir dem Kind mit   
­ einem Elternteil einen ersten positiven Eindruck von der Einrichtung zu ­  
­ bekommen, die neue Umgebung kennenzulernen, erstes Vertrauen zu fassen,   
­ Kontakt zu knüpfen und Neugier zu entwickeln. Das Kind erhält zum Schnuppertag   
­ von uns rechtzeitig eine persönliche Einladung.  
  
  
*Die folgenden Phasen beschreiben die Eingewöhnung in der Krippengruppe, im Kindergarten finden leichte Abweichungen statt, die im Anschluss erläutert werden.*Grundphase (Dauer 3 Tage):   
  
­ - Für die Zeit der Eingewöhnung erhalten die Eltern von uns ein Formular, auf dem   
­ sie sich mit ihrer Unterschrift der Verschwiegenheit verpflichten, was interne   
­ Beobachtungen und Informationen über andere Kinder, deren Eltern und   
­ Mitarbeitende betrifft. Dies dient zum Schutz der Privatsphäre der Kinder und   
­ Familien in unserem Haus. Ebenso sind das Fotografieren und Filmen während   
­ der Eingewöhnung nicht gestattet.   
­ - Der erste Kinderhaustag, ein neuer Lebensabschnitt beginnt. Uns ist sehr wichtig,   
­ dass Eltern wie Kinder einen positiven Beginn in der Einrichtung erleben.   
­ - An drei Vormittagen kommt die Mutter oder eine andere enge Bezugsperson um   
­ 8.15 Uhr zusammen mit dem Kind in die Krippengruppe (pro Vormittag 1 Stunde)   
­ und ist mit im Gruppenraum. In dieser Zeit hat das Kind die Möglichkeit, sich mit   
­ der neuen Umgebung vertraut zu machen und sich schrittweise an die neue   
­ Lebenssituation zu gewöhnen.   
  
Die familiäre Bezugsperson wechselt während der Eingewöhnung in der Regel nicht, da dies für das Kind einen zusätzlichen Veränderungsfaktor darstellt.  
  
Bei mehreren neuen Kindern wird die Eingewöhnung gestaffelt und zeitversetzt gestaltet.  
  
Die zuständige Bezugserzieherin baut mit dem Kind und seiner Mama ein positives Begrüßungs-Ritual auf, nimmt sprachlich Kontakt zum Kind auf, versucht erstes Vertrauen aufzubauen und beginnt, behutsam auf das Kind einzugehen. Sie bietet kleine Spielangebote an, indem es die Interessen des Kindes aufgreift. Die individuellen Bedürfnisse des Kindes stehen im Vordergrund. Das Kind darf frei bestimmen, womit es sich beschäftigen möchte. Die ersten Kontakte zur pädagogischen Kraft bestimmt das Kind selbst. Es findet ein gegenseitiges Kennenlernen und vertraut werden von Erzieherin und Kind statt. Somit wird eine Basis für gutes Ankommen geschaffen.   
  
Eine wichtige Aufgabe der Bezugserzieherin besteht darin, das Kind zu beobachten bezüglich der Interaktion zwischen Elternteil und Kind und anderen Kindern, um nach der Grundphase die nächste Phase behutsam einleiten zu können.  
  
Aufgabe der Mutter ist es, für ihr Kind einen sicheren Hafen zu bilden und dem Kind das Gefühl zu geben, dass sie jederzeit da ist. Das Elternteil sollte sich grundsätzlich passiv verhalten, jedoch teilnehmender Beobachter sein (Deshalb bitte nicht lesen oder mit einem anderen Kind spielen). Wird das Kind mit der Bezugserzieherin aktiv, zieht sich die Mama aus dem Spiel zurück und lässt die beiden zusammen agieren.   
  
Die Mutter übernimmt noch den Part von pflegerischen Aufgaben (z.B. Essen bzw. Getränk reichen, füttern, wickeln). Die Erzieherin ist dabei im Blickfeld des Kindes und beteiligt sich indirekt.   
  
Hinweis: Die Mama sollten ihr Kind auf keinen Fall drängen, sich von ihr zu entfernen, es jedoch auch nicht festhalten. Durch die anfangs aktive Teilnahme der Mutter am Gruppengeschehen, gewinnt auch sie Vertrauen in die Einrichtung und zum Personal, zu den Prozessen und Abläufen in unserem Haus.   
  
Wir pflegen mit den Eltern eine, auf Vertrauen basierende Kommunikation, sind offen im Umgang mit Fragen, Ängsten und Anliegen der Eltern. Das Elternteil kann Situationen nutzen, um mit der Bezugserzieherin zu sprechen (wenn das Kind dies sieht, wird die zukünftige Kontaktaufnahme zur Erzieherin erleichtert).  
  
Der Ablauf des zweiten und dritten Tages ist identisch mit dem ersten Tag und beginnt in der Regel mit der Spielsituation des Vortages. Am dritten Tag endet die Grundphase.   
  
In der Grundphase finden keine Trennungsversuche statt.   
  
  
Trennungsphase:   
  
­ - Die Trennungsphase ist eine sehr sensible Zeit und kann individuell zwei bis vier   
­ Wochen dauern. In dieser Zeit findet ein enormer Verarbeitungsprozess im Leben   
­ des Kindes statt. Wenn die Kinder sich in der zunächst fremden Umgebung nicht   
­ auf die Anwesenheit eines Elternteils stützen können, haben sie sehr oft das   
­ Gefühl erst mal ihre sichere Basis verloren zu haben.   
­ Jedoch ist bei Rückkehr der Mutter bei allen Kindern eine Erleichterung   
­ anzumerken und die Strapazen sind schnell vergessen.   
­ Deshalb werden die Trennungszeiten sehr sorgsam den Bedürfnissen und dem   
­ Verhalten des Kindes angepasst.   
­ - Der erste Trennungsversuch erfolgt am vierten Tag. Wenn es ein Montag ist,   
­ erfolgt die erste Trennung am fünften Tag, da das Kind nach dem Wochenende   
­ sich erst wieder in den neuen Tages-Rhythmus einfinden muss.   
­ Nach dem Ausziehen am Garderobenplatz des Kindes übergibt die Mutter ihr Kind   
­ direkt der bereits wartenden Bezugserzieherin an der Gruppentür. Die Trennung   
­ des Kindes vom Elternteil findet behutsam statt. Das Elternteil verabschiedet sich   
­ kurz (aber bewusst) vom Kind und verlässt den Raum. Die Mutter bleibt jedoch in   
­ der Einrichtung und in unmittelbarer Nähe.   
­ - Der erste Trennungsversuch sollte maximal 30 Minuten betragen.   
­ - Sobald das Kind die Abwesenheit der Bezugsperson nach der Trennung realisiert,   
­ ist es entscheidend, wie es weitergeht.   
   
   
­ a) Das Kind lässt sich nach der Trennung schnell und gut von der Erzieherin   
­ ablenken/beruhigen   
­ *oder*   
­ b) es weint und ist schlecht bis gar nicht zu beruhigen.   
  
Wenn Variante (a) eintritt, kann eine erste Trennung ca. 30 Minuten andauern und nach einer vereinbarten Zeitspanne individuell gesteigert werden. In den meisten Fällen wirkt das Kind interessiert an der neuen Umgebung, zeigt Freude und Aufgeschlossenheit und lässt Körperkontakt mit der Bezugserzieherin zu. Das Kind bemerkt zwar das Fehlen des Elternteils, widmet sich jedoch wieder dem Spiel.   
  
Nach der vereinbarten Trennungszeit kommt die Mutter zurück in den Gruppenraum. Sie integriert sich entweder auf Wunsch des Kindes mit in das Spiel mit der Bezugserzieherin oder setzt sich bestenfalls auf den für sie vorbereiteten Stuhl, um das Geschehen zwischen Bezugserzieherin und ihrem Kind passiv zu begleiten und zu beobachten.  
  
Tritt Variante (b) ein, wird die Trennung nicht unnötig lang gestaltet und die Mutter wird nach kurzer Zeit zurück ins Gruppengeschehen geholt und spielt mit dem Kind und der Bezugserzieherin zusammen weiter.   
  
­ - Beginnt das Kind während den ersten Trennungsphasen die Mutter nach einer   
­ Zeit zu vermissen, unruhig zu werden oder fängt an zu weinen, wird unmittelbar   
­ das Elternteil zurückgeholt, damit der Verlust des Elternteils nicht als beängstigend   
­ erlebt wird. Das Kind soll immer einen positiven und sicheren Abschluss der   
­ Trennungszeit erleben, um am nächsten Tag gefestigt in einen neuen   
­ Trennungsschritt starten zu können.   
­ - Die Zeit, in der die Mutter und das Kind in der Einrichtung sind, beträgt weiterhin   
­ ca. eine Stunde.   
­ - Mit der Erzieherin vereinbarte Abschiedsrituale und das Mitbringen eines   
­ vertrauten Gegenstandes (= Übergangsobjekt wie Schnuller, Schmusetuch,   
­ Kuscheltier) erleichtern vielen Kindern die Eingewöhnung und geben Sicherheit   
­ und Vertrautheit.  
  
Hinweis: Bei Rückkehr der Mutter nach der Trennungszeit wird täglich detailliert besprochen, wie sich das Kind in der Krippe verhalten hat. Zudem werden gemeinsam die Trennungsschritte des Folgetages vereinbart. Eine Steigerung der Trennungszeiten und die Aufenthaltsdauer in der Krippe sind individuell verschieden, werden auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt und werden langsam erhöht.  
  
­ - In der Trennungsphase werden Pflegevorgänge (z.B. Essen bzw. Getränk reichen,   
­ füttern, wickeln) schrittweise von der Bezugserzieherin übernommen, wenn die   
­ Mutter wieder beim Geschehen dabei ist, abhängig vom Vertrauen und dem   
­ Zulassen des Kindes. Die Bezugserzieherin übernimmt das Verhalten der Mutter.   
­ Blickkontakt des Kindes zum Elternteil ist ermöglicht, das Elternteil soll sich jedoch   
­ passiv verhalten.   
­ Am Ende der Trennungsphase übernimmt die Bezugserzieherin die gesamten   
­ pflegerischen Tätigkeiten. Sie beobachtet in diesem Prozess sehr genau die   
­ Reaktion des Kindes, um individuell auf das Kind eingehen zu können.  
­ - Hält das Kind während einer Trennungsphase seinen Vormittagsschlaf oder   
­ schläft im Beisein der Bezugserzieherin ein, ist es die ersten Male unbedingt nötig,   
­ dass beim Aufwachen die Mutter dabei ist, damit das Kind seine vertraute   
­ Bezugsperson sehen und sich an ihr orientieren kann.   
­ - Macht das Kind zunehmend einen ausgeglichenen Eindruck, nimmt das Elternteil   
­ eine größere Distanz ein und kann den Gruppenraum für längere Zeit verlassen   
­ (ca.1 Stunde bis 2 Stunden).   
­ Wirkt das Kind jedoch weiterhin ängstlich, wachsam, zurückhaltend gegenüber der   
­ Bezugserzieherin und ist leicht irritierbar, ist das Kind noch stark elternteilorientiert   
­ und kann nicht mit der Abwesenheit des Elternteils umgehen, dann wird die Dauer   
­ der Trennungsphase den Bedürfnissen des Kindes angepasst und entsprechend   
­ verkürzt oder verlängert, damit sich das Kind leichter an die neue Situation   
­ gewöhnt.  
  
Die Aufgabe der Bezugserzieherin ist es, sehr behutsam, sensibel und flexibel auf das Kind und seine momentanen Befindlichkeiten einzugehen. Die Beziehung zwischen der Erzieherin und dem Kind wird weiter ausgebaut. Sie gibt dem Kind individuell Zeit zu schauen und sich zu orientieren, sie bietet Vertrauen, Schutz und Begleitung an und versucht, das Kind in die Alltagssituationen der Kinderkrippe zu integrieren. Ihre Rolle ist überaus aktiv und ihre volle Aufmerksamkeit gebührt dem Eingewöhnungskind. Die anderen pädagogischen Kräfte der Gruppe kümmern sich in dieser Zeit um die Belange der restlichen Kinder. Die Bezugserzieherin gibt dem Kind die Möglichkeiten, sich selbst zu organisieren, sie bietet Kennenlernimpulse mit den anderen Kindern an und gestaltet die Zeit für das Kind und mit dem Kind freude- und erfolgsorientiert. Sie bietet Rückzugsmöglichkeiten an, beobachtet Aktionen und Reaktionen und lobt und bekräftigt jeden noch so kleinen Entwicklungs- und Bewältigungsschritt. Die Bezugserzieherin hat viel Feingefühl und Empathie, weiß, was sie dem Kind und den Eltern zutrauen kann, wo sie konsequent bleiben muss und wo sie sich zurücknehmen kann.   
  
Die Aufgabe der Eltern in dieser Phase ist in erster Linie, mit der Bezugserzieherin zusammenzuarbeiten und ihr das Vertrauen zu schenken, als Fachkraft das Richtige für ihr Kind zu tun. Direkter Trennungsschmerz bei der Mama gilt es auszuhalten. Es ist wichtig, dem Kind einen positiven Übergang spüren zu lassen und zu zeigen, dass sie der Erzieherin vertraut. Sätze wie: „Ich komme bald wieder“, „Du schaffst das“ oder „Ich hab dich lieb“ unterstützen diesen Prozess.   
  
Enge Absprachen zwischen den Eltern und der Bezugserzieherin, wie es Eltern und dem Kind in und mit der Eingewöhnung geht, ob zuhause oder in der Krippe, ob Veränderungen beim Kind festzustellen sind, ob es gut schläft, etc., sind in den ersten Wochen unabdingbar.   
  
In der gesamten Trennungsphase sind die Eltern in der Regel in der Einrichtung, um bei jeder Reaktion des Kindes präsent zu sein.  
  
  
In die nächste Phase kann übergegangen werden:  
  
­ - wenn das Kind die zeitlichen Dauern der Trennungsphasen gut bewältigen kann  
­ - wenn sich das Kind relativ problemlos von der Mama lösen kann  
­ - wenn sich das Kind frei und unbeschwert fühlt  
­ - wenn das Kind offen und neugierig in der Zeit ohne Mama wirkt  
­ - wenn das Kind die Bezugserzieherin als Bezugsperson akzeptiert.  
  
  
Stabilisierungsphase:   
  
­ - In der Stabilisierungsphase übernimmt die Bezugserzieherin vollständig alle   
­ Aktivitäten beim Kind, wie z.B. Spiel-, Pflege- und Schlafsituationen.   
­ - Das Kind gewöhnt sich in dieser Zeit nach und nach an die Räumlichkeiten, die   
­ pädagogischen Kräfte und die Abläufe der Kinderkrippe.   
­ - Das Elternteil muss nicht mehr zwingend im Haus sein, jedoch sollte unmittelbare   
­ telefonische Kontaktaufnahme in jedem Fall gewährleistet sein.  
­ - Auch diese Phase dauert in der Regel individuell und steigert sich, den   
­ Bedürfnissen des Kindes angepasst, bis zur gebuchten Zeit.   
­ - In der Stabilisierungsphase sind weiterhin ein täglicher Informationsaustausch   
­ über das Verhalten des Kindes sowohl in der Kinderkrippe, als auch zuhause   
­ zwischen Bezugserzieherin und Eltern vorgesehen.   
­ -­ Die Aufgabe der Bezugserzieherin ist es nach wie vor, in allem dem Kind zur Seite   
­ zu stehen, es zu begleiten, zu unterstützen, es zu trösten, es anzuregen, auf seine  
­ Bedürfnisse einzugehen und seine Reaktion zu beobachten.   
­ - Eine gute Beziehung und Bindung zwischen dem Kind und der Bezugserzieherin   
­ ist Grundlage für die Erzieherin um positiv auf das Kind einwirken zu können und   
­ Grundlage für das Kind, neugierig Erfahrungen zu sammeln, Explorationsfreude zu   
­ entwickeln und selbsttätig aktiv zu werden.  
  
  
Schlussphase:   
  
­ - Die Eingewöhnungszeit kann als beendet angesehen werden, wenn das Kind die   
­ neue Bezugskraft als sichere Basis akzeptiert, beim Weggang der Mutter zwar ­  
­ noch manchmal kurze Zeit protestiert, sich aber schnell trösten lässt und danach   
­ in guter Stimmung spielt.   
­ - Nun integriert sich das Kind nach und nach in den Gruppenalltag und akzeptiert   
­ die Zeit in der Kinderkrippe als routinierten Bestandteil seines Lebens.  
  
Der Übergang vom Elternhaus in die Kinderkrippe ist gelungen, wenn das Kind   
  
­­ - sich in der Einrichtung wohl fühlt und dies auch zum Ausdruck bringt   
­ - sozial integriert ist ­   
­ - die Bildungsangebote für sich nutzen kann­   
­ - neue Kompetenzen in Bereichen erworben hat, die es in die Lage versetzt,   
­ gestellte Anforderungen zu bewältigen.   
  
Da sich jedes Kind bei einer Eingewöhnung anders verhält, sollten die Eltern für diese Zeit zwei bis vier Wochen einplanen, in denen sie den Übergang ihres Kindes in unsere Kindertagesstätte begleiten.   
  
Am Ende der Eingewöhnung findet ein reflektierendes Abschlussgespräch zwischen der Bezugserzieherin und der Mutter statt.   
  
Die Zeit der Geduld und der Bewältigung hat sich gelohnt. Nun folgt ein aufregender Entwicklungsweg für das Kind in unserem Haus, bis es nach einigen Jahren gestärkt den nächsten Schritt in den Kindergarten und schließlich in die Schule meistern wird. Auch weiterhin bleibt bei allen Themen, Anliegen und Fragen das Kinderhaus-Personal ein vertrauenswürdiger und kompetenter Ansprechpartner in einer lebendigen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.   
  
  
Im Kindergarten:   
  
­ - Die Eingewöhnung im Kindergarten orientiert sich stark an den   
­ Eingewöhnungsphasen des Berliner Eingewöhnungsmodells in der Kinderkrippe   
­ und ist in vielen Bereichen identisch. Unterschiede sind wie folgt:  
­ - In der Regel haben die Kinder, die in unserem Kindergarten starten, bereits das   
­ dritte Lebensjahr vollendet oder stehen kurz davor. In dieser Lebensphase ist die   
­ Trennung von den Eltern ein wichtiger Schritt in Richtung Selbständigkeit und   
­ Autonomie.  
  
  
­ - Grundphase:   
  
­ Im Kindergarten ist in der Grundphase die Zeitdauer wie folgt geregelt. Eine   
­ Teilnahme am Morgenkreis ist von Anfang an vorgesehen:   
  
­­ 1. Tag: 8.00 Uhr – 9.30 Uhr mit einer Bindungsperson   
­ 2. Tag: 8.00 Uhr – 9.30 Uhr - „ - ­   
­ 3**.** Tag: 8.00 Uhr – 10.00 Uhr - „ -   
  
­ ­   
­ - Trennungsphase:   
  
­ Der 4. Tag ist der1.Trennungstag von 8.00 – 10.00 Uhr

|  |  |
| --- | --- |
| Kinder, die keine Geschwister  Im Kindergarten haben | Mutter verabschiedet sich und wartet in der Elternecke |
| Kinder, die bereits ältere Geschwister im Kindergarten haben | Mutter kann Einrichtung verlassen, ist jedoch telefonisch immer erreichbar |

Angelehnt an die Trennungsphase der Krippe, wird nach der ersten Trennung individuell besprochen, wie es dem Kind erging und wie lange das Kind an den folgenden Tagen im Kindergarten bleibt. Der Abschied am Morgen soll positiv, liebevoll und in einem zeitlich begrenzten Rahmen gestaltet werden.  
  
­ 5.Tag: 2. Trennungstag…gleiches Prinzip wie 1.Trennungstag   
  
­ 6.Tag: Sollte dies ein Montag sein, wird der Ablauf der Eingewöhnung von Freitag   
­ beibehalten.  
  
­ Ab 7.Tag: Bezugserzieherin steigert individuell in Absprache mit der Bindungsperson  
­ die Aufenthaltsdauer des Kindes..   
  
Auch im Kindergarten ist ein täglicher Informationsaustausch über das Verhalten des Kindes, sowohl in der Einrichtung, als auch zuhause zwischen Bezugserzieherin und Eltern vorgesehen. Die Aufgabe der Eltern ist es, ihr Kind zu ermutigen, es zu bestärken und es zu loben, wenn es gerade einen Eingewöhnungsschritt meistert oder geschafft hat. Fließen beim Kind Trennungstränen, bekommt das Kind von allen den Rückhalt, dass es ernst genommen wird und mit seinen Gefühlen nicht alleine ist. Das Versprechen, dass es seine Mama jeden Tag wieder abholt, geben ihm Sicherheit und Halt. Feste Rituale unterstützen das Kind beim Abschied. Übergangsobjekte wie ein Kuscheltier oder Schmusetuch begleiten durch den Alltag.

Die Aufgabe der Bezugserzieherin ist es auch im Kindergarten, dem Kind in allen Belangen zur Seite zu stehen, es zu begleiten, zu unterstützen, es zu trösten, es anzuregen, auf seine Bedürfnisse einzugehen und seine Reaktionen zu beobachten.   
  
  
­ Auf den Abschluss einer gelungenen Eingewöhnung in unserem Kindergarten   
­ können alle stolz sein, Eltern, pädagogisches Personal  
­ und an erster Stelle unser neues Kinderhaus-Kind!  
  
  
3.1.2. Interne Übergänge in unserem Haus - Wechsel und Beziehungserweiterung   
­ (Die großen Krippenkinder aus unserem Haus kommen in den Kindergarten)   
  
Zeit für eine neue Alters-Gruppe  
  
Die Kooperation der Krippengruppe und dem Kindergarten ist fest in unserem Konzept verankert. Das Zusammenarbeiten und -leben ist ein verbindender und positiver Prozess für alle im Haus. Eine freie Begegnung der Kinderkrippe und dem Kindergarten ereignet sich auf natürliche Weise auf dem Außengelände, auf dem Weg der Kinder durchs Haus und bei gemeinsamen Festen und Feiern.  
  
Es findet ein regelmäßiger intensiver Austausch der pädagogischen Kräfte, mit der Schatz-Suche nach neuen Ideen, Verbesserungen und Reflexionen zur Umsetzung unserer Kooperation, statt.  
Kurz bevor die großen Krippenkinder in den Kindergarten wechseln, ist es unser Ziel, einen fließenden und harmonischen Übergang und eine gute und sensible Eingewöhnung zu gewährleisten.   
  
Wir praktizieren ein flexibles Konzept für regelmäßige gruppenübergreifende Angebote und Aktionen zwischen den großen Krippenkindern und den roten Freunden (den jüngsten Kindergartenkindern). Dies ist als fester Bestandteil in unsere Jahresplanung integriert und macht den pädagogischen Alltag erlebbar. Ein Übergang in den Kindergarten wird somit nicht nur temporär gestaltet.   
  
Angeboten werden z.B.:   
   
­ - gemeinsames Turnen  
­ - ein musikalisches Angebot ­   
­ - gemeinsames Spielen im Garten  
­ - gemeinsame Brotzeit ­   
­ - eine Gemeinschaftsarbeit z.B. zum Thema Freundschaft, Gruppensymbole oder ­  
­ einem Jahresfest­   
­ - gemeinsame Waldexkursionen­   
­ - einen gemeinsamen Wassererfahrungstag   
­­ - Besuche der großen Krippenkinder im Kindergarten  
­ - ein Besuch im Morgenkreis im Kindergarten   
  
Es finden in den letzten Wochen vor dem Übertritt der Krippenkinder in den Kindergarten verstärkt regelmäßige Angebote und Begegnungen statt. Positive und gemeinsame Spielaktionen zwischen den Kindern werden ermöglicht und gefördert.   
  
Hierfür wohnt bei den roten Freunden im Kindergarten unsere Handpuppe „die rote Conny“. Sie besucht mit einem Personal der roten Freunde-Gruppe regelmäßig die Krippenkinder, die in den Kindergarten wechseln und erzählt ihnen tolle Geschichten und ihre Erfahrungen aus dem Kindergarten. Sie erzählt jeweils vom Morgenkreis, von der Freispielzeit und von der Brotzeit. Sie berichtet auch vom großen Garten, sie beschreibt die Räume des Kindergartens und lädt die Kinder zum Besichtigen ein. Sie erkundigt sich auch, ob die Krippenkinder Geschwister oder bereits Freunde im Kindergarten haben und schwärmt von neuen Freundschaften. Sie begleitet die gemeinsamen Angebote der Kinder und ist beim Start im Kindergarten, als bereits vertraute Freundin, im roten Morgenkreis und in der roten Freunde-Gruppe dabei. So wird der erlebte Übergang und der Kindergartenbeginn der neuen Kinder vertieft.   
  
In regelmäßigen Abständen (ein – zweimal wöchentlich) besuchen die großen Krippenkinder, mit Begleitung einer festen Bezugsperson aus der Kinderkrippe den Kindergarten. Sie erleben die Stammgruppe beim Ankommen, lernen die Räume und den Tagesablauf kennen, bauen Vertrauen zu ihren neuen pädagogischen Bezugskräften auf und knüpfen erste Kontakte mit den Kindergartenkindern. Sie sammeln positive Erfahrungen und integrieren sich schrittweise in den Kindergartenalltag. Die zeitliche Anwesenheit wird hierbei gesteigert, das heißt von anfänglich einer Stunde Freispielzeit mit vertrautem Krippenpersonal bis schließlich zu einem ganzen Kindergartentag mit Brotzeit/Angebotszeit und Mittagessen bis zum Abholen. Findet sich das Kind im Kindergarten selbständig zurecht, zieht sich das Krippenpersonal langsam zurück und das Kindergartenpersonal übernimmt die Bezugsrollen.  
  
In der Krippengruppe befinden sich Memorykarten mit den Gruppensymbolen und Gesichtern des Personals unseres Kindergartens. Damit können sich die Krippenkinder bereits im Vorfeld spielerisch die Gesichter und Namen der Mitarbeitenden und die Namen der Gruppen einprägen. Ein realer Wiedererkennungswert ist gegeben und festigt den Spielinhalt.  
  
Durch ein Übergabegespräch zwischen den pädagogischen Kräften der Krippe und dem Kindergarten werden Informationen über den Entwicklungsstand, die Vorlieben und Stärken des Kindes beim Wechsel in den Kindergarten ausgetauscht und weitergegeben.  
  
Zudem findet wie in der Informationsphase unter 3.1.1. beschrieben, eine Einladung zu unserem Informationsabend für unsere „neuen“ Eltern und Interessierte statt. Ebenso werden die Eltern zu einem Eingewöhnungsgespräch und zu einem Abschlussgespräch am Ende der Eingewöhnungsphase im Kindergarten eingeladen. In einer Schnupperstunde kommt eine familiäre Bezugsperson mit dem Kind in den Kindergarten und bringt es im Anschluss wieder in seinen Alltag in die Krippengruppe. Das Kind erhält zum Schnuppertag von uns rechtzeitig eine persönliche Einladung. An diesem Tag bekommt es ein Symbol aus Holz mit seiner zukünftigen Stammgruppe (Sternchen, Regenbogen) von uns geschenkt. Dies kann es an seiner Brotzeittasche oder zuhause befestigen. Der endgültige Start im Kindergarten erfolgt ohne Krippenpersonal. Hat ein Kind Sehnsucht nach seinen ehemaligen Bezugskräften, kommen die Krippenkräfte das Kind im Kindergarten besuchen. Auch kann es nach Wunsch und Absprache einen Besuch in seiner ehemaligen Krippengruppe machen.  
  
Die Kinder werden sehr achtsam auf ihren Wechsel in den Kindergarten herangeführt und begleitet. Einem gelingenden Übergang kann deshalb nichts mehr im Weg stehen.   
  
  
  
  
3.1.3. Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied   
­ (Die Vorschulkinder aus unserem Haus kommen in die Schule)   
  
Zeit für einen neuen Weg  
  
Vorschule bedeutet Vor der Schule. Bildung findet in unserem Haus zu jeder Zeit statt. Deshalb werden die Kinder bereits seit Eintritt in unsere Einrichtung auf die Schule vorbereitet und in allen Kompetenzbereichen gefördert und gefordert. Lernen beginnt auf natürlichem Weg schon bei den ganz Kleinen und ganz nebenbei. Im letzten Kindergartenjahr intensivieren wir diese Vorbereitungen im Hinblick auf die Anforderungen in der Schule und den Abschied unserer Großen in besonderer Weise.   
  
In einem Informationsabend für alle Eltern der VG-Kindergärten, deren Kinder im drauffolgenden September Vorschulkinder werden, findet (meist im Juni /Juli vorher) ein Informationsabend in der Grundschule statt. Zu Beginn des letzten Kindergartenjahres stellen wir, ebenso in einem Info-Abend, unser Vorschulkonzept vor, erklären die Kooperationsinhalte mit den VG-Kindergärten und den Lehrkräften der Grundschule und geben Tipps, wie auch zuhause gut und bewusst auf die Schule vorbereitet werden kann.   
  
Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist für jedes Kind und auch für seine Familie eine neue und spannende Erfahrung und ein Prozess der Vorbereitung auf den neuen Lebensabschnitt. Der Schuleintritt ist trotz optimaler Vorbereitung und großer Motivation und Freude, ein Übergang im Leben des Kindes. Dieser kann nicht nur von Neugier, sondern auch von Unsicherheit begleitet werden. Unsere Großen starten wieder als die Kleinen.  
  
Gemeinsam nehmen wir mit den Eltern und unseren Kooperationspartnern das Kind an die Hand und stärken besonders die Kompetenzen, die für die Schulfähigkeit relevant sind und einen gelungenen und fließenden Übergang ermöglichen   
Je besser die Kompetenzen eines Kindes ausgebildet sind, desto bessere Auswirkungen hat dies auf den Lebensabschnitt Schule.

Unsere Vor-Schule im Kindergarten:  
  
Da unsere Vorschulkinder seit Kindergarten-Beginn in altershomogenen Freunde- Gruppen den Morgenkreis und ihre Projektzeit miteinander verbringen, ist eine sehr hohe Verbundenheit und ein sehr starkes Gemeinschaftsgefühl unter den Kindern vorhanden.  
  
  
Im letzten Kindergartenjahr bekommen unsere Vorschulkinder eine besondere Rolle: sie sind unsere Großen. Uns ist es wichtig, ihnen Freude und Stolz in dieser Rolle zu vermitteln. Die Kinder dürfen voll Mut und Vertrauen von sich behaupten: Ich bin ein großes Kind! Ich schaffe es! Ich habe Mut! Ich bin stark!  
  
Unsere Lernangebote und Aktionen für die Vorschulkinder im letzten Kindergarten-Jahr gliedern sich wie folgt:   
 ­   
­ - Täglicher gemeinsamer Morgenkreis   
­ - gemeinsame Projektzeit  
­ - einmal wöchentlich stattfindende „Vorschule“ nach einem ausgearbeitetem   
­ Vorschulkonzept mit verschiedenen Lerneinheiten (in unserem Vorschul-Ordner   
­ einsichtig):   
 ­ Erste Einheit: Ich heiße, mein Name – Vor- Nachname, meine Adresse   
­ Zweite Einheit: Schwungübungen   
­ Dritte Einheit: Zahlen   
­ Vierte Einheit: Formen   
­ Fünfte Einheit: Handlungsplan   
­ (Start September)   
  
­ - 20 Tage Scherenführerschein, der bereits mit 10 Schneideaufgaben als Grüner   
­ Freund begonnen wurde (Start September)   
­ - 20 wöchiges Hören-Lauschen-Lernen Konzept (Würzburger Trainingsprogramm   
­ zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache) in Kleingruppen (Start   
­ Januar)   
­ - Besondere Aktionen und Aktivitäten   
­ - Ausflüge/Exkursionen   
­ - aktive Aufgaben z.B. beim St. Martinsfest, Maibaum-Tanz oder anderen   
­ gemeindlichen/kirchlichen/vereinlichen Veranstaltungen   
­ - Vorschulkindertag   
­ - Schultaschentag   
 ­ - Wunschtage ­  
­ - Die Vorschulkinder helfen bei der Vorbereitung des gemeinsamen Frühstücks mit  
  
  
Unsere Vorschule mit unseren Kooperationspartnern:  
  
Neben unserer Vorschule im Kindergarten sehen wir die vertrauensvolle und effektive Kooperation zwischen den 4 VG Kindergärten und der Grundschule als eine tragende Begleitung der Kinder, damit sie gut vorbereitet sind, um den Übergang in die Grundschule positiv und fließend zu erleben. In regelmäßigen Kooperationstreffen der Kinderhaus-Leitungen und den Lehrkräften bzw. dem Schulleiter der Grundschule werden die gemeinsamen Konzepte reflektiert und überarbeitet, Ziele vereinbart und Termine festgesetzt.   
  
  
Unsere gemeinsamen Lernangebote und Aktionen gliedern sich wie folgt: \* Besuch der Grundschullehrkräfte bei unseren Vorschulkindern zum gegenseitigen Kennenlernen \* Schulpost ab Februar, einmal monatlich von je der Grundschule und den VG-Einrichtungen, als Hausaufgabe für die Kinder \* Treffen aller Vorschulkinder in der VG, abwechselnd organisiert und durchgeführt von den Kindergärten Brand, Ebnath, Neusorg und Pullenreuth mit verschiedenen spannenden Kennenlern-Aktionen \* besonderer Höhepunkt: gemeinsamer Schultag mit Schulhaus-Rallye in der Fichtelnaabtal-Grundschule \* situative und spontane Aktionen  
  
  
Möglichkeiten für die Eltern zur Schul-Vor-Bereitung: Die Eltern sind die ersten Bezugspartner ihres Kindes und somit jederzeit Vorbild. Zuhause können sie z.B.: ­   
  
­ - ihrem Kind angemessenen Grenzen setzen  
­ - ihm helfen, Regeln zu verstehen und diese einzuhalten  
­ - ihm klare Vorgaben machen und diese einfordern ­   
­ - konsequent sein in Absprachen   
­­ - die Selbständigkeit des Kindes fördern durch Anziehen, Aufräumen,   
­ etc. ­   
­ - pünktlich in den Kindergarten kommen­   
­ - mit Freude und Motivation von der Schule sprechen, uvm.  
  
In einem gemeinsamen intensiven Elterngespräch (meist im Januar/Februar vor Schuleintritt) findet anhand eines Schulkriterienkatalogs, den sowohl die Eltern als auch das Kindergartenpersonal bearbeiten, ein Austausch über die „Schulfähigkeit“ des Kindes statt. Dieser Bogen dient als Grundlage und wird im Gespräch miteinander verglichen. Wichtig ist uns, zum Wohle des Kindes, den Eltern beratend zur Seite zu stehen, wenn es um die richtige Entscheidungsfindung geht bei Themen wie Rückstellung, Schulwahl, Nutzung des Einschulungskorridors. In Ausnahmefällen können auch in einer großen Runde der Schulleiter und mögliche Therapeuten hinzugezogen werden.  
  
  
Die Schuleinschreibung findet in der Fichtelnaabtal-Schule statt. Die Eltern erhalten hierfür eine schriftliche Einladung durch den Schulleiter. Vor der Schuleinschreibung ist eine verbindliche Untersuchung des Vorschulkindes durch das Gesundheitsamt in unserem Haus vorgesehen. Diese Untersuchung dient der Orientierung und ist als Empfehlung anzusehen. Die Eltern werden auch hierzu schriftlich eingeladen.  
  
In einer feierlichen Schlussandacht mit anschließendem Abschlussfest des Elternbeirates am Ende eines Kinderhaus-Jahres empfehlen wir unsere Großen und ihre Familien dem Segen unseres Gottes und entlassen sie mit Abschieds- und Aufbruchsgedanken in einen neuen Lebensabschnitt.  
  
  
3.1.4 Zusätzliche Übergänge  
  
Mikrotransitionen  
  
Mikrotransitionen sind kleine Übergänge im Alltag von einer Situation in eine andere. Sie werden in unserem Haus ritualisiert durchgeführt. Je jünger die Kinder sind, desto sensibler und achtsamer werden diese Übergänge, z.B. vom Freispiel zum Aufräumen oder vom Aufräumen zum Nachhause gehen, gestaltet. Sie geben Sicherheit im Tagesablauf. Hierfür verwenden wir Signale und sich wiederholende Lieder und Verse. Je älter die Kinder werden, desto größer wird ihr Zuwachs an Selbstregulation und Selbstwirksamkeit. Spontane und situative Übergänge bei Kindern, z.B. von einer Spielsituation in eine andere, beobachten und begleiten wir.  
  
Übergänge im Kindergarten von einer Freundegruppe in eine andere Da die Kinder im September in eine neue Freundegruppe wechseln, findet ein Angebot im Sommer in den Freundegruppen zum Wechsel (Luftballon in neuer Freundegruppenfarbe mit Willkommenskarte) statt. Wechseln Kinder im Kindergarten altersbedingt innnerhalb der Freundegruppen (gelb zu grün) findet dieser Wechsel in der Regel im Januar statt. Korridorkinder, die ein weiteres Jahr bei uns bleiben, oder zurückgestelle Kinder bleiben in der blauen Freundegruppe mit freiwilliger Teilnahme an Vorschulangeboten, dürfen auf eigenen Wunsch auch in die grüne Freundegruppe wechseln.  
  
  
*3.2.­ Inklusion in unserem Haus – „es ist normal, verschieden zu sein“*   
\_  
Zeit für Vielfalt  
  
Inklusion bedeutet für uns das Zusammenleben von uns allen. Jeder gehört dazu, jeder wird akzeptiert, wie er ist. In unserer Kinderhaus-Gemeinschaft lernen wir miteinander und voneinander, spielen zusammen, sind respektvoll und tolerant, stehen bei schwierigen Situationen und Aufgaben für uns ein und haben die gleichen Rechte, egal welche Hautfarbe wir haben, egal welche Sprache wir sprechen, egal welcher Religion wir angehören, egal wie sich unsere Familie und Kultur zusammensetzt, egal ob wir eine körperliche, geistige oder seelische Behinderung oder andere soziale oder emotionale Einschränkungen haben, egal ob wir Entwicklungsverzögerungen haben und egal, ob wir besonders begabt sind.  
  
In unserem Kinderhaus sind alle willkommen und wir schaffen Rahmenbedingungen und Ermöglichungsräume zur Teilhabe, damit jedes Kind die gleichen Chancen hat, sich individuell zu entwickeln.  
  
Inklusive Betreuung heißt für uns in erster Linie treu sein. Unsere pädagogischen Fachkräfte sind für die Kinder zuverlässiger Partner, wir geben Sicherheit und halten unsere Versprechen, wir unterstützen die Kinder bedürfnisorientiert und helfen in schwierigen Situationen, wir lassen die Kinder nicht alleine. Wir haben Geduld bei der Entwicklung von Kompetenzen und Ressourcen und achten Probleme, Einschränkungen und Nöte. Wir schaffen Lernsituationen, von denen alle Kinder profitieren. Und - wir feiern Erfolge da wir der Überzeugung sind, dass Lob, Zuspruch und Ermutigung das leibliche und seelisch-geistige Wohl jedes Menschen stärken.  
  
Eine ausgebildete Fachkraft für Inklusion in unserem Kindergarten-Team fokussiert sich in Einzel- und Gruppensituationen auf die Entwicklungspotentiale der Kinder und fördert diese gezielt durch eine individuelle Lernbegleitung.  
  
Eltern erhalten bei uns niederschwellige und kompetente Beratung und Unterstützung z.B. beim Finden geeigneter Fördermöglichkeiten (z.B. KOKI, Frühförderstelle, Dolmetscher, Selbsthilfe-Gruppen, etc.), bei der richtigen Schulwahl oder bei Vernetzungswünschen mit Gleichgesinnten.   
  
  
3.2.1. Kinder mit Migrationshintergrund (internationaler Herkunft) und Fluchterfahrung  
  
Unsere Gesellschaft ist durch die Globalisierung in ihrem Zusammenleben von Menschen mit verschiedener Herkunft, Religion und kultureller Werte geprägt. Viele Menschen auf unserem Planeten sind auf der Flucht aus ihrer Heimat vor Hunger, Krieg, Verfolgung oder wirtschaftlicher Not. Auch in unserem Kinderhaus treffen Kinder aus verschiedenen Ländern und Kulturen aufeinander. Wir sind anderen Kulturen und Religionen gegenüber neugierig und aufgeschlossen und pflegen eine herzliche Willkommenskultur. Dennoch orientiert sich unsere Pädagogik an christlich/katholischen Festen und Werten. Wir sehen und leben diese Buntheit in unserem Alltag als Bereicherung.   
  
Jedes Kind mit Migrationshintergrund (internationaler Herkunft) oder Fluchterfahrung hat in unserem Land ein festgeschriebenes Recht auf Bildung und Erziehung. Um den Familien das Leben in unserem Land zu erleichtern, setzen wir dieses Recht in unserer Einrichtung folgendermaßen um: Wir bieten den Kindern verschiedene Sprachanreize, setzen Bildkarten ein, bauen Kontakte zu Gruppen/Vereinen außerhalb der Einrichtung auf und unterstützen Freundschaften zu deutschsprachigen Kindern. Wir achten die Essensvorschriften der verschiedenen Religionen und gehen sensibel und achtsam mit den Bedürfnissen der Kinder um.  
  
Durch das Ermöglichen der Teilnahme am Vorkurs Deutsch 240 (bei genügend Teilnehmenden) oder einem internen Angebot im Haus und der Orientierung am Bobachtungsbogen SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern) unterstützen wir den Erwerb der deutschen Sprache bei den Kindern.  
  
Um bei den Eltern Sprachbarrieren abzubauen und so niederschwellig als möglich zu gestalten, erhalten sie unsere Informationen (Elternbriefe) in schriftlicher Form in ihrer Landessprache. Hierfür nutzen wir einen medialen Übersetzer. Kurze Infos, Anliegen oder Fragen werden ebenfalls auf diesem Weg weitergegeben. Bei Schwierigkeiten oder direkten Gesprächen ziehen wir über die Migrationsstelle des Landratsamtes eine/n Übersetzer/in hinzu oder wenden uns an die ehrenamtlichen Unterstützer/innen in unserem Ort.   
  
  
3.2.2. Behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder (körperliche, geistige oder   
­ seelische Behinderung, soziale oder emotionale Einschränkungen, Entwicklungs-  
­ verzögerungen, Sprachauffälligkeiten, besondere Begabungen)  
  
Wir nehmen in unserem Haus auch gerne Kinder auf, die in ihrem Leben oder in ihrer Entwicklung mit Auffälligkeiten oder Behinderungen zu kämpfen haben. Wir sind an der Seite von Eltern und Familien, die für sich und ihr Kind eine größtmögliche Normalität und Zugehörigkeit wünschen. Sehen wir für ein Kind jedoch in einer anderen Einrichtung bessere Förder- und Entwicklungsmöglichkeiten, unterstützen wir die Eltern bei der Lösungs- und Einrichtungsfindung.   
  
Uns ist wichtig, unsere besonderen Kinder in ihren Lebenssituationen, mit ihren individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten wichtig und ernst zu nehmen. Im Vordergrund stehen die Kompetenzen, nicht die Defizite. Jedes Kind will und darf mitmachen, nachahmen und dazugehören. Eine anregungsreiche und flexible Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit und die Möglichkeit der Kinder, in unserem teiloffenen Konzept interessen- und ressourcenorientiert zu agieren, unterstützt die Vielfalt der Lernausgangslagen der Kinder.   
  
Mit Hilfe von intensiven Beobachtungen, dem Aneignen von spezifischem Fachwissen und einem sehr engmaschigen regelmäßigen Austausch mit den Eltern und Experten, wie interdisziplinäre Fachdienste und Therapeuten (z.B. Kinderärzte, Logopäden, Ergotherapeuten, Frühförderstellen, Mobile sonderpädagogische Hilfen, Psychotherapeuten, Erziehungsberatungsstelle, Familienhilfe, etc.,) versuchen wir, Symptome und Ursachen besser zu erkennen und zu analysieren. Das Hinzuziehen von zusätzlichen Förderungen für die Kinder unterstützt deren individuelle Entwicklungsschritte. In jährlich stattfindenden sogenannten „Großen Runden“, bei denen alle Personen, die mit dem Kind leben und arbeiten, beteiligt sind, legen wir gemeinsam Ziele und Maßnahmen fest, um die bestmöglichen Entwicklungschancen für das Kind zu erreichen.   
  
Damit für die Wahrnehmung dieser intensiveren Aufgaben personell genügend zeitliche Kapazitäten und Ressourcen bestehen, beantragen wir gemeinsam mit den Eltern (unter Zustimmung des Trägers, der Kommune und des Landratsamtes) die Bewilligung eines erhöhten Förderfaktors für das Kind beim Bezirk der Oberpfalz in Regensburg (als Kostenträger).  
  
  
*3.3. ­ Angebotsvielfalt – Zeit für vernetztes Lernen in Alltagssituationen und   
­ Projekten*   
  
3.3.1. Zeit zum Ankommen   
  
„Ich werde erwartet!“ - Jedes Kind freut sich über eine herzliche, freundliche, zugewandte Begrüßung. Das morgendliche Ankommen im Kinderhaus ist ein täglich neuer und doch gleichbleibender Prozess des Loslassens und Wiederaufnehmens von bekannten Situationen für Eltern und Kinder. Die Eltern ziehen ihr Kind in der Garderobe aus, übergeben es dem Personal in der Gruppe (die Aufsichtspflicht im Kinderhaus beginnt) und der Start in einen neuen Tag kann losgehen.  
  
Im gelebten Alltag ist es wichtig, den Kindern eine ruhige und angenehme Ankommens-Atmosphäre zu schaffen, in der sie sich willkommen fühlen, um sich auf den neuen Kita-Tag einzulassen. Einige Kinder brauchen dabei Unterstützung. Dies erfolgt durch Abholen an der Gruppentüre, einen vertrauten Gegenstand (z.B. Kuscheltier) von zuhause, persönlichen Kontakt des Kindes zu der selbst gewählten Kraft oder einem Kind, Blick- oder Körperkontakt zu vertrauten Personen. Das Wohlbefinden des Kindes ist zu jeder Zeit vorrangig.  
   
Unsere Ankommens-Zeit am Morgen gliedert sich in einen Kreis um 8.00 Uhr in der Stammgruppe und einen Morgenkreis um 8.05 Uhr in der altershomogenen Freunde-Gruppe mit täglich gleichleibendem Begrüßungsritual. Diese Zeit ist ein wichtiger Start und dient der Sicherheit und Orientierung der Kinder.  
  
„Leis, leis, leis, wir räumen auf und kommen in den Kreis“ - Mit diesem Lied versammeln sich alle Kinder in der Stammgruppe beim runden Teppich. Wir wünschen uns einen guten Morgen und starten gemeinsam in den Tag. Die Mitarbeitenden der jeweiligen Freunde-Gruppe holen die Kinder zum Morgenkreis in der Stammgruppe ab. Die Kinder nehmen ihr Magnet-Bild von der Stammgruppe mit, sie gehen jeweils gemeinsam in das Morgenkreis-Zimmer.   
  
Der Morgenkreis ist für ein Kindergartenjahr in vier Freunde-Gruppen eingeteilt, da gleichaltrige Kinder meist ähnliche Interessen, Bedürfnisse, Kompetenzen, Entwicklungsbedarfe und Verständigungsformen haben: blaue Freunde: Vorschulkinder grüne Freunde: nächste Vorschulkinder gelbe Freunde: 3-4 Jährige rote Freunde: neue und jüngere gelbe Freunde.   
  
Die Farbe der Gruppe ist identisch mit den Utensilien in den einzelnen Morgenkreis-Boxen (Bilder der Kinder, Lieder + Gebete der Morgenkreis-Gruppen, CD mit Morgenkreis-Lied, Gebets-Glocke, Zahlen und Bezeichnungen für Datum, Jahreszeiten-Bilder, Wetteruhr, Tageskind-Liste) CD-Player und die Instrumente für das Begrüßungslied befinden sich in den Räumen.   
  
Der ritualisierte, täglich stattfindende Morgenkreis hat eine wichtige Bedeutung in unserer pädagogischen Arbeit (Dauer ca. 30 Minuten):  
­ - er fördert die Zugehörigkeit und Gemeinschaft der altershomogenen Gruppe   
­ - er gibt Orientierung, Struktur und Sicherheit   
­ - Partizipation ist ein selbstverständliches Element (jeder ist gleich wichtig, jede/r   
­ darf seine Ideen, Interessen, Gefühle, Wünsche, Bedürfnissen äußern)   
­ - Gesprächs- und Verhaltensregeln werden eingeübt (Geduld, Warten, bis man an   
­ der Reihe ist, den anderen aussprechen lassen, Sprechen in ganzen Sätzen)   
­ (Rücksicht, achtsamer gegenseitiger Umgang, Verständnis für Gedanken,   
­ Verhalten der anderen, Akzeptanz der Verschiedenheit eines jeden)   
   
­ - Umgangsformen werden erlernt und praktiziert (Bitte/Danke, Höflichkeit, Guten   
­ Morgen)   
­ - die ästhetische Wahrnehmung durch eine optisch anschauliche Mitte wird   
­ gefördert   
  
Die Morgenkreis-Leitenden sind für ein Kindergarten-Jahr verantwortlich für die pädagogisch fundierte Durchführung und orientieren sich an unseren standardisierten Zielen und Vorgaben. Sie beobachten, anhand der jeden Tag gleichen Situation die Entwicklung der Kinder, und gestalten den Morgenkreis mit festen und flexiblen Elementen lernanregend und bedürfnisorientiert.  
Ablauf des Morgenkreises:   
  
­ - gemeinsamer Start mit dem Morgenkreis-Lied   
­ - das Tageskind (auf Tageskind-Liste gekennzeichnet) hat mit Unterstützung   
­ besondere Aufgaben: es gestaltet die Mitte, begrüßt und zählt die Kinder, stellt die   
­ Wetteruhr ein, legt das Datum in die Mitte, zündet die Kerze an, …)   
­ - situativer Einsatz der Kinderbilder (wer ist heute da, wer fehlt, …)   
­ - Einsatz von flexiblen Elementen – Geschichten, Lieder, die Kinder erzählen von   
­ sich und vom Wochenende, Besprechung des Tagesablaufs, Vertiefung und   
­ Wiederholung von Lerninhalten   
­ - Gemeinsames Beten mit Gebetskerze, -Glocke und Weihwasser (Morgenkreis-  
­ Gebet, Brotzeit-Gebet),   
­ - Aufräumen der Mitte durch das Tageskind (auf Wunsch mit Unterstützung)   
­ - Verabschiedung und Start in den Tag   
  
Die Kinder nehmen ihr Magnetbild und verteilen sich in die verschiedenen Räume und Freispiel-Angebote.  
  
  
3.3.2. Zeit zum freien Spiel (mit integrierter Brotzeit, Bewegung in Turnhalle/Garten und   
­ der Kindersprechstunde im Kindergarten)   
  
Das Freispiel (Vormittag – Nachmittag) ist eine der wertvollsten Lernchancen für Kinder. Im freien Spiel entscheiden die Kinder über ihre aktuellen Interessen, Tätigkeiten und Zeitfenster selbst. Sie können durch selbstbestimmtes Tun ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten ausprobieren, ihre Kreativität entfalten, sie können beobachten und nachahmen und verschiedenste Eindrücke aufnehmen, verarbeiten und umsetzen. Denn jedes Kind kennt seine nächsten Entwicklungs- und Lernschritte. Dieses ganzheitliche Erleben fördert alle Bereiche der kindlichen Entwicklung und baut in den Kindern ein Fundament an Erfahrungen auf, auf das sich jedes Kind verlassen kann.   
  
Die Freispielzeit beinhaltet zudem Bewegungsangebote, die gleitende Brotzeit der Kinder und das Zurückräumen der Spielsachen am Ende des eigenen Spiels oder der gesamten Freispielzeit.  
  
Wir achten während der gesamten Freispielzeit darauf, dass die Kinder genügend trinken. Bei Bedarf unterstützen wir die Kinder beim Toiletten-Gang und wickeln unsere Jüngsten.

Die Freispielzeit beginnt nach dem Morgenkreis und dauert in der Regel bis ca. 10.30 Uhr. In dieser Zeit sind alle Funktionsbereiche des Kindergartens geöffnet und werden von mindestens einer pädagogischen Kraft pro Raum professionell begleitet. Zudem steht an mindestens drei Bewegungs-Tagen die Turnhalle zur Verfügung und wir nutzen den Garten bei jedem Wetter als freien Bewegungsraum.   
  
  
Zeit zum freien Spielen: Die Kinder haben die freie Wahl, in welchem Raum, mit wem und wie lange sie spielen wollen. Sie gestalten ihre Lebenswelt aktiv und selbstbestimmt und haben die Möglichkeit, kreativ tätig zu sein. Hierfür hängen die Kinder ihr Bild an die zugehörige Magnetwand des Funktionsraumes und fragen bei Unsicherheit bei der pädagogischen Kraft nach, ob noch Platz im ausgewählten Spielbereich vorhanden ist. Die Magnettafeln sind folgendermaßen gestaltet: Sie zeigen den Spielbereich und die gelben Punkte markieren, wie viele Kinder dort spielen können. Es gibt auf Nachfrage bei der pädagogischen Kraft individuelle Ausnahmen bei der Anzahl der Kinder. Wird der Spielbereich nach dem Aufräumen gewechselt, nehmen die Kinder ihr Bild ab und nehmen es mit zum nächsten Funktionsbereich.  
  
Die pädagogische Kraft übernimmt die Rolle des Ko-Konstrukteurs, des Unterstützers oder des Beobachters, sie schenkt den Kindern das Vertrauen, ihr Spiel selbst zu gestalten. In dieser Zeit entstehen vielfältige soziale und emotionale Lernprozesse, wie z.B. mit Frustration umzugehen oder neue Lösungswege zu entwickeln. Auch sind Aufgaben der pädagogischen Fachkraft im Funktionsraum/-bereich ist stets, den Kindern Halt, Orientierung und Begleitung zu geben und durch differenziertes Beobachten zu überlegen:   
   
­ - Was benötigen die Kinder in diesem Funktionsraum an Material?   
­ - Was sind die Interessen der Kinder?   
­ - Welche Spielformen wählen sie?   
­ - Sind die Kinder vertieft oder leicht ablenkbar?   
­ - Wie kann ich die Kinder motivieren und aktuelle Bildungsprozesse unterstützen?   
­ - Was kann/muss in der Raumgestaltung verändert werden, um noch besser auf die   
­ Kinder einzugehen und ihre Ideen verwirklichen zu können?   
­ - Können Aktivitäten der Kinder auf andere Bereiche ausgeweitet werden, z.B.   
­ Garten?  
­ - Können Tätigkeiten zu einem Projekt wachsen?   
­ - Wie können die Kinder über einen längeren Zeitraum an einem Thema bleiben?,   
­ usw.   
  
Die pädagogische Kraft kann zudem die Ideen und Interessen der Kinder durch Bilder- oder Sachbücher, Lieder, kreative Elemente oder ergänzendes Material vertiefen und weiterentwickeln.

In jedem Raum befindet sich ein Beobachtungsordner, in den die zuständigen Kräfte ihre Beobachtungen situativ eintragen kann, z.B. wer spielt mit wem, wie oft ist das Kind im Funktionsbereich, wie sind die Spielsequenzen gestaltet, wie findet die Kommunikation statt, usw. Auch macht die Kraft im Funktionsbereich Bilder von besonderen Ereignissen, Ergebnissen oder Lernprozessen fürs Portfolio des Kindes.   
  
Zudem befindet sich im Beobachtungsordner ein Beobachtungsblatt für die jeweiligen Funktionsbereiche, um die Qualität des Raumes weiterzuentwickeln:   
   
­ - Wie sind die Abläufe im Raum gestaltet (zeit-intensives Spiel- häufiger Wechsel)?   
­ - Welche Themen, Interessen, Bedürfnisse der Kinder sind aktuell?   
­ - Ist das Spiel der Kinder harmonisch oder gibt es häufig Unstimmigkeiten und ­  
­ Konflikte?   
­ - Was kann man im Raum verändern?   
­ - Muss das Material den Interessen der Kinder angepasst werden?   
­ - Ist gendergerechtes Material vorhanden?  
  
  
Zeit für Brotzeit: Die Zeit der Brotzeit ist eine Auszeit vom Freispiel. Das Bistro hat geöffnet von 8.30 – 10.30 Uhr. Die Kinder bringen ihre Brotzeit und ihr Getränk in unzerbrechlichen Gefäßen täglich in einem Kinder-Rucksack von zuhause mit. Die Form der gleitenden Brotzeit ermöglicht allen Kindern, ihren unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden. Manche Kinder frühstücken erst im Kindergarten, für viele Kinder ist es die zweite Mahlzeit am Tag. Die Kinder lernen, auf ihr natürliches Hunger- Sättigungsgefühl zu achten und bestimmen den Zeitpunkt, die Dauer und die Wahl der Tischnachbarn selbst. An den Brotzeittischen finden vielseitige Gespräche der Kinder untereinander statt. Einige Kinder kommen nach der Brotzeit in ihre unterbrochene Freispiel-Tätigkeit zurück, andere starten neu in einem anderen Spielbereich.  
  
Ablauf: Nach dem Zurückräumen des Spielmaterials und dem Abmelden bei der pädagogischen Kraft im Funktionsbereich nimmt das Kind sein Bild von der Magnetwand mit und holt seine Brotzeittasche (diese hängt am Taschenwagen der jeweiligen Stammgruppe, Standort Flur) und seine Trinkflasche (diese steht in der Flaschenbox/Trinkstation auf den Fensterbrettern vor der jeweiligen Stammgruppe) und kommt ins Bistro. Mit der Mitarbeitenden im Bistro klärt nun das Kind, ob und wo ein Platz frei ist, legt sein Bild ab, stellt Tasche und Flasche ab und wäscht seine Hände. Danach wählt es seinen Platz. Die Bistrokraft wünscht einen guten Appetit und das Kind beginnt mit seiner Brotzeit. Nachdem das Kind fertig gegessen und getrunken hat, räumt es seine Dose/n zurück in die Tasche, wäscht wieder seine Hände und bei Bedarf den Mund, räumt Tasche und Flasche zurück und geht wieder zum Spielen. Die Kraft im Bistro schafft eine einladende Atmosphäre, sorgt für einen ruhigen Ablauf (Lautstärke, Verhalten der Kinder am Tisch), führt die Kinder konsequent an Tischsitten und Hygieneverhalten heran und unterstützt bei Bedarf. Sie ist Beobachter und achtet darauf, dass die Kinder angemessen essen und trinken. Manche Kinder werden von uns zur Brotzeit motiviert, erinnert oder eingeladen …   
  
An zwei Tagen in der Woche bekommen die Kinder zusätzlich zu ihrer Brotzeit Obst, Gemüse und Milchprodukte, durch das EU-Schulfruchtprogramm finanziert, angeboten. (nähere Erläuterungen unter 3.4.1)  
Bei Feiern oder geplanten Aktionen machen wir in den Freunde-Gruppen gemeinsam Brotzeit.  
  
  
Zeit für Bewegung und Turnen: Bewegung und Sport sind unverzichtbare Bestandteile einer natürlichen und gesunden kindlichen Gesamtentwicklung und wirken sich auf viele Bereiche (wie die Stärkung des Immunsystems, den Aufbau der Muskulatur, Motorik und Gleichgewicht, Verknüpfungen der beiden Gehirnhälften, …) und das gesamte Wohlbefinden aus.  
  
Kinder haben einen unbändigen Bewegungsdrang und die Freude am Erfahren der eigenen körperlichen Grenzen ist groß. Sie erfahren durch Bewegung nicht nur sich selbst, sondern auch ihre Umwelt auf verschiedene Weise.   
  
Wir ermöglichen den Kindern in der Turnhalle und im Garten ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzukommen. Zudem nutzen wir die Bewegungsmöglichkeiten der näheren Umgebung wie Spielplatz, Laufplatz an der Schule, Wald, … Wenn es das Wetter und der Tagesablauf zulassen, sind wir mindestens einmal am Tag in aktiver Bewegung. Wir wollen dabei Spaß und Freude an der Bewegung vermitteln, Bewegungsabläufe entfalten und festigen, körperliches Wohlbefinden und Fitness fördern.  
  
Eine ausgebildete Fachkraft für Psychomotorik in unsrem Team bietet den altershomogenen Gruppen Bewegungs-Einheiten an, in denen sie psychomotorische Fähigkeiten wie Konzentration, Selbst- und Körperwahrnehmung, Entfaltung und Kreativität, wert- und konkurrenzfreies Spielen und praktiziertes Sozialverhalten mit Alltagsmaterialien (wie Dosen, Schachteln, Schwämmen, Korken, …) fördert.  
  
Ablauf: Unsere Turntage sind Montag bis Mittwoch in den Freunde-Gruppen. Die Kraft, die im Spieleraum/Flur eingeteilt ist, ist für die Bewegungseinheiten verantwortlich und führt diese abwechslungsreich und projektbezogen, entweder in der Turnhalle oder im Garten, durch. Die Kinder nehmen ihre Trinkflasche mit in die Turnhalle und ziehen da ihre Turnsachen (T-Shirt, Leggins oder kurze/lange Sporthose, Stoppersocken) an. (Die Turnbeutel der Kinder hängen in der Turnhalle an einem mobilen Ständer, zur Orientierung für die Kinder gekennzeichnet mit ihren Freude-Gruppenfarben. Sie werden in regelmäßigen Abständen zum Waschen mit nach Hause geschickt.)

Zeit zur Mitsprache (Kindersprechstunde): „Erzähl mir doch mal …“ oder „Ich höre dir zu ….“ So beginnt meist die Kindersprechstunde im Büro der Leiterin. In einer entspannten und ruhigen Atmosphäre darf das Kind spüren: Hier bin ich wichtig, hier darf ich was sagen, hier zählt meine Meinung. Hier steh ich im Mittelpunkt.  
  
Ablauf: Einmal im Monat gibt es eine Kindersprechstunde für die blauen und grünen Freunde bei der Leiterin im Büro. Bei einer Tasse Tee oder Keksen, an einem extra dafür vorbereiteten Kindertisch, der für diesen Anlass schön gedeckt ist, erfahren die Kinder Achtung und Wertschätzung. Die Sprechstunde findet immer zu einer festen Zeit (8.30 – 9.30 Uhr) statt. Erkennbar ist dies für die Kinder durch ein Schild an der Bürotür. Ebenso wird am Tag der Sprechstunde im Morgenkreis der Ablauf und der Sinn der Kindersprechstunde erarbeitet und das Schild gezeigt. Ein oder zwei Kinder dürfen eintreten, wenn die Türe zum Büro offen ist. Besetzt ist der Raum, wenn die Türe zu ist. Wollen mehrere Kinder zur Sprechstunde, warten die Kinder bei geschlossener Büro-Tür davor, bis sie an der Reihe sind. Eine Sprechstunde dauert zwischen 5 und 10 Minuten und nach Bedarf länger. In der Sprechstunde dürfen die Kinder ihre Anliegen, Wünsche, Sorgen oder Beschwerden anbringen. Sie dürfen auch einfach nur erzählen oder mit der Leiterin reden, wie es ihnen geht. Die Leiterin widmet dem Kind/den Kindern ihre gesamte Aufmerksamkeit und nimmt die Kinder durch aktives Zuhören in ihren Themen ernst. Sie gibt positive Rückmeldung und führt die Kinder an Gesprächsregeln heran. (In Teamsitzungen tauschen wir uns über die Themen der Kinder aus und überlegen mögliche Umsetzungen von Wünschen und Anliegen.)

Die Freispielzeit endet mit dem ritualisierten Aufräumlied „Eins, zwei, drei, das Spielen ist vorbei“, das mit einer Triangel begleitet wird. Zum Läuten werden entweder vom Personal Kinder ausgesucht oder Kinder möchten das Läuten übernehmen.  
  
  
3.3.3. Zeit für Projekte und Lernangebote   
  
Wir verknüpfen Projekte und Lernangebote stets mit aktuellen Anlässen und Interessensbereichen der kindlichen Lebenssituation und bringen diese in Zusammenhänge, die für die Kinder überschaubar sind. Unsere Lernangebote und Projekte sind flexibel und nachhaltig und ermöglichen den Kindern eine ganzheitliche Entwicklung in allen Bildungsbereichen. Wir geben den Kindern Raum, Prozesse selbst oder mit zu bestimmen und zu gestalten. Die Beteiligung von Kindern ist in jedem Alter selbstverständlich.  
 Abhängig von der Altersstruktur und der Gruppen-Zusammensetzung können auch Projektgruppen entstehen.

Zudem können im Freispiel und im Alltag Mikroprojekte entstehen, wenn sich Kinder eigenständig mit einem Thema beschäftigen und diese Tätigkeit ohne Anleitung über mehrere Tage verfolgen, z.B. Turmbau im Konstruktionsraum.

Unsere Projekte und Lernangebote finden in den Freunde-Gruppen statt. Unsere Projektzeit beginnt um ca. 10.30 bis ca. 11.45 Uhr in Absprache der pädagogischen Mitarbeitenden über die Inhalte und Raumaufteilung.   
  
In Kinderkonferenzen bieten wir den Kindern die Möglichkeit, sich an Prozessen der Themenfindung zu beteiligen und diese mit zu bestimmen (Partizipation). Kinderkonferenzen bilden demokratische Prozesse im Kleinen ab und machen Demokratie für Kinder erlebbar. Partizipation ist ein Kinderrecht und meint eine ernst gemeinte, altersgemäße Selbstbestimmung und Beteiligung der Kinder. Jedes Kind hat ein Mitspracherecht. Die Kinder lernen Rechte und Pflichten kennen, die sich aus einer Mitbestimmung ergeben. Sie lernen, ihre eigenen Interessen und Sichtweisen zu vertreten, dafür einzustehen und Verantwortung zu übernehmen. Dies stärkt ihr Selbstbewusstsein und Autonomie-Erleben. Mit einer partizipativen Haltung begegnen wir den Kindern auf Augenhöhe, um zu erfahren, welche Bedürfnisse und Interessen sie gerade haben und wie die Welt mit ihren Augen aussieht. Jeder Wunsch und jede Meinung ist berechtigt und wird wertfrei wahrgenommen. Wenn ein Kind sich sprachlich noch nicht so gut ausdrücken kann, versuchen wir, dessen Mimik und Gestik zu deuten, um seine Bedürfnisse zu erkennen. Im Anschluss fragen wir nach und vergewissern uns, ob wir das Kind richtig verstanden haben. Wir nehmen uns genügend Zeit, um aktiv zuzuhören. Bevor Kinder ihre Meinung äußern und Entscheidungen treffen können, helfen wir den Kindern, eine Meinung zu bilden. Oft fehlt es ihnen an nötigem Wissen und Handlungsstrategien. Die Kinder sind auf unsere Begleitung angewiesen, damit sie Informationen erhalten, die sie für das Abwägen einer Entscheidung benötigen. Wir unterstützen und visualisieren die Entscheidungsprozesse der Kinder durch Bilder, Sinneserfahrungen, Gespräche und Abstimmungshilfen wie Farbkarten oder Muggelsteine. Entscheidungen der Kinder können öffentlich, aber auch geheim stattfinden.   
  
Das Recht auf Partizipation wird in unseren Kinderkonferenzen und unseren Projekten effektiv umgesetzt.   
  
In Projekten entwickeln die Kinder gemeinsam mit uns Ideen. Wir geben Struktur, verständliche Regeln und einen sicheren Rahmen vor. Wir moderieren, bzw. unterstützen als Ko-Konstrukteure die Kinder bei der Verwirklichung und Umsetzung, damit sie sich, je nach Alter, selbstwirksam erleben und sich lernend weiterentwickeln können. Wir fragen neugierig nach den Vorstellungen und Perspektiven der Kinder, geben Raum für ihre Sichtweisen und Erklärungen, wir bieten Impulse an, erarbeiten Inhalte und finden gemeinsam unterschiedliche Lösungen und Strategien für Probleme und Konflikte. Vielfältig verschaffen wir uns Wissen und Informationen zu den Projekt-Themen, z.B. durch digitale Medien, durch Experimentieren, durch Experten, durch Exkursionen, usw.   
  
Die Dauer eines Projekts hängt von den Interessen, Bedürfnissen und Fragen der Kinder ab. Unsere Projekte werden im Team geplant, vorbereitet und reflektiert.

Zudem ist in unserem Kindergarten ein wichtiges und nachhaltiges Lernangebot, mit den Kindern einmal im Monat unser liebevoll gestaltetes Waldstück zum Spielen und Lernen zu besuchen. Vom Mai bis August führen wir auch komplette Waldtage durch oder organisieren eine ganze Waldwoche für die Kinder. Wir erleben mit diesem Angebot bewusst den Wechsel der Jahreszeiten, fördern Achtsamkeit und nachhaltiges Denken und Handeln gegenüber der Natur und dem Wald, vermitteln Sachwissen über Tiere, Pflanzen und Abläufe im Wald und motivieren die Kinder, zu staunen und mit natürlichen Materialien ihre Phantasie anzuregen und nach Herzenslust zu bauen und zu spielen.  
  
  
*Zeit zum gezielten Lernen mit Freunden*: Von uns festgelegte Lernangebote für unsere Freunde-Gruppen:   
  
Blaue Freunde/grüne Freunde Unser Scherenführerschein (30 zu bearbeitende Blätter mit anschließendem Erhalt der „Goldenen Schere“, Ziele: Konzentration, Ausdauer, Feinmotorik (genaues Ausmalen und schneiden) wird zeitlich auf die grünen und blauen Freunde aufgeteilt. Im Sommer starten die grünen Freunde mit 10 Blättern und führen diese im Herbst mit den restlichen 20 Blättern als blaue Freunde (Vorschulkinder) zu Ende.  
  
Blaue Freunde:  
Angebote:

- Scherenführerschein: 20 Blätter (Start im September)   
­   
­ - Hören Lauschen Lernen: (Start im Januar)   
­ Nach dem Morgenkreis treffen sich die Vorschulkinder täglich für 20 Wochen in   
­ Kleingruppen im Intensivraum. In einer täglichen Dauer von ca.10 Minuten   
­ erlernen die Kinder spielerisch ein phonologisches Bewußtsein und einen ersten   
­ Umgang mit richtigem Hören, mit Reimen, Silben, Wörtern und Sätzen. Dies dient   
­ als Basis zum Lesen- und Schreibenlernen in der Schule.   
  
­ - Vorschule:   
­ einmal wöchentlich findet unsere Vorschule in der Lernwerkstatt/Turnhalle mit   
­ vorbereiteten Tischen und Stühlen statt. Die Kinder haben dabei ihr eigenes   
­ Federmäppchen und ihre Trinkflasche dabei.    
­   
­   
­ Ablauf: Start mit einem Lied – Lerneinheit – Abschlussspiel passend zur   
­ Lerneinheit (siehe Vorschulkonzept Konzept siehe 3.1.3.)   
  
  
Grüne Freunde: Wir unterstützen die Eltern durch ein behutsames und gezieltes Heranführen der Kinder an die Rolle, bald ein Vorschulkind zu sein. Durch ein individuelles, pädagogisches Konzept, das abgestimmt ist zur Vorschule, schaffen wir hierfür nötige Voraussetzungen. Wir orientieren uns hierbei stark am Entwicklungsstand der Kinder.

Unsere Schwerpunkte sind:   
   
­ - Feinmotorik, z.B. Stifthaltung, Schneidekompetenz, Falten, Kleben, Ausmalen und   
­ freies Malen   
­ - kognitive Kompetenz, z.B. Konzentration, Ausdauer, Regelverständnis,   
­ Körperteile, Gegensätze   
­ - Grobmotorik, z.B. Hüpfen, Ball werfen und fangen, Hopserlauf   
­ (- Sprache, z.B. Gehörtes und Gesehenes in eigenen Worten wiedergeben)   
­ (sozial-emotionale Kompetenz, z.B. Frustration

Angebote:   
 ­ - Schlaufüchse-Treffen: (Start im Januar, 20 Wochen)   
­ Einmal in der Woche in Kleingruppen in der Lernwerkstatt- oder Rollenspielraum   
­ mit Trinkflasche, vorbereitet sind Tische, Stühle und benötigtes Material

­Lerneinheiten: \* Selbstbildnis \* Mein Vorname \* Schwungübungen und Formen \* Unterscheidung rechts - links \* Würfelbild \* Gegensätze \* Oberbegriffe \* zusätzliche Angebote wie schrauben, fädeln, schütten, falten, Größen, Gewicht,  
 Arbeiten mit Schablonen, Umgang mit Pipette  
  
Ablauf: Start mit einem Sprechvers – Lerneinheit – flexibel eingebaute Bewegungseinheiten – Abschluss-Gesprächsrunde   
  
Eine Intensivierung findet im Anschluss im Rollenspielraum während der Freispielzeit durch Aktionstabletts, die passend zur Lerneinheit gestaltet sind, statt. Das Kind hat die Möglichkeit, frei zu entscheiden, wann es diese Aufgabe bearbeiten will. Es hat eine Woche Zeit für die Durchführung. Hat es das Aktionstablett erfolgreich bearbeitet, bekommt es einen „Geschafft-Stempel“ auf seine Stempelkarte, die mit seinem Namen versehen ist. Abschluss: Portfolio-Blatt und Schlaufuchs-Orden  
  
- Scherenführerschein: 10 Blätter in täglicher Abfolge (Start im Anschluss an die   
­ Schlaufüchse im Intensivraum/Atelier)

\_  
  
Bei den blauen und grünen Freunden ist es uns ein Anliegen ein ausgewogenes Verhältnis zwischen selbstbestimmten und autonomen Lernerfahrungen und vorgegebenen Lernkonzepten zu schaffen. Unsere Lernkonzepte fokussieren sich auf die erwarteten Kompetenzen in der Grundschule.   
  
Gelbe Freunde: Kinder lieben es, zu entdecken, zu staunen und zu forschen, neue Erkenntnisse zu erwerben und Dingen auf den Grund zu gehen. Ihr Wissensdurst ist unersättlich. Dieses Interesse greifen wir auf.  
  
Angebote: Einmal im Monat findet für die gelben Freunde ein Forschertag (angelehnt an MINT ist überall, Haus der kleinen Forscher) zu den verschiedenen Bildungsbereichen statt. Die Kinder dürfen anhand von Gesprächen und Bildern mitentscheiden, welche Themenbereiche sie aktuell interessieren. Das Konzept hierfür ist in Arbeit.

Rote Freunde: Kinder lieben das Element Wasser und sammeln gerne intensive Erfahrungen damit. Sie planschen, schütten und experimentieren und sind dabei ganz in ihrem Element.  
  
Angebote: Einmal im Monat findet für die roten Freunde ein Wassererfahrungstag statt. Die „Rote Ente“ an der Infowand dient als Erinnerung dafür. In unserem Wassererfahrungsraum läuft leise, meditative Musik und die Kinder dürfen nach Herzenslust schütten, schöpfen, messen, planschen und experimentieren.   
  
  
3.3.4. Zeit zum Mittagessen  
  
Die Zeit des Mittagessens ist ein wichtiges Lern- und Bildungsfeld in unserer Einrichtung. Wir legen Wert auf eine gesunde und abwechslungsreiche Kost, die ansprechend auf den Tellern angerichtet wird. Wir sorgen für eine einladende, ruhige und störungsfreie Atmosphäre während der Essenszeit. Das Gemeinschaftsgefühl der Kinder wird gestärkt und sie werden durch Struktur und tägliches Wiederholen an Tischsitten und Essensregeln herangeführt.  
  
Die Kinder erleben Selbstwirksamkeit und orientieren sich an ihren individuellen Bedürfnissen, indem sie selbständig essen und für sich bestimmen, wieviel sie essen und wann sie satt sind bzw. aufhören möchten. Bei Unterstützungsbedarf gehen wir sensibel auf die Kinder ein.

Der wöchentliche schriftliche Speiseplan hängt zur Orientierung an der Magnetwand im Bistro. Für die Kinder gibt es im Bistro ebenso einen Speiseplan mit Bildern, auf dem sie erkennen können, was es in dieser Woche/am heutigen Tag zu essen gibt.  Die pädagogische Mittagskraft bespricht täglich an Hand des visuellen Speiseplans das Mittagessen mit den Kindern. Am Ende einer Mahlzeit darf das Kind mit einem roten oder grünen Smiley hinter dem Wochentag zeigen, ob ihm das Essen geschmeckt hat oder nicht. (Foto)   
  
Ablauf: Es gibt mehrere Essens-Schichten, da viele Familien für ihre Kinder unser Mittagessens-Angebot nutzen. Die zuständige Kraft für unser Mittagessen holt die Kinder der 1.Schicht um 11.40 Uhr aus den Räumen oder dem Garten. Sie gehen gemeinsam in den Waschraum zum Hände waschen. Unterdessen bereitet die Küchenhilfe das Bistro und das Essen vor (Handtücher zum Mund abwischen für jedes einzelne Kind werden hergerichtet, die Teller werden auf einem separaten Kindertisch platziert, je ein Tablett zum Abstellen der Trinkflaschen und das benötigte Besteck wird in die Mitte der Tische gestellt, Essensannahme und Temperaturkontrolle des Essens, das Essen wird in Schüsseln gefüllt und mit Vorlegebesteck versehen, im Anschluss wird das Austeilen der Speisen bei Bedarf an die Kinder unterstützt.)   
  
Die Kinder finden sich mit ihrer Trinkflasche auf einem frei gewählten Platz im Bistro ein. Ein gemeinsames Essens-Gebet wird gesprochen. Die pädagogische Kraft bespricht mit den Kindern anhand der Bilder, was es an diesem Tag zu essen gibt und beschreibt die Speisen schmackhaft und positiv. Einzelne Kinder dürfen mit ihrer Unterstützung die Teller eigenständig auf den Tischen austeilen. Die Schüsseln mit den Speisen stehen auf den Tischen oder werden den Kindern durch das pädagogische Personal gereicht. Die Kinder wählen selbstbestimmt die Menge des Essens und nehmen sich, wenn möglich, eigenständig ihre Mahlzeit aus der Schüssel. Dabei lernen sie den sicheren Umgang mit Besteck und Küchengeräten. Nachdem das Kind fertig ist, räumt es seinen Teller und sein Besteck in die Spülmaschine, wäscht sich im Bistro Hände und Mund und geht alleine oder begleitet in seine Stammgruppe zurück.  
  
In den Essens-Schichten ist der Ablauf identisch.  
  
  
3.3 5. Zeit, den Tag zu beenden (Abschied, Abschlusskreis)   
  
Jeder Tag in unserem Kinderhaus ist für die Kinder ein Abenteuer und ist mit spannenden und vielfältigen Bildungs- und Lernerfahrungen verbunden. Kinder gehen täglich mit einem reichen Schatz an Erfahrungen und Eindrücken nach Hause. (Am Tagesplan an unserer Pinwand und den digitalen Bilderrahmen können die Eltern nachlesen, was die Kinder erlebt haben und dies als Gesprächsgrundlage zuhause nutzen.)  
  
Kurz vor 12.00 Uhr beenden wir mit den Kindern gemeinsam den Tag. Wir treffen uns entweder in der Stammgruppe im Abschiedskreis auf dem Teppich oder, wenn wir im Garten sind, gemeinsam im überdachten Häuschen. Wir singen unser Abschiedslied „Auf Wiedersehn…“ und verabschieden uns. Flexible Elemente wie die Rückschau des Tages, ein Fingerspiel, ein Lied, Gebet oder Rätsel können in den Abschiedskreis eingebaut werden. Die ersten Kinder werden abgeholt. Die Kinder, die verlängert bleiben, treffen sich ab 12.30 Uhr im Regenbogenzimmer oder weiterhin im Garten zum gemeinsamen Freispiel, bis auch sie abgeholt werden.  
  
  
3.3.6. Zeit für Feste und Feiern   
  
Feste und Feiern sind persönlich und gesellschaftlich wichtige Ereignisse im Leben eines Menschen. Sie sind Eckpunkte und Orientierung im Leben und Jahreskreislauf.   
  
In unserem Kinderhaus legen wir viel Wert auf das Feiern von persönlichen und öffentlichen Ereignissen und Festen. Bereichsübergreifend planen, organisieren und feiern wir gemeinsam:   
­   
­ - christliche Feste im Jahreskreis   
­ Durch biblische Geschichten, das Nachempfinden durch Rollenspiele, durch   
­ Lieder, Bilderbücher, Gebete, Andachten und kleine Feiern bringen wir den   
­ Kindern gerne unsere christlichen Glaubens-Pfeiler näher.   
­ - kulturelle und kommunale Feste und Veranstaltungen   
­ Durch eine aktive Beteiligung und Teilnahme pflegen wir gelebtes Brauchtum und   
­ integrieren uns als Einrichtung gerne in die lebendige Dorfgemeinschaft.   
­ - Geburtstag   
­ Der Geburtstag ist ein besonderer und aufregender Tag für ein Kind, zuhause und   
­ im Kinderhaus. An diesem Ehrentag steht es bei uns im Mittelpunkt.  
 Am Geburtstag eines Kindes nimmt es schon am Morgen wahr, dass heute sein Ehrentag ist – sein Name ist auf dem Fensterbrett im Spieleraum in der Leuchtbox sichtbar für jeden. Auf seinem Garderobenplatz wartet die Geburtstagskrone, die es den ganzen Tag tragen kann, wenn es möchte. In den Morgenkreisen wird bekanntgegeben, wer das heutige Geburtstagskind ist. Für seine Geburtstagsfeier lädt sich das Geburtstagskind selbst seine Gäste ein. Dafür teilt es Einladungskarten aus. (Bistro -> neuer Ort, Geburtstagszimmer) Es darf sich für seine Feier zwei Süßigkeiten seiner Wahl wünschen. Das Geburtstagskind bekommt ein Geschenk und wird mit unserer Drachen-Handpuppe „Grisu“ gebührend mit Liedern und Glückwünschen gefeiert.   
  
Das Geburtstagsritual ist für alle Kinder gleich. An unserem Geburtstagskalender im Bistro kann jedes Kind erkennen, in welchem Monat, zu welcher Jahreszeit und mit wem es Geburtstag hat. Von jedem Kind ist ein Foto mit Geburtstagsdatum auf einem Jahresrad angebracht. Mit einem roten Pfeil in der Mitte wird der Monat angezeigt. Ein kleiner mobiler roter Pfeil (bei mehreren Geburtstagen an einem Tag mehrere) macht immer das kommende Geburtstagskind sichtbar. Die Kinder können erkennen und zählen, wer noch im selben Monat Geburtstag hat, wer das nächste Geburtstagskind ist, etc. Die Stammgruppe des Kindes organisiert die Feier. Im Anschluss wird zusammen mit dem Kind ein Blatt fürs Portfolio gestaltet.   
  
  
*3.4.­ Zeit für Gesundheit und Körperpflege*  
-  
Infolge Bewegungsarmut, Reizüberflutung durch Medien, ungesunde Ernährung, einen durchorganisierten Tagesablauf, psychosoziale Belastungen und vieles mehr haben Kinder oft psychische und physische Auffälligkeiten, die sich bis ins Erwachsenen-Alter bemerkbar machen. In unserer Einrichtung nimmt der Bereich Gesundheit und Körperpflege einen großen Stellenwert ein.  
  
Gesundheit ist ein sehr wichtiger persönlicher und gesellschaftlicher Wert und definiert sich als Zustand vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens. Die tragenden Säulen sind Bewegung, Ernährung und Entspannung, siehe:   
   
­ - ausgewogene Ernährung siehe 3.4.1   
­ - vielfältige Bewegungsmöglichkeiten siehe 3.3.2.   
­ - Entspannung siehe 3.4.2.  
  
Gesundheit lässt sich nicht auf Bereiche einschränken, sondern ist ganzheitlicher Teil des Alltags und bedingt sich in allen Bereichen der Entwicklung.  
  
Körperpflege umfasst nicht nur sämtliche körperlichen Pflegeaktivitäten wie z.B. Waschen, Zähne putzen, Haare kämmen, Hygiene- und Toilette-Verhalten. Auch ein achtsamer Umgang mit dem eigenen Körper, das Wahrnehmen eigener körperlicher Bedürfnisse, Sexualerziehung, Unfall-Vorbeugung, Sicherheitserziehung (Gefahren erkennen und damit umgehen, bei Angst Aktivitäten abbrechen), Verhütung von Krankheiten und Suchtprävention sind wichtige Bestandteile, um auf sein körperliches Wohlbefinden achten zu können.   
  
Gesundheit und Körperpflege sind existentiell wichtig für das körperliche und seelische Wohlbefinden und Heranwachsen unserer Kinder.   
  
  
3.4.1. Zeit für Mahlzeiten und Ernährung   
  
Eine gesunde, abwechslungsreiche, ausgewogene und bedürfnisorientierte Ernährung ist ein elementarer Baustein der kindlichen Entwicklung. Deshalb vermeiden wir im Kinderhaus hektisches Essverhalten. Wir essen langsam und kauen unser Essen gut, wir genießen mit allen Sinnen, wir trinken ausreichend durch häufige Trinkpausen an unserer Trinkstation. Wir vermitteln den Kindern regelmäßig den Zusammenhang zwischen Ernährung und Gesundheit. Die Kinder erfahren, welche Lebensmittel gesund und welche ungesund sind. Die Kinder lernen bei uns, dass sie durch eine bewusste Ernährungsweise ihren Körper gesund halten und ihr Wohlbefinden steigern und dadurch Krankheiten vorbeugen und verhüten können.   
  
Umgang mit Allergien der Kinder: Kinder sollen sicher und mit Genuss essen können, auch mit einer Allergie oder Lebensmittel-Unverträglichkeit. Deshalb erfordern Allergien bei Kindern besondere Rücksicht und einen achtsamen Umgang. Die Eltern informieren das Personal über mögliche Allergien oder Unverträglichkeiten und den Umgang damit. Die Eltern bringen, die für ihr Kind erlaubten Lebensmittel mit, diese bekommt das Kind bei entsprechenden Gelegenheiten (gemeinsames Frühstück, Geburtstag, ...) Gemeinsam erstellen und besprechen wir einen Notfallplan für jedes Allergie-Kind, mit Telefon-Nummern und Vorgehensweise im Notfall. Entsprechende Merkblätter sind für alle vom pädagogischen Personal zugänglich, Informationen werden regelmäßig im gesamten Team ausgetauscht. Entsprechende Schulungen des Personals durch Experten können durchgeführt werden. Das Einverständnis für eine Medikamentenverabreichung und Verhaltensanweisungen können nur durch ärztliche Anordnung erfolgen.   
  
  
Tägliche Brotzeit: Die Kinder bringen ihre tägliche Brotzeit und ihr Getränk von zuhause mit. Wir freuen uns sehr, wenn Eltern auf eine gesunde, abwechslungsreiche und zuckerarme Brotzeit ihrer Kinder Wert legen.   
  
Bei uns gibt es klare Regeln im Umgang mit Süßigkeiten, zucker- und koffeinhaltigen Getränken (wie Spezi) und sogenannten Kinderprodukten. Süßes gibt es nur zu Festen wie Geburtstag oder Fasching. Wir lehnen grundsätzlich sogenannte Kinderprodukte, die viel Müll produzieren und viele synthetische Inhaltsstoffe haben, ab. Wir leben den Kindern eine gesunde Ernährungsweise vor.   
  
Zusätzlich zu den eigenen Getränken wird den Kindern zu den Mahlzeiten Wasser angeboten. Dies steht in Glaskrügen auf einem Tisch im Bistro und darf sich von den Kindern selbständig eingegossen werden.   
  
  
Gesundes Frühstück: Einmal im Monat findet ein gemeinsames Frühstück aller Kinder statt. Für diesen Tag hängt an der Pinwand ca. eine Woche vor dem Frühstückstag für beide Stammgruppen je eine Abreißliste an der Elterninfotafel aus (mit saisonal angebotenen Lebensmitteln und Wünschen auf Nachfragen der Kinder). Von dieser Liste nehmen die Eltern einen Abreißzettel pro Kind und bringen das gewählte Lebensmittel, wenn möglich verzehrvorbereitet, am Frühstückstag mit in den Kindergarten. An der Unterschrift hinter dem Lebensmittel erkennen wir, wer bereits einen Abreißzettel mitgenommen hat oder wer noch fehlt. Ist ein Kind am Frühstückstag krank, bitten wir die Eltern, das Lebensmittel vorbeizubringen oder anderen Eltern in den Kindergarten mitzugeben. Die Trinkflaschen werden wie gewohnt mitgebracht. Abgegeben werden die Lebensmittel am Frühstückstag im Bistro, das Personal kontrolliert auf Vollzähligkeit. Für die Zubereitung des Frühstücks sind die zuständige Bistro – und die Frühstückskraft verantwortlich. Die Vorschulkinder helfen beim Waschen, Schneiden und dem Anrichten der beiden Buffets im Spieleraum. Das Geschirr wird zum Buffet gestellt, die Getränke sind jeweils in den Gruppenräumen. Die Lebensmittel werden in Gruppen geordnet, dies wird für die Kinder durch Bildkarten ersichtlich. Unbekannte Lebensmittel werden durch Probierhappen den Kindern zum Versuchen angeboten. Das gemeinsame Frühstück findet in den Freunde-Gruppen in unterschiedlichen Räumen statt. Die Tische werden mit einer Kerze vorbereitet, die Kinder waschen gemeinsam ihre Hände und finden Platz an den Tischen, die Tassen für die Getränke werden ausgeteilt und wir beten gemeinsam ein Tischgebet. Im Anschluss bedienen sich die Kinder am Buffet. Abschließend wird gemeinsam aufgeräumt und das gemeinsame Frühstück beendet. Übrige Lebensmittel werden am Nachmittag oder am nächsten Tag im Bistro verzehrt. Das Mittagessen findet an diesem Tag wie gewohnt, statt.  
  
Das gemeinsame Frühstück vermittelt den Kindern Genuss und Freude an gesunder Ernährung, sie lernen neue und unbekannte Lebensmittel kennen und probieren, Die Zubereitung und gemeinsame Brotzeit in den Freunde-Gruppen ist etwas Besonderes und verbindet die Kinder in Gemeinschaft. Die Kinder lernen einen bewussten und nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln und Getränken und festigen Begriffe und Zuordnungen, erfahren Ästhetik und ein Grund-Verständnis für gesunde Ernährung.  
  
Der Frühstückstag ist auch unser Spielzeugtag: Jedes Kind darf in Verantwortung der Familie ein Spielzeug seiner Wahl von zuhause mitbringen.   
  
  
Teilnahme am EU-Schulfruchtprogramm: Durch die Förderung und Finanzierung des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und die Europäische Gemeinschaft werden wir einmal wöchentlich und kostenfrei (außer in den Schulferien) durch unseren Lieferanten Eberhard Söllner aus Ebnath mit frischem Obst, Gemüse und Milchprodukten versorgt. Diese bereitet die Bistrokraft am Morgen des jeweiligen Tages vor. Die Produkte werden während der Brotzeit angeboten. In den Morgenkreisen besprechen wir mit Bildkarten oder den Lebensmitteln, was es an Obst, Gemüse oder Milchprodukten gibt und ordnen diese den Kategorien zu. Wir vermitteln den Kindern die Begriffe der Lebensmittel, sprechen über deren Herkunft, lernen Zuordnungen kennen und erfahren, dass Obst, Gemüse und Milchprodukte nicht nur gesund sind, sondern auch sehr lecker schmecken.

3.4.2. Zeit für Entspannung, Ruhe und Schlaf   
  
Ein Tag in der Kita kann für Kinder ebenso anstrengend sein wie für Erwachsene ein Tag in der Arbeit. Sie sind permanent umgeben von anderen Kindern und Erwachsenen, sie erleben viele neue Eindrücke, Emotionen und auch Konflikte, die Abwesenheit der engsten Bezugspersonen fehlt, oft ist es laut … Diese und weitere Faktoren strengen Kinder an und aktivieren das Bedürfnis nach Ruhephasen und Entspannungsmomenten. Ein ausgewogenes Verhältnis von aktiver Lern- und Spielzeit und entspannender Ruhe- oder Schlafenszeit trägt zur physischen und psychischen Gesundheit von Kindern bei. Sie lernen Stress abzubauen, Konflikte loszulassen, Ausgeglichenheit und innere Harmonie. Die Kinder erhalten ein Bewusstsein für ihren Körper und ihre Gefühle und entwickeln dadurch ein positives Selbstbild. Sie spüren – Entspannung und Ruhe tun mir gut, erholen mich, geben mir neue Kraft und Energie.  
  
Vor dem dritten Geburtstag reduzieren die meisten Kinder den Mittagsschlaf, jedoch ist dies eine individuelle Entwicklung und Kinder haben unterschiedliche Bedürfnisse nach Ruhephasen bzw. Erholungszeiten. Im Kindergarten haben wir keine festen Ruhezeiten, achten jedoch auf eine ruhige und entspannende Spielphase nach dem Mittagessen entweder im Atelier, dem Konstruktionsraum, dem angrenzenden Spiele- und Intensivraum. Bei schönem Wetter sind wir auch im Garten. Rückzugsmöglichkeiten und Entspannungsphasen sind während der freien Spielphasen immer durchführbar. Manche Kinder spielen in dieser Zeit alleine oder in kleinen Gruppen, andere möchten etwas vorgelesen bekommen, wieder andere möchten gerne mit einer Kraft kuscheln Die Kinder dürfen sich selbstbestimmt dann zurückziehen, wenn sie es möchten und über ihre Entspannungsform frei und eigenverantwortlich entscheiden. Hierfür haben wir Ruhebereiche wie Höhlen, Kuschelecken, Lese-Bereiche in den Räumen eingerichtet. Wir gehen bei Unterstützungsbedarf sensibel auf die Bedürfnisse der Kinder ein. So können sieihr Körperempfinden bewusst wahrnehmen, Selbstregulation und Empathie anderen Kindern gegenüber lernen und auch Langeweile als etwas erholsames erleben. In gezielten Angeboten bieten wir bei Bedarf Fantasiereisen, Massage-Einheiten, Entspannungsgeschichten oder Vorlesezeiten an.

3.4.3. Zeit für Achtsamkeit mir selbst gegenüber (Körperpflege, Hygiene und Sauberkeitserziehung)  
  
Achtsamkeit und Verantwortung mir selbst gegenüber umfassen Basiswissen über den eigenen Körper, Grundkenntnisse über Sexualität, Suchtprävention, des Weiteren Vorbeugung und Vermeidung von Ansteckungen, Krankheiten, Verletzungen, Unfällen und Gefahren und den jeweiligen Umgang bei einem Auftreten.   
  
Körperpflege, Hygiene und Sauberkeitserziehung sind in unserem Haus sich täglich wiederholende Prozesse. Das pädagogische Personal nimmt dabei eine verantwortungsvolle Vorbildrolle ein.  
  
  
Körperpflege: Die Kinder erfahren in unserem Haus Körperpflege als etwas Angenehmes, Wichtiges und Intimes und machen positive Erfahrungen im Umgang damit.   
  
Hygiene: Die Kinder lernen hygienische Grundkenntnisse, wie - sich die Hände zu waschen (nach bestimmten Spiel-Tätigkeiten wie Kneten, nach der Rückkehr aus dem Garten, vor und nach der Brotzeit und dem Mittagessen und nach dem Toilettengang) und den Mund zu säubern nach der Brotzeit und dem Mittagessen. Sie praktizieren den regelmäßigen Umgang mit Seife und Einweg-Handtüchern. Die Kinder lernen, ihre Nase zu putzen und in die Armbeuge zu husten bzw. zu niesen.   
  
  
Sauberkeitserziehung: Von der Windel auf die Toilette …, jedes Kind hat bei dieser Entwicklung sein eigenes Tempo und bestimmt den Zeitpunkt selbst, wann es Darm und Blase erfolgreich koordinieren kann. Wir motivieren und unterstützen die Kinder beim Sauberwerden und stehen in diesem Prozess sehr eng mit den Eltern in Kooperation.  
  
Die Kinder entdecken und erleben ihren eigenen Körper, indem sie die Bezeichnungen der Körperteile benennen und deren Funktionen und Zusammenhänge verstehen lernen (z.B. die Augen sind zum Sehen da, Nahrungsaufnahme führt zur Verdauung, mein Herz und meine Lunge gehören zu meinem Blutkreislauf ) Sie merken, Bewegung führt zu Ermüdung und wissen, ich habe ein Gebiss und muss es durch Zahnpflege sauber halten und wenn ich in die Schule komme, hab ich meistens eine Zahnlücke…   
  
Uns ist es wichtig, dass die Kinder ein erstes Bewusstsein für die Ursachen von Krankheiten (wie z.B. eine einfache Erkältung oder auch Kopflausbefall) und deren Vorbeugung und Vermeidung von Ansteckungen entwickeln und sich mit Hygienemaßnahmen davor schützen lernen. Die Erfahrung der Corona-Pandemie 2020/21 hat die Wahrnehmung aller dahingehend geschärft, welche Gefahren von Viren und Bakterien ausgehen können. Auch Kinder sollen erkennen, wie „verletzbar“ der Mensch ist und wie man damit umgehen und sich schützen kann.   
  
Wir helfen den Kindern, zu erkennen, welche möglichen Gefahren zu Verletzungen und Unfällen führen können und lernen, diese zu vermeiden. Die Kinder erhalten jährlich in Projekten Grundkenntnisse in Erster Hilfe und Brandschutz. Wir üben den sicheren Umgang mit Schere, Messer, Werkzeug, Glas und Porzellan.  
  
Durch das positive Vorbild der pädagogischen Mitarbeitenden beugen wir der Festigung von Verhaltensmustern auf Langeweile, Stress oder Belohnungserwartung vor und gehen mit den Kindern auf kreative Lösungssuche, aktivieren unsere Phantasie, erfinden Neues und begeben uns in eine Welt außerhalb von Konsum und fertigen Beschäftigungsangeboten. Wir stärken ihren Selbstwert, ihr Erfolgserleben und ihre Resilienz und tragen so zu einer kindlichen Suchtprävention bei. Wir versuchen einer Ersatzbefriedigung wie Süßigkeiten oder häufigen Medienkonsum durch Alternativen entgegenzuwirken. Sind Kinder selbstbewusst, können sie „nein“ sagen und Lösungen für sich entwickeln.  
  
Kinder sind neugierig. Sie erkennen sehr früh die körperlichen Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen. Die Entdeckung des eigenen Körpers, das Beobachten einer Schwangerschaft und die Geburt eines Geschwisterchens in der Gruppe lässt Kinder in die Rolle Mama oder Papa oder Herr Doktor schlüpfen und kindliche Fragen zu Sexualität stellen. Wir pflegen einen offenen und natürlichen Umgang mit der kindlichen Sexualität und der daraus resultierenden Pädagogik. Wir bieten Spiele in Gender-Gruppen an und benennen auf Nachfragen die geschlechtlichen Körperteile bei ihrem Namen. In diesem Zusammenhang ist es uns ein Anliegen, Kinder vor sexualisierter Gewalt zu schützen und sie dahingehend bei Bedarf zu sensibilisieren.  
  
Ist die Sauberkeitserziehung noch nicht abgeschlossen, wenn ein Kind in den Kindergarten kommt, führen wir diese in Zusammenarbeit mit den Eltern fort. Wir wickeln die Kinder entsprechend ihren Bedürfnissen. Hierbei besteht kein Zwang oder Zeitdruck. (Standardisierung im Team und dann in Konzeption)  
  
 *3.5.­ Zeit für Beobachtung, Bildungs- und Entwicklungs-Dokumentation*   
  
Wahrnehmende Beobachtung und deren Dokumentation sind kontinuierliche Bestandteile unserer Arbeit und das wichtigste „Werkzeug“ für unser pädagogisches Handeln.  
  
Vor der Dokumentation steht die Beobachtung Wir beobachten die Kinder regelmäßig, um zu erkennen, auf welchem Entwicklungsstand sie sich aktuell befinden, welche Entwicklungsschritte sie gemeistert haben, welches Spielverhalten sie zeigen, welche sozialen Kontakte sie pflegen und in welchen Kompetenzbereichen sie besondere Stärken oder Schwächen zeigen. Diese Beobachtungen halten wir schriftlich in freien und vorgegebenen Beobachtungsbögen fest.  
  
Die Beobachtungen aller pädagogischen Mitarbeitenden fließen zusammen und liefern die Grundlage für den Austausch und für Fallbesprechungen im Team. Durch das Zusammenfügen und Ergänzen verschiedener Beobachtungen und Sichtweisen ergibt sich ein objektives Bild über das Verhalten des Kindes und seiner Entwicklung. Infolge der Erkenntnisse aus den Beobachtungen gestalten wir unsere tägliche pädagogische Arbeit für das einzelne Kind und für die Gruppe. Wir haben die Möglichkeit, zielgerichtet auf individuelle Bedürfnisse und Interessen der Kinder einzugehen und daraus Folgerungen abzuleiten. Entwicklungsziele werden von uns gemeinsam vereinbart und überprüft.   
  
Beobachtungen ermöglichen eine transparente Bildungspraxis und sind unsere Grundlage für den Informationsaustausch und die Entwicklungsgespräche mit den Eltern.   
  
Unsere Entwicklungsgespräche mit den Eltern finden zwei Mal jährlich statt. Anlassbezogen oder auf Wunsch werden auch kurzfristige Gespräche geführt oder kürzere Intervalle zwischen den Gesprächen vereinbart. Bei Besonderheiten in der Entwicklung des Kindes ziehen wir auch mögliche Therapeuten (oder bei Vorschulkindern den Rektor der Schule) hinzu.  
  
Um jedes Kind genau beobachten zu können, nutzen wir in unserem Kinderhaus verschiedene schriftliche Beobachtungsinstrumente:   
  
  
3.5.1. Freie Beobachtungen   
  
­ - Beobachtungen während der Eingewöhnungsphase, um mit den Eltern den   
­ Verlauf der Eingewöhnung besprechen zu können   
­ (Eingewöhnungsbeobachtungsprotokolle in der Krippe, in dieser Zeit finden nur   
­ kurze Tür- und Angelgespräche in der Bringzeit statt).

­ - Alltags-Beobachtungen: Diese werden gezielt, spontan, anlassbezogen in kurzer   
­ oder ausführlicher Form im Beobachtungsordner der Kinder festgeschrieben   
­ (im Kindergarten: in jedem Funktionsraum befindet sich ein Beobachtungsordner,   
­ in dem regelmäßig Beobachtungen zu den einzelnen Kindern dokumentiert   
­ werden).

­ - Bildungs- und Lerngeschichten: Beobachtete Situationen des Kindes werden in   
­ Briefform an das Kind geschrieben und spiegeln den Verlauf und Erfolg des   
­ Bildungs- und Lernprozesses wieder (vorrangig angewandt in der Krippe).

­ - Ich Buch/Portfolio: Der Begriff kommt aus dem Lateinischen portare = tragen,   
­ folium = Blatt. Sinngemäß bedeutet es, dass das Kind seine Entwicklung bei sich   
­ tragen kann.   
­ Der Portfolio-Ordner des Kindes bewahrt die Talente, Interessen, Können, Worte,   
­ Schönes und Besonderes des Kindes in Form von gestalteten Blättern,   
­ Werkstücken und Fotos auf.   
­ Das Ich-Buch dokumentiert wertschätzend die Persönlichkeit und ganzheitliche   
­ Entwicklung während der Krippen- und Kindergartenzeit und macht individuelle   
­ Lernprozesse und Entwicklungsschritte sichtbar. Das Kind ist an der Erstellung   
­ seines Ich-Buchs aktiv beteiligt, dokumentiert wenn möglich selbst die Inhalte und   
­ ist sich seiner Entwicklung dadurch   
­ bewusst.   
 Durch das gemeinsame Anschauen ­gehen sie in einen wertvollen Dialog, erinnern   
­ sich und tauschen sich aus.   
­ Das Ich-Buch ist eine persönliche und keine öffentliche Mappe, als Zeichen von   
­ Respekt und Achtung vor jeder Persönlichkeit. Das Kind entscheidet selbst, wer es   
­ zusammen mit ihm anschauen darf.   
­ In der Zusammenarbeit mit Eltern dient es als Element der Beobachtung der   
­ Entwicklung und gibt Einblick in die Tätigkeiten und das Lernen im Alltag im   
­ Kinderhaus.  
­ Ein Spiegel auf der Innenseite des Ordners zeigt dem Kind:   
­ In diesem Buch stehe ich im Mittelpunkt!

 Das Ich-Buch ist eingeteilt in:   
­ \*Ich bin ein Krippen/Kindergartenkind  
­ \*Ich bin ich und ich bin wichtig  
­ \*Ich entdecke, ich forsche, ich lerne  
­ \*Projekte   
­ \*Mein Krippen/Kindergartenjahr  
­ \*Meine Schätze   
­ \*Ich bin ein Vorschulkind   
­ (für Vorschulkinder)   
­ Die Kinder sind sehr stolz auf ihr   
­ Ich-Buch und schauen es immer wieder interessiert an, freuen sich über eigene   
­ Lernerfolge, lassen andere Kinder und pädagogische Kräfte daran teilhaben.

- Schulkriterienkatalog für Vorschulkinder (siehe 3.1.3.)  
  
  
3.5.2. Vorgeschriebene und empfohlene Beobachtungsbögen (durchgeführt für jedes Kind in regelmäßigen Abständen)   
  
Im Kindergarten (durch AVBayKiBiG vorgegeben):   
­ - Perik (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)   
­ - Seldak (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden   
­ Kindern)  
­ - Sismik (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in   
­ Kindertageseinrichtungen)   
­ ( - Beobachtungsbögen zur Unterstützung der Sprachstandserhebung bei Kindern im   
­ Vorkurs Deutsch 240)   
  
  
  
  
*3.6.­ Zeit für Interaktion (= von und miteinander lernen im Dialog)*  
\_  
Wir ermutigen die Kinder dazu, uns ihre Vorstellungen und Ideen mitzuteilen, sich aktiv zu beteiligen, Konflikte selbst zu lösen oder Unterstützung zu suchen, durch Regeln Orientierung im Alltag zu erfahren und Beschwerden als konstruktive und erwünschte Kritik zu äußern. Grundlage für diese Prozesse ist eine partizipative Haltung der pädagogischen Kräfte.  
  
  
3.6.1 Konfliktfähigkeit/Lösungsorientiertes Handeln   
  
Wo Kinder sind, treten auch Konfliktsituationen auf, sei es beim Spielen, Aufräumen oder beim Toben im Garten. Aufgrund ihres Entwicklungsstandes lernen Kinder erst nach und nach, Konflikte selbstständig und konstruktiv zu lösen. Wir begleiten die Kinder dabei und versuchen gemeinsam Kompromisse zu finden, vermitteln lösungsorientiert zwischen den Kindern und lassen Raum für eigene Entscheidungen. Kinder lernen dabei, eigene Wünsche konkret zu äußern, Bedürfnisse anderer zu akzeptieren und auch mit Enttäuschung umzugehen. Wichtig ist uns zudem, dass Kinder erfahren, dass eine Freundschaft auch bei einem Streit Bestand hat. Bei Gefährdung eines Kindes greift das pädagogische Personal angemessen ein.  
  
  
3.6.2 Regelverhalten   
\_  
Wo miteinander gelebt und gelernt wird gibt es Regeln, da sie Orientierung für das Zusammenleben geben und die eigene Person schützen. Durch das Einhalten und das Vertrauen auf Absprachen gewinnen Kinder ein hohes Maß an Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit. Einzel- und Gruppenregeln werden immer wieder mit den Kindern besprochen und weiterentwickelt. Vorher angekündigte Folgen für einen Regel-Verstoß werden konsequent umgesetzt. Unsere Regeln dienen: - dem Schutz und Sicherheit aller Menschen im Kinderhaus - dem Schutz von Tieren und der Natur - dem achtsame Umgang mit Gegenständen, Möbeln oder Spielsachen - den achtsamen Umgang mit Ressourcen (Mülltrennung, Umgang mit Papier)   
  
3.6.3 Beschwerdemöglichkeit  
  
Kritik, Beschwerden, Ideen und Anliegen von Kindern nehmen wir ernst und versuchen diese in Kinderkonferenzen, in Einzelgesprächen oder im Dialog zu klären. Beschwerden können durch Sprache, Mimik oder auch Gestik geäußert werden. Die Kinder erleben, dass sie Beschwerden angstfrei äußern können und ihnen Achtung und Wertschätzung entgegengebracht werden. Wenn Kinder erleben, dass Beschwerden erwünscht sind und bearbeitet werden, ist diese Erfahrung für sie mit zahlreichen Lernchancen verbunden. Sie spüren ihre eigene Wirksamkeit, ihre Kommunikationsfähigkeit wird verbessert und soziale Kompetenzen werden gestärkt. Ernst genommene Beschwerden stärken das Selbstbewusstsein. Unsere Kinder lernen, sich mit Kritik auseinanderzusetzen, sich bei Bedarf zu entschuldigen und neben der Durchsetzung ihrer eigenen Rechte ebenso die Rechte anderer zu respektieren. Die Kinder lernen, sich verantwortlich für die eigenen Bedürfnisse und Belange einzusetzen. Die bewusste Wahrnehmung der Beschwerden der Kinder seitens der pädagogischen Kräfte erfordert Respekt gegenüber dem Empfinden der Kinder und die Sichtweise, dass es auch von unserer Seite Fehlverhalten und Verbesserungsmöglichkeiten gibt. Beschwerden führen zu einem Hinterfragen von Regeln, Abläufen und bisherigen Vorgehensweisen und einer Reflexion im Team. Die Einrichtung wird somit zu einer sich ständig verändernden Organisation, die ihre Strukturen an den Bedürfnissen der Kinder ausrichtet.

Bei uns steht Ihr Kind im Mittelpunkt in der **4. Kompetenzstärkung und vernetzten Umsetzung   
­ der ­Bildungs- und Erziehungsbereiche**  
\_  
„Kinder lernen, denken, erleben und erfahren die Welt nicht in Fächern oder nach Bereichen getrennt. Vielmehr sind ihre emotionalen, sozialen, kognitiven und motorischen Lern- und Entwicklungsprozesse eng miteinander verknüpft. Zugleich gehen Kompetenzentwicklung und Wissenserwerb Hand in Hand, denn die Kinder entwickeln ihre Kompetenzen nicht isoliert, sondern stets im Kontext von aktuellen Situationen, sozialem Austausch und bedeutsamen Themen. Ihr Lernen ist immer vernetzt.“ (BayBL, 2012, S. 42) Auf der Grundlage der Bildungs- und Erziehungsbereiche des BEP ist unsere pädagogische Arbeit geplant, ganzheitlich durchgeführt und transparent. Die Umsetzung der folgenden Bildungsbereiche findet täglich, regelmäßig oder anlassbezogen statt.  
\_  
\_ *4.1. Werteorientierung und Religiosität*In unserem Kinderhaus, dessen Namens- und Schutzpatron der Heilige Josef ist, arbeiten wir nach christlichen Grundsätzen. Wir praktizieren eine christlich - ethische Wertehaltung und sind offen für ein friedliches und wertschätzendes Miteinander der Religionen.   
-  
*4.2.­ Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte*Unsere Kinder sind auf dem Weg, ihre eigenen Emotionen und die anderer kennenzulernen, soziale Verhaltensweisen zu erleben und zu erproben, Konflikte auszuhalten und zu lösen. So sind die Lernerfahrungen in diesen Bereichen manchmal ganz neu und vielschichtig. Kinder üben in unserem Kinderhaus soziales Miteinander und Verantwortung für sich und andere ein. Resilienz als Lebenskonzept, das Bewusstsein für Gefühle und der Umgang mit starken Gefühlen wie Angst oder Wut werden trainiert.  
\_

*4.3.­ Sprache und Literacy (Lese- und Schreibkompetenz)*   
 -   
Sprache ist der Schlüssel zur inneren und äußeren Welt. Durch Sprache können wir Gedanken und Gefühle in Worte fassen, Fragen stellen, Erlebnisse erzählen und verarbeiten und Erfahrungen austauschen. Sprachkompetenz ermöglicht Kommunikation, ist nötig für soziale Beziehungen und die persönliche Entwicklung. Sprache dient dem Erwerb von Wissen und der Erweiterung von Kenntnissen, Sprache ist Basis für die Teilnahme an Bildungsprozessen. Die Sprache zu erlernen ist angeboren, sie muss aber durch ständige Angebote und Anregungen weiterentwickelt werden. Wir geben den Kindern Raum und Möglichkeit, ihr Sprachvermögen und ihre Sprachkompetenz selbständig und pädagogisch angeleitet zu erweitern.  
  
  
*4.4­ Informations- und Kommunikationstechniken, (digitale) Medien*   
  
Die zunehmende Bedeutung der digitalen Medien in der Lebenswelt der Kinder macht sie zu einem unverzichtbaren Teil unserer Pädagogik. Durch eine sinnvolle, wohl dosierte und reflektierte Nutzung tragen wir unseren Teil zur Medienbildung teil.   
  
Den Einsatz und verantwortungsvollen Umgang mit Laptop, Smartphone etc. geben wir vertrauensvoll in die Hand unserer Krippen- und Kindergarteneltern.   
  
  
*4.5.­ Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT*)   
  
Das Forschen und Entdecken liegt in der Natur unserer Kinder. Wir greifen die kindliche Freude und den Drang, alles wissen zu wollen, gerne auf. Wir vermitteln Grundlagen- Wissen, begleiten Experimente im Freispiel und bauen mathematische Bildung ganz selbstverständlich in den Alltag ein. Wir wollen Natur-Wissen-schaffen.  
 *4.6.­ Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)*In Zeichen des Klimawandels und der Müllberge ist es eine wichtige Aufgabe, unsere Kinder für dieses Thema zu sensibilisieren und ihnen bereits in unserer Einrichtung bewusst zu machen, dass die Umwelt, die Natur und unser Planet etwas sehr Wertvolles und Schützenswertes sind. Sie sind große Geschenke und so sollten wir sie auch behandeln.

*4.7.­ Ästhetik, Kunst und Kultur*  
 \_   
Ästhetische Bildung und Erziehung hat auch immer mit Kunst und Kultur zu tun. Phantasie und Kreativität sind der Ursprung aller Künste. Sie haben in der kindlichen Entwicklung einen sehr großen Platz und sind die Triebfeder vieler kindlichen Aktivitäten. Bei uns entfalten Kinder ihr kreatives und künstlerisches Potential und ihr Urteilsvermögen. Wir greifen kreative Ideen und die Gestaltungslust unserer Kinder auf und sie entwickeln sich im kreativen, phantasievollen Spielen, Arbeiten und Lernen weiter. Das Kind entdeckt und erfährt dabei eine Vielfalt an Möglichkeiten und Darstellungsformen als Mittel und Weg, seine Eindrücke zu ordnen, seine Wahrnehmung zu strukturieren, seine Sichtweisen, Gefühle und Gedanken auszudrücken. Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun sind Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung.

*4.8.­ Musik*    
\_  
Kinder erfahren Musik als Quelle von Freude und Entspannung, sowie als Anregung zur   
Kreativität in einer Reihe von Tätigkeiten, wie beispielsweise Singen, Musizieren und Musik hören, aber auch Erzählen, Bewegen, Tanzen und Malen. Mit Neugier und mit Experimentierfreude setzen sie sich mit den unterschiedlichen musikalischen Facetten wie Tönen, Tempo oder Rhythmus auseinander. Sie erfahren Musik als festen Teil der Erlebniswelt und als Möglichkeit, Gefühle auszudrücken.

*4.9.**­ Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität   
­ (Körperpflege)*     
\_  
Die Mischung machts …   
Eine richtige Mischung aus Bewegung, Entspannung, ausgewogener Ernährung und Schlaf fördert die Gesundheit. In unserer Einrichtung legen wir großen Wert darauf, den Kindern die Möglichkeit zu bieten, ihren Bedürfnissen entsprechend handeln zu können. Kinder wissen selbst am besten, wann sie sich bewegen wollen, wann sie ihre Ruhe brauchen oder wann sie hungrig sind. Die Entwicklung der eigenen Sexualität und das Kennenlernen des eigenen Körpers greifen wir in unserer Einrichtung situationsorientiert auf. So gewährleisten wir eine gesunde Entwicklung unserer Kinder in unserer Einrichtung.   
  
  
*4.10.­ Lebenspraxis*  \_   
Wir wollen unsere Kinder auf das Leben in der Gesellschaft vorbereiten. Lebenspraktische Erfahrungen gehören hier unbedingt dazu. Diese sollen die Kinder so viele als möglich bei uns sammeln.   
  
  
­ Durch eine ganzheitliche Bildung und Erziehung werden unsere Kinder  
­ starke Kinder,  
­ kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder,  
­ kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder,  
­ lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder,  
­ verantwortungsvolle und wertorientiert handelnde Kinder,  
­ Kinder, die Widerstände meistern können,  
­ Kinder die unbeschwert lachen, leben und an ihren Erfolgen wachsen.  
  
­

­ Bei uns steht Ihr Kind im Mittelpunkt bei der  
 **5. Kooperation und Vernetzung mit   
­ außerfamiliären Bildungspartnern ­  
­ unserer Einrichtung   
\_**Das Wohl und die Sicherheit des Kindes stehen in unserem gesamten Tun im Vordergrund. Deshalb sind Zusammenarbeit und Kooperation mit verschiedenen Institutionen unerlässlich. Wir pflegen einen aktiven Austausch mit unseren Netzwerkpartnern, holen uns bei Bedarf Unterstützung, beraten uns gegenseitig, erstellen pädagogische Konzepte, entwickeln unsere Einrichtung und unsere individuellen Persönlichkeiten weiter.  
  
Unser Träger, die Katholische Kirchenstiftung Patrona Bavariae und besonders unser Kirchenpfleger Hans Richtmann, sind unsere ersten und wichtigsten Ansprechpartner bei allen Belangen. Ein weiterer Ansprechpartner ist unser Geschäftsführer Herr Dominik Glashauser, vom Caritas-Verband der Diözese Regensburg e.V. . Unser Träger hat die Gesamtverantwortung für unsere Einrichtung. Das bedeutet, dass er u.a. für den Bau und Bauunterhalt, den Betrieb und die Betriebskosten, die personelle, räumliche, sachliche und organisatorische Ausstattung und die Einhaltung aller gesetzlicher Vorschriften zuständig ist. Unser Träger stellt das Personal ein und übernimmt ihm gegenüber alle Arbeitgeberfunktionen. Nach Art. 9 BayKiBiG ist er für die Erziehungs- und Bildungsarbeit in seinem Kinderhaus verantwortlich, also auch für die Konzeption. Der Träger setzt die Elternbeiträge fest. **\_**Unser Bürgermeister und der Gemeinderat sind ebenso über sämtliche Entscheidungsprozesse unserer Einrichtung informiert, und wenn erforderlich, involviert.  **\_**Beide Kooperationen mit unseren verantwortlichen Entscheidungsträgern sind von gegenseitigem Vertrauen, Wertschätzung und konstruktiver Zusammenarbeit geprägt.   
  
*5.1.­ Kooperation mit den Kindertagesstätten der Verwaltungsgemeinschaft   
­ und der Fichtelnaabtal-Grundschule*   
  
Mit den drei Kinderhäusern der Verwaltungsgemeinschaft (Brand, Ebnath und Pullenreuth) besteht eine intensive und partnerschaftliche Zusammenarbeit. Da die Kinder aller vier Einrichtungen zusammen in die erste/n Klasse/n der Grundschule kommen, finden in regelmäßigen Kooperationstreffen der Leitungen Austausch, Planung und eine Abstimmung von gemeinsamen Aktionen der übergreifenden Schulvorbereitung statt. Wir sind Partner mit Blick auf unsere Kinder und deren Familien.  **\_**Die Fichelnaabtal-Grundschule ist einer unserer wichtigsten Kooperationspartner, um einen gelungenen Übergang vom Kindergarten in die Schule zu gewährleisten. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung und den Lehrkräften der Grundschule ist stets effektiv und unkompliziert. So können die Vorschulkinder Neugier und Vorfreude auf die Schule entwickeln und bekommen einen Einblick in den Schulalltag.  **\_**In gemeinsamen Kooperationstreffen mit allen VG-Kitas und den Lehrkräften der Schule werden Besuchstermine der Lehrkräfte im Kindergarten vereinbart, ein gemeinsamer Schultag geplant und die Gestaltung eines jährlich stattfindenden Elternabends in der Schule vorbereitet. *5.2.­ Sozialraum- und lebensweltorientierte Vernetzung und Kooperation*Wir verstehen unser katholisches Kinderhaus als Haus für die ganze Familie und sind gerne und gut eingebunden in das soziale System unserer unmittelbaren Umgebung, in unseren Ort Neusorg und seine umliegenden Gemeinden. Wir arbeiten offen und konstruktiv mit Vereinen und Institutionen zusammen, erweitern hierbei unseren Blick für Angebote und Möglichkeiten, unsere Kita partizipierend einzubinden. Wir fördern ein Miteinander von Eltern, Familien und unserem Haus durch den lebensweltlichen Kontext unserer Kinder und tragen zu einem harmonischen und lebendigen Gemeinwohl bei. ***\_***  
Unsere Netzwerkpartner sind:   
   
­ - die kommunale Gemeinde und Pfarrgemeinde, durch regelmäßige Teilnahme an   
­ Veranstaltungen und Aktionen   
­ - das Senioren Service Haus, durch regelmäßige Besuche (wir singen vor, gestalten   
­ Angebote, kleine Feiern und Aufführungen)   
­ - die örtliche Krabbelgruppe Spatzennest (durch Mithilfe beim halbjährlichen Basar   
­ für Kinderartikel und deren Beteiligung am St. Martinsfest). Gerne laden wir uns   
­ gegenseitig zu Eltern-Veranstaltungen ein.   
­ - Kompetenzen-Anbieter und Vereine wie die die Feuerwehr, Forst AG,   
­ Männergesangsverein, OGV, Reservisten, Sportverein, unser Waldpädagoge   
­ - örtliche Pressevertreter   
­ - Institutionen wie Apotheke, Gaststätten, Metzgerei, Post, Einkaufsmärkte,   
­ Geldinstitute und Schreib/Spielwarenhandel  ***­*** - Lieferanten des Mittagessens und des EU- Schulfruchtprogramms  
*5.3. ­ Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen   
­ Fachdiensten und unterstützenden Institutionen in der inklusiven   
­ Bildung*  ***\_***Um eine bedarfsgerechte und kontinuierliche Entwicklungsbegleitung aller Kinder zu gewährleisten, arbeiten wir mit kinder- und familienbezogenen Institutionen, besonders die der Familienbildung und -beratung zusammen. Mit unseren Kooperationspartnern aus den Unterstützungssystemen und den Eltern bilden wir gemeinsam eine Verantwortungsgemeinschaft für das Kind. Wir bieten in unserem Haus verschiedene Möglichkeiten der Unterstützung und Hilfe an und stehen den Eltern durch Fachkenntnisse über verschiedene Formen von Behinderungen, Erkennen von Auffälligkeiten/Entwicklungsverzögerungen und dem Wissen über die verfügbaren Fördermöglichkeiten zur Seite. Dies geschieht ausschließlich in Absprache mit den Eltern. ***-***Wir stehen in engem Kontakt mit den Frühförderstellen und deren Fachdiensten. Sie bieten Beratung und Diagnostik, um Kindern in verschiedenen Entwicklungsbereichen Hilfestellung zu geben. Die wöchentlichen therapeutischen Einheiten können sowohl in unserem Haus, in der Praxis oder zuhause stattfinden. In Kooperation mit Eltern und Therapeuten reflektieren wir regelmäßig in sogenannten „Großen Runden“ die Erreichung gemeinsam festgelegter Ziele und planen weitere Handlungsschritte. ***\_***Ein kostenloses und niederschwelliges Angebot des Kultusministeriums ist die „Mobile sonderpädagogische Hilfe“ (MsH) in unserem Haus. Eine heilpädagogische Förderlehrerin ist wöchentlich in unserer Einrichtung mit den Schwerpunkten Sprache und sozial/emotionale Kompetenz-Stärkung der Kinder. Auf Wunsch der Eltern überprüft sie die Entwicklung in diesen Bereichen und berät diese über mögliche weitere Förderungen. Sie führt kurze Einheiten (ca. 15-20 Minuten) entweder mit einzelnen Kindern oder in Kleingruppen durch.

Bei Wunsch oder Bedarf nehmen wir Kontakt auf zu Erziehungsberatungsstellen, zur KOKI (Koordinierende Kinderschutzstellen – Netzwerk frühe Kindheit), zu Therapeuten wie Logopäden, Ergo-Therapeuten, Heilpädagogen, zu Kinderpsychiatrie und -psychotherapie - Praxen, zu sozialpädiatrischen Zentren (SPZ), mit der Lebenshilfe. e.V., mit Kinderärzten, Psychologen, dem Allgemeinen Sozialen Dienst (Jugendamt) oder mit anderen speziellen Einrichtungen (wie SVE, Sprachheilkindergarten, …)

*5.4 ­ Zusammenarbeit mit Aufsichts-Behörden und Institutionen  
-*Unsere Kindertagesstätte ist nach SGB VIII gesetzlich zur Zusammenarbeit mit dem örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe (Kreisjugendamt Tirschenreuth), dem Gesundheitsamt Tirschenreuth und unserem freien Träger, dem Caritasverband Regensburg e.V., verpflichtet.Dem Jugendamt in Zusammenarbeit mit der Regierung der Oberpfalz in Regensburg obliegt die Fachaufsicht und -beratung über unsere Einrichtung. Die zuständigen Ansprechpartner stehen uns in allen Belangen kooperativ zur Seite. Das Gesundheitsamt beaufsichtigt in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, ob die Regelungen des Infektionsschutz- und Bundesseuchengesetzes im Kinderhaus eingehalten werden, ihm obliegt die Hygieneüberwachung und die Überwachung von angeordneten Maßnahmen bezüglich des Umgangs mit ansteckenden Krankheiten. Das Gesundheitsamt berät uns im Bereich der Prävention und bietet mit seinen Netzwerkpartnern Möglichkeiten für Projekte und Informationsveranstaltungen an. Die Schuleingangsuntersuchung wird durch das Gesundheitsamt in unserem Haus durchgeführt. Der Caritasverband für die Diözese Regensburg e.V. berät in erster Linie unseren Träger, die Kath Kirchenstiftung, bei der Umsetzung von Rechtsvorschriften, bei der Haushaltsplanung, bei Personalfragen und arbeitet mit dem Bischöflichen Ordinariat, der Caritas- Fachberatung, Behörden und Kostenträgern zusammen. Die Fachberatung des Caritasverbandes informiert, berät, unterstützt und begleitet die Leitung und Mitarbeitenden unseres Kinderhauses auf der Grundlage christlicher Werte bei neuen gesetzlichen Bestimmungen, neuen pädagogischen Schwerpunkten und Ansätzen und bei der Umsetzung der Verpflichtung zur ständigen Weiterentwicklung mit einem umfangreichen Leistungsangebot.Mit dem Bezirk der Oberpfalz in Regensburg arbeiten wir in allen Belangen der Eingliederungshilfe und individuellen Begleitungen zusammen (Antragstellung, Bewilligung, Finanzierung). *5.5. ­ Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung*  *-*Kinder sind durch das Gesetz (§ 8a SGB VIII) vor physischer und sexueller Gewaltanwendung, Misshandlung, Ausbeutung, sowie Vernachlässigung und Verwahrlosung geschützt. Die Sicherung des Wohls und die Förderung der körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklung der Kinder in unserem Kinderhaus ist unsere Aufgabe. Die Sorgeberechtigten sind von uns in ihrem Auftrag zu unterstützen.

Bei einem beobachteten Verdacht schätzen wir die Risiken und die Gefährdung des Kindeswohls durch mehrere pädagogische Kräfte ein und erhalten somit eine objektive Sicht auf das Wohlergehen des Kindes. Dies halten wir schriftlich fest. Im Anschluss führen wir ein dokumentiertes Elterngespräch, um Missverständnisse auszuschließen und um Hilfsmöglichkeiten aufzuzeigen. Das Kind wird weiterhin beobachtet und die Beobachtungen sorgfältig dokumentiert. Falls erforderlich, leiten wir alle vom Gesetz und Träger vorgegebenen Verfahrensschritte ein (siehe internes Schutzkonzept unseres Kinderhauses).  
  
  
*5.6. ­ Unser Kinderhaus als lehrende Organisation*    
-  
Unsere Einrichtung versteht sich als Ausbildungsbetrieb und bildet zukünftiges pädagogisches Personal aus. Wir bieten Praktika für die Ausbildung zum/zur Erzieher/in und zum/zur Kinderpfleger/in an. Dabei werden die Praktikanten von uns angeleitet und in ihren praktischen Lernprozessen unterstützt. Eine Vernetzung mit den zuständigen Fachschulen und betreuenden Lehrkräften ist stets qualitativ fundiert und wechselseitig.  
  
Zudem können Schüler/innen aller Schulformen in Schnupperpraktika in unser Haus kommen, um einen Einblick in das Berufsbild des Erziehers/der Erzieherin, des Kinderpflegers/der Kinderpflegerin zu erhalten. Blockpraktika der Fachoberschule und Studienpraktika sind ebenfalls möglich.

­ Bei uns steht Ihr Kind im Mittelpunkt in  
  **6. Unserem Selbstverständnis als lernende   
­ Organisation (intern – extern)**  
-  
Nach SGB VIII § 22a soll die Qualität unserer Einrichtung durch geeignete Maßnahmen von Kreisjugendamt, Träger und Einrichtungsleitung sichergestellt und weiterentwickelt werden. Dazu gehören die Entwicklung und der Einsatz einer pädagogischen Konzeption als Grundlage für die Erfüllung des Förderungsauftrags, sowie der Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation der Arbeit in den Einrichtungen.   
  
Viele Einflüsse aus und in der Gesellschaft haben sich verändert, die Lebenswirklichkeit von Kindern hat sich von analog zu digital gewandelt. Kindheit heute ist nicht mehr vergleichbar mit der, noch vor 10 Jahren. Lernprozesse werden oft auf funktionsbesetzte Instanzen wie Kindertagesstätten ausgelagert. Auch die Pädagogik in unserer Einrichtung unterliegt einem fortlaufenden Wandel.   
  
Im Jahr 2008 wurde aus dem Kindergarten, durch die Erweiterung der Kinderkrippe, das Kinderhaus St. Josef. Trotz aller Veränderung ist unser Leitsatz „Bei uns steht ihr Kind im Mittelpunkt“ immer derselbe geblieben. Alle beteiligten Akteure gestalten und optimieren unsere Einrichtung, dass sich zuallererst die Kinder, dann unsere Eltern und auch die Mitarbeitenden wohl fühlen und gerne einen Teil ihrer Energie und Lebenszeit hier verbringen.  
  
 *6.1.­ Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung*    
-  
Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit hat für uns einen hohen Stellenwert. Wir wollen unsere Qualität kontinuierlich analysieren und weiterentwickeln, damit wir den Anforderungen der Gesellschaft und allen Kindern und Eltern in ihren vielfältigen Bedarfen gerecht werden. In unserer Einrichtung arbeiten ausschließlich qualifizierte pädagogische Kräfte. (Berufsbezeichnung: Erzieher/in, Fachkraft für Kindertagesstätten, Kinderpfleger/in)  
  
Die Leitung trägt, in Absprache mit dem Träger und Geschäftsführer Herrn Dominik Glashauser die Verantwortung über die Umsetzung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit und Ziele und hat die Aufsicht über das pädagogische und hauswirtschaftliche Personal des Kinderhauses. Der Träger übernimmt die Kosten für Inventar und Material.   
  
Während des Veränderungsprozesses zum Konzept der teiloffenen Arbeit in Räumen mit Funktionsbereichen, unterstützte uns unsere pädagogische Qualitätsbegleitung und Fachberatung des Caritasverbandes Regensburg e.V. Frau Sabine Weber. Regelmäßig reflektieren und hinterfragen wir mit ihr gemeinsam pädagogische Prozesse und erarbeiteten Ziele und Strategien. Frau Weber ist bei allen Anliegen des Kinderhauses Ansprechpartnerin und Stütze.  
  
Weitere Instrumente zur Qualitätsentwicklung und -sicherung sind wöchentliche Teambesprechungen, Fortbildungen (Team/Einzelfortbildungen) und Qualifizierungen des pädagogischen Personals, tägliche Gespräche mit den Eltern, der Austausch der Leitung mit den Kollegen/innen, eine konstruktive Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat, jährliche Elternbefragungen und ein stets offenes Ohr für die Themen und Anliegen der Kinder. Anliegen und Ideen werden von uns reflektiert und nach Möglichkeit in unsere pädagogische Arbeit integriert.  
  
  
*6.2. ­ Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen*    
-  
Wir verstehen uns als eine lernende und sich ständig weiterentwickelnde Organisation. Die in 6.1 aufgeführten Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung führen wir entschieden und beständig fort und feiern unsere kleinen und großen Erfolge.   
  
  
*6.3. ­ Datenschutz, Umgang mit Fotos der Kinder*  
-  
In unserem Kinderhaus werden nur personenbezogene Daten erfasst, die für die pädagogische Arbeit und für die Erfüllung unserer gesetzlichen und vertraglichen Pflichten  
notwendig sind.

Die personenbezogenen Daten von Kindern, Familien und Mitarbeitenden werden mit den besonderen Anforderungen der Europäischen Datenschutzgrundverordnung EU-DSGVO und dem Kirchlichen Datenschutzgesetz KDG behandelt.

Es wird von uns als Einrichtung ein besonders sorgfältiger Umgang mit personenbezogenen Daten eingefordert. Es ist festgelegt, zu welchen Zwecken welche Daten erhoben werden dürfen, wie wir sie vor dem Zugriff durch Unbefugte zu schützen haben und wann sie gelöscht werden müssen.

Auch ist beim Erstellen und Weitergeben von Fotos und Filmen von Kindern besondere Sorgfalt erforderlich. Deshalb gibt es für die Verwendung von Fotos, Videoaufnahmen etc. eine Einwilligungserklärung, die die Eltern bei der Anmeldung ihres Kindes ausfüllen.   
  
Für unser Haus ist ein Beauftragter für den kirchlichen Datenschutz bestellt.   
  
  
*6.4. ­ Sicherheit und Hygiene*   
-  
Für unsere pädagogischen Kräfte haben die Sicherheit und der Schutz unserer Kinder oberste Priorität. Wir sind bedacht, die Kinder bestmöglich zu versorgen und sie vor Gefahren, Ansteckungen, Krankheiten und Verletzungen zu schützen. Auch ist die Sicherheit des Personals durch Arbeitsschutz und Unfallverhütungsmaßnahmen zu gewährleisten. Für diese verantwortungsvollen und umsichtigen Aufträge erhalten wir Handlungssicherheit durch regelmäßige präventive Maßnahmen wie Unterweisungen und Belehrungen (z.B. Schutzkonzept, Gefährdungsbeurteilung, Hygienekonzept, Umgang und standardisierter Ablauf mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls, Umgang mit erhöhtem kindlichen Entwicklungsrisiko, Umgang mit Suchtgefährdung (§8a SGB VIII), Umgang mit Brandschutz und Schulungen (Ersthelfer-Kurs am Kind im zweijährigen Rhythmus).   
Um Risiken von Verletzungen vorzubeugen, haben wir folgende Maßnahme getroffen: In allen Räumen sind so wenig Gefahrenquellen als möglich, vorhanden. Die Eingangstüre ist nur während der Bring- und Holzeit geöffnet und kann nicht durch die Kinder entriegelt werden. Schränke und Türen, deren Inhalt für den freien Zugang ungeeignet sind, werden durch Kindersicherungen ver- bzw. abgeschlossen. Alle Steckdosen sind gesichert. Alle Türen sind mit Klemmschutz versehen oder abgeschlossen (Keller, Außentüren, Garage). Elektro- und Spielgeräte sind kindgerecht und werden regelmäßig TÜV-geprüft. Auf giftige Pflanzen und gesundheitsschädliche Reinigungsmittel verzichten wir. Da im Koch- und Essbereich durch Herdplatten sowie Backofen erhöhte Gefahren ausgehen, gibt es Sicherheitsschalter, die die Starkstromgeräte vom Stromnetz trennen. Spitze Gegenstände und Werkzeuge werden außerhalb der Reichweite der Kinder aufbewahrt. Die Treppen zu den Wickeltischen sind gesichert, um das alleinige Hochsteigen der Kinder zu verhindern. Erste-Hilfe-Kästen, Feuerlöscher und Feuerschutzdecken sind griffbereit vorhanden. Im Winter wird bei Glätte vor dem Eingang geräumt und gestreut. Wir überprüfen regelmäßig unser Haus und das Außengelände auf Sicherheits- und sonstige Mängel und Gefahren. Diese werden dokumentiert und zur Behebung unserem Träger gemeldet.

Unsere Einrichtung wird regelmäßig gereinigt (tägliches Reinigen und Desinfizieren der Sanitärbereiche und des Essbereichs, tägliches Saugen und Wischen der Böden, wöchentliches Putzen der Flächen und regelmäßiges Waschen der Spielmaterialien) Diese Tätigkeiten sind in Hygieneplänen festgelegt und werden dokumentiert.   
  
In den Toiletten befinden sich Seifenspender mit pH-neutraler Seife und Einmalhandtücher. Händedesinfektionsspender und Handcreme für das Personal sind kindersicher vorhanden.  
  
Jede geleistete Erste-Hilfe Maßnahme wird in einem Verbandbuch schriftlich aufgezeichnet (Datum, Uhrzeit, Unfallhergang, Art und Umfang der Verletzung sowie eventuelle Maßnahmen, Beteiligte, Zeugen und der Name des Ersthelfers). Dies dient als Nachweis, dass ein Gesundheitsschaden bei einer versicherten Tätigkeit eingetreten ist und wird in der DGUV (Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung) gefordert. Die Eintragung ist unabhängig von der Schwere der Verletzung.  
  
Wir führen jährlich in Kooperation mit der örtlichen Freiwilligen Feuerwehr mit den Kindern eine Brandschutzwoche durch, damit wir im Falle eines Brandes richtig reagieren bzw. die Gefahr eines Brandes durch entsprechende Maßnahmen minimieren können. Zudem hängen in unserem Haus Fluchtpläne aus. Die Fluchtwege sind gekennzeichnet und wir achten stets darauf, dass alle Fluchtwege frei sind.   
  
Mit all diesen Vorgehensweisen sind wir stets auf dem aktuellen Stand und in der Lage, bei besonderen Gegebenheiten und Notfallsituationen sicher und adäquat zu reagieren und zu handeln.   
  
In unserem Haus sind Beauftragte für Sicherheit und Hygiene bestellt.   
  
  
Trotz aller Sicherheitsvorkehrungen und Standards ist nicht jeder Unfall vermeidbar. Die Aufsichtspflicht hat deshalb in unserer Einrichtung einen besonderen Stellenwert. Wir lassen die Kinder niemals unbeaufsichtigt und achten durch das gemeinsame Aufstellen und Erarbeiten von Regeln, die der Sicherheit und Unfallvermeidung dienen, durch Gespräche nach gefahrvollen Situationen und durch Achtsamkeit im täglichen Geschehen auf den Schutz aller.  
  
  
*6.5. ­ Personalentwicklung und Mitarbeitenden - Qualifikation*   
-  
Qualifiziertes und motiviertes Personal ist die wichtigste Ressource einer Kindertagesstätte. Fundierte Personalentwicklung und Mitarbeitendenden-Qualifikationen erhöhen die Zufriedenheit und gewährleisten professionelles und nachhaltiges Arbeiten.   
  
Folgende Instrumente werden in unserem Haus eingesetzt, um die Fähigkeiten und Fertigkeiten unserer Mitarbeitenden, unseres Teams und unserer Organisation weiterzuentwickeln:  
  
­ - Gezielte Auswahl und Einarbeitung neuer Kräfte   
­ - Möglichkeit von Weiterbildungen und Qualifizierungen für die Mitarbeitenden   
­ - Vorhandene Stellenbeschreibung für jeden Mitarbeitenden   
­ - Regelmäßiger Austausch in Teambesprechungen   
­ - Mitarbeitenden-Gespräche, Ziel-Vereinbarungen, Befragung der Mitarbeitenden   
­ durch die Leitung   
­ - Möglichkeit von Supervision und gemeinsamer Prozessentwicklung   
­ - Möglichkeit von kollegialer Beratung und kollegialem Austausch   
­ - Regelmäßiger Austausch mit den anderen VG-Kinderhäusern   
­ - Belohnung der Zusammenarbeit durch Teambuilding- Maßnahmen   
­ - Fundierte Anleitung von Praktikanten/innen   
  
Die Führungsverantwortung unserer Kinderhaus-Leitung ist geprägt von einer kooperativen und partizipativen Mitarbeiter/innen - Orientierung. Gemeinsame Entscheidungsfindung und eine offene Fehler-Kultur liegen ihr sehr am Herzen. Dabei fungiert sie als Moderator, Berater und Wegweiser.   
  
  
*6.6.* *­ Kommunikationsstrukturen, Ressourcen und Beschwerdemanagement* Die Kommunikationsstruktur in unserem Kinderhaus nach innen und außen ist stets geprägt von Freundlichkeit, Wertschätzung und Respekt. Austausch und Diskussionen werden demokratisch und lösungsorientiert moderiert und geführt. Dabei werden Haltungen, Stärken und Befindlichkeiten jedes Einzelnen geachtet und ernst genommen. Persönliche Verletzungen und Formen von Mobbing lehnen wir strikt ab und unterbinden wir. Wir legen Wert auf Ressourcen wie Zeit für Gespräch und Dokumentation, Raum für Begegnung und Kooperation und Prozesse zur Begleitung und Weiterentwicklung der Einrichtung und der Mitarbeitenden.  
Möglichkeiten für Beschwerden und Kritik sehen wir als Recht. Sie sind für uns Teil von Würde und gelebter Partizipation. Wir definieren uns als beschwerde- und fehlerfreundlich, hören zu und achten auf positive und vorurteilsfreie Formulierungen in der Kommunikation. Beschwerden sind nicht nur verbal, auch durch Verhalten oder Gestik kann sich Unzufriedenheit ausdrücken. Wir nehmen dies achtsam wahr und gehen aktiv und sensibel darauf ein. Beschwerden aller Art werden von uns ernst genommen. Wir gehen stets vertrauensvoll mit ihnen um. Beschwerde-Sender können Kinder, Eltern, Team-Mitglieder, Träger, Aufsichtsbehörde, Kooperationspartner oder sonstige externe Personen der Öffentlichkeit sein. Beschwerde-Empfänger können ebenso alle oben genannten Personen sein. Beschwerden sind für uns Chancen und Maßnahmen für Veränderung und Verbesserung. Sie dienen der Zufriedenheit und positiven Umgangskultur aller und der Qualitätssicherung und -entwicklung in unserer Einrichtung.Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit, im täglichen Morgenkreis, in Besprechungsrunden, in Kinderkonferenzen, in einer monatlichen Sprechstunde im Büro der Leitung oder persönlich im Alltag bei einer pädagogischen Kraft ihrer Wahl ihre Bedürfnisse, Anliegen und Beschwerden zu äußern. Die Kinder erfahren somit Verlässlichkeit und Schutz, sie lernen Missstände zu erkennen und Sorgen und Kummer ohne Angst zu äußern, sie erleben Selbstvertrauen und Selbstwirksamkeit und entwickeln Fähigkeiten zur Problemlösung.Erziehungsberechtigte sind Sprachrohr und Interessensvertreter ihrer Kinder und haben eigene Werte, Erwartungen und Erziehungsvorstellungen. Wir begegnen ihnen mit Offenheit, Toleranz, konstruktiver Problemlösekompetenz und Kritikfähigkeit. Ihre Anliegen nehmen wir sehr ernst und pflegen stets eine respektvolle Kommunikation. Eltern können jederzeit ihre Beschwerden, Ideen und Anregungen an uns herantragen. Dies kann geschehen durch Tür- und Angelgespräche, in der jährlichen Zufriedenheits-Umfrage, beim Austausch in Elterngesprächen oder schriftlich im Briefkasten in den Elternecken. Es besteht auch die Möglichkeit, Anliegen, Bedürfnisse oder Wünsche einem Mitglied des Elternbeirats mitzuteilen. In diesem Fall übernimmt der Elternbeirat die Vermittlungsposition zur Leitung**.** Zusammen wird mit den Eltern/ Erziehungsberechtigten nach einer bestmöglichen Lösung gesucht.In unserem Team pflegen wir einen professionellen und demokratischen Kommunikationsumgang. Zu Beginn einer Teamsitzung gibt es Raum für Anliegen, Wünsche, Lob und Kritik. Wir hinterfragen in regelmäßigen Abständen kritisch unser pädagogisches Handeln, legen gemeinsam Ziele fest und reflektieren unsere Alltagsroutine. Unzufriedenheiten und Beschwerden werden von uns gemeinsam besprochen, konstruktiv bearbeitet und Lösungen vereinbart. Wir betrachten Fehler wertfrei als Lernfeld und Potential zur Weiterentwicklung. Jährliche Mitarbeitergespräche mit der Leitung und bei Bedarf mit Träger/Geschäftsführer fördern das gegenseitige Verständnis und die Zufriedenheit bei der Arbeit. Spontane Gespräche sind jederzeit möglich. Handlungsvereinbarungen dienen der Orientierung und geben uns einen verlässlichen Rahmen für Beschwerden und dem Umgang mit Konflikten. Beschwerde-Sender und Beschwerde-Empfänger suchen stets gemeinsame empathische Lösungen. Beschwerdeanlass, Prozesse und Lösungsvereinbarungen werden bei Bedarf dokumentiert und mit den Unterschriften der Beteiligten versehen, um Transparenz und Überprüfbarkeit zu gewährleisten (siehe Schutzkonzept).Eine fortlaufende Evaluation von Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren und deren Überprüfung ist in unserer Jahresorganisation verankert.Unsere Leitung, unser Träger mit Geschäftsführung und die Vertreter der Kommune haben stets ein offenes Ohr für alle Anliegen rund um unser Kinderhaus. *\_  
-  
6.7 ­ Systematik der Planung der pädagogischen Arbeit* Eine Organisationsstruktur durch systematische und schriftliche Dokumentation von Beobachtung, Planung und Reflexion von Prozessen ist für die pädagogische Arbeit, für Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung unumgänglich. Sie sind die Grundlage für einen gelungenen Austausch mit Eltern und Team.

Dies geschieht durch:

­ - regelmäßige Gespräche mit Eltern von Anfang an, die Informationen über die   
­ Kinder sicherstellen und pädagogische Aufgaben festlegen.  
­ - die gemeinsame Jahresplanung zu Beginn eines Kinderhaus-Jahres: Die   
­ Mitarbeitenden besprechen anstehende Aufgaben, legen ihren Jahresurlaub fest   
­ und erstellen eine Übersicht über Feste, Feiern, Termine.  
­ - wöchentliche Teambesprechungen. Sie sind notwendige Voraussetzung für   
­ qualitative und strukturierte Arbeit. Die Inhalte variieren von Organisation,   
­ Fallbesprechungen, Austausch, Planung und Reflexion.   
­ - Täglicher kurzer Austausch der pädagogischen Fachkräfte in den beiden   
­ Bereichen am Morgen, um den Tag zu planen und aktuelle Informationen   
­ bezüglich der Kinder auszutauschen.   
­ - wöchentlicher Austausch der Krippenleitung mit der Leitung oder den Fachkräften   
­ des Kindergartens, um gemeinsame Aktivitäten zu planen und zu koordinieren, um   
­ Informationen einzuholen und um aktuelle Themen zu besprechen.   
­ - Zusätzlich befindet sich im Kindergarten im Bistro ein Buch und ein Kalender, in ­ die jede pädagogische Kraft, die von Eltern am Morgen erhaltenen Informationen   
­ und fehlende Kinder einträgt. Die Mitarbeitenden sind dazu verpflichtet, sich diese   
­ Informationen täglich nach dem Morgenkreis anzueignen, um einen   
­ übersichtlichen und reibungslosen Tagesablauf zu gewährleisten.   
­ - Wochenpläne in den Elternecken: Sie werden täglich geführt. Zudem gibt es eine   
­ Vorausschau für die folgende Woche zur Orientierung mit z.B. Waldtagen,   
­ Geburtstagsfeiern, geplanten Aktionen oder Belegung der Räume.   
­ - situationsbezogene Planung und Reflexion der Bedürfnisse und Situation   
­ einzelner Kinder oder der Gruppe.  
­ - Verfügungszeit der Mitarbeitenden zur Vor- und Nachbereitung.  
­ - Planung individueller Fördermaßnahmen für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf:   
­ Grundlage hierfür sind Beobachtungen und im Team geplante und reflektierte   
­ Maßnahmen zur Förderung. Zusätzliche Fachdienste wie Frühförderstellen, MsH,   
­ Logopäden u.a. werden zur Organisation und Festlegung gemeinsamer Ziele   
­ hinzugezogen.  
­ - Zusammenarbeit mit externen Institutionen, wie z.B. Gemeinde, Feuerwehr,   
­ Seniorenservicehaus, Vereinen, der Schule und den VG-Kindertagesstätten, dem   
­ Kreisjugendamt, Ärzten, …  
  
 *6.8.­ Dokumentationssysteme*Schriftliche Dokumentation ist in unserer pädagogischen Arbeit ein unerlässliches Instrument der Qualitätssicherung.Sie findet statt durch: *-  
­* - schriftliche Tagesordnung für jede pädagogische Kraft und Protokollierung der   
­ Teamsitzungen durch die Leitung *­* - schriftliche Ablaufplanung, Durchführung und Reflexion von Festen, Feiern und   
­ Aktionen  
­ - Protokollierung von Elternbeiratssitzungen und anderen Besprechungen  
­ - vorgefertigte Beobachtungsbögen und freie, von uns individuell entwickelte Bögen   
­ zur Entwicklungsdokumentation, die jedem Kind die Aufmerksamkeit schenken die   
­ es benötigt, um entwicklungs- und altersgemäß begleitet und gefördert zu werden  
­ - Systematische und individuelle Gestaltung des Portfolios für jedes Kind mit   
­ Lerngeschichten, Fotos, Werken und Entwicklungsschritten   
­ - Ablagesystem der Leitung im Büro  
  
Für unsere Dokumentationen sind in der Krippe und im Kindergarten mobile Laptops, Drucker und Kameras vorhanden. Mit personenbezogenen Angaben und Daten gehen wir sehr sensibel um.  
  
  
*6.9. ­ Evaluation durch die Überprüfung der Zielerreichung mittels aller   
­ gesicherten Daten, durch Selbstreflexion, Audits*   
-  
Der enorme Ausbau der Kindertagesbetreuung in den letzten Jahren und der rasante Wandel unserer Welt fordern von uns eine entsprechende pädagogische Anpassung. Wir gestalten unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern so, dass wir unserem kirchlichen und gesellschaftlichen Auftrag auf hohem qualitativem Niveau Rechnung tragen.   
  
Wir sind offen dafür, in absehbarer Zeit ein Qualitätsmanagement-System zu entwickeln, um auf dieser Grundlage unsere Arbeit zu be-gut-achten, sachlich-fachlich zu bewerten und messbar zu machen, um die Qualität unserer Ergebnisse, Strukturen, Prozesse und Orientierung kontinuierlich zu optimieren und zu überprüfen.

Wir wollen die gelebte Wirklichkeit mit unseren Ansprüchen vergleichen, Schwachstellen und Verbesserungspotentiale erkennen und Ergebnisse, Maßnahmen und Lösungen entwickeln. Wir sind neugierig auf neue Impulse und Ideen und wollen unsere Kooperationen pflegen und erweitern.   
  
  
Mögliche Audits unterstützen uns dabei, die Umsetzung unseres Anspruchs und die Erreichung der Ziele unserer Arbeit zu evaluieren, neue Ziele und Veränderungen anzustoßen und diese zu überprüfen. Intern praktizieren wir dies bereits durch die Reflexion von Projekten und Konzepten, durch die Kinder, die pädagogischen Mitarbeitenden, durch unsere Eltern und die Begleitung durch die Fachberatung.   
  
Auditoren (lat: audire = zuhören) können intern sein: Kinder, Eltern, die Leitung, pädagogische Kräfte, die zur Selbstreflexion anstoßen. Externe Auditoren, wie Wünsche der Eltern, die Fachberatung, neue Gesetze und Verordnungen können Prozessabläufe in Gang setzen.  
  
  
*6.10­ Sicherung der Qualität externer Zulieferer*Zwischen unseren Zulieferern für das wöchentlich gelieferte Obst, Gemüse und die Milchprodukte des EU Schulfruchtprogramms (Fa. Söllner) und das täglich gelieferte Mittagessen (Fa. Schinner) und unserer Einrichtung bestehen mündliche Qualitätssicherungsvereinbarungen. Die angelieferten Produkte entsprechen den normativen Vorgaben und befinden sich in einem einwandfreien Zustand. Jede Lieferung des Schulfruchtprogramms wird gegenseitig quittiert. Es besteht ein kooperativer und enger Kontakt zu unseren Zulieferern und jegliche Mängel und Unzufriedenheiten werden angesprochen. Wir geben regelmäßig Rückmeldung zu den Lieferungen. Wir sichern die Qualität zudem durch die vorhandene Allergeneliste des Mittagessen-Caterers, die öffentlich ausgehängten und im Anschluss archivierten Speisepläne, das tägliche Messen und schriftliche Festhalten der Eingangstemperatur des Mittagessens, und wir involvieren die Kinder durch die „hat mir geschmeckt/nicht geschmeckt“ Beteiligung.  *6.11.­ ­Präsentation der Einrichtung*Uns ist es wichtig, durch eine hohe Transparenz das gesamte Profil unseres Kinderhauses nach außen zu transportieren, um in der Öffentlichkeit positiv wahrgenommen zu werden und verankert zu sein.Dies geschieht wie folgt: intern:   
  
­ - durch Transparenz unserer täglichen Arbeit mit den Kindern   
­ - durch eine ansprechende Gestaltung der Räume   
­ - durch Ästhetik, Sauberkeit, Ordnung und Strukturen im gesamten Haus   
­ - durch das Verhalten und das Auftreten der einzelnen Mitarbeitenden   
­ - durch Einheit und Zusammenhalt im Team  
extern:   
  
­ - durch unsere Eltern als Multiplikatoren   
­ - durch Konzeption und Flyer über die Arbeit in unserem Kinderhaus   
­ - durch den Wiedererkennungswert unseres Kinderhaus-Logos auf Briefköpfen, E-  
­ Mails, Elternbriefen, Flyern, …   
­ - durch Präsenz in Pfarrgemeinde und Kommune, durch Beteiligung am   
­ gemeindlichen Leben, Festen und Feiern   
­ - durch regelmäßige Informationen und positive Berichte in Gemeindeblatt und   
­ Presse   
­ - durch unsere Homepage (Sie regelmäßig zu pflegen und fortlaufend zu   
­ aktualisieren ist unser qualitativer Anspruch.)  
**\_  
  
Schlusswort**Abhängig von gesellschaftlichen Entwicklungen, den Lebensbedingungen und Situationen der Kinder und ihren Familien, den pädagogischen Kräften und Rahmenbedingungen unseres Kinderhauses und unserem Umfeld befindet sich unsere Konzeption in einem ständigen Entwicklungsprozess und ist niemals abgeschlossen. Sie wird jährlich überarbeitet und weiterentwickelt. Wir sind stets offen für konstruktive Anregungen, ehrliches Lob und berechtigte Kritik.   
  
Unsere Kinder brauchen zum Aufwachsen Erwachsene, die Zeit für sie haben, die sie begleiten und ihre Anliegen ernst nehmen, die Vorbild sind und ihnen Orientierung und Anregungen geben, aber auch Grenzen, Normen und Werte aufzeigen. Dies wollen wir in unserem Kinderhaus in Kooperation mit unseren Familien und Netzwerkpartnern sein.   
  
Wir wollen verantwortungsvoll und dankbar an dem Wohl unserer Welt mit bauen, denn:

**„Bei uns stehen die Kinder im Mittelpunkt!“**



Impressum  
  
  
Herausgeber und Gesamtverantwortung:    
  
Katholische Kirchenstiftung Patrona Bavariae Kirchenpfleger Hans Richtmann Luisenburgstraße 2  
95700 Neusorg   
  
Kinderhausleitung: Daniela Burger   
Unterschrift des Trägers und der Leitung:  
  
  
Beteiligt an der Konzeptionserstellung im Kinderhausjahr 2020/2021: Entwicklung der pädagogischen Konzeption: Daniela Burger, Elvira Kastl, Simone Wegmann, Petra Söllner und das pädagogische Team des Kinderhauses Neusorg Text: Daniela Burger, Elvira Kastl, Simone Wegmann, Petra Söllner  
  
  
Bezugsmöglichkeiten: Ausschnitte dieser Konzeption sind auf unserer Homepage unter \_\_\_\_\_ veröffentlicht. Die Gesamt-Konzeption und die Krippen/Kindergarten-Bereichskonzeptionen liegen im Kinderhaus in den jeweiligen Elternecken zur Einsicht auf.

Datenschutz:  
   
Alle, in dieser Konzeption verwendeten personenbezogenen Daten, wurden mit dem Einverständnis der entsprechenden Personen verwendet.  
  
  
Aktueller Stand der Konzeption: März 2021  
  
Herausgabe der Konzeption: 1. Ausgabe April 2021  
  
Überarbeitet und evaluiert am: (Zeitpunkt der Aktualisierung festlegen)